

# GREGS TAGEBUCH

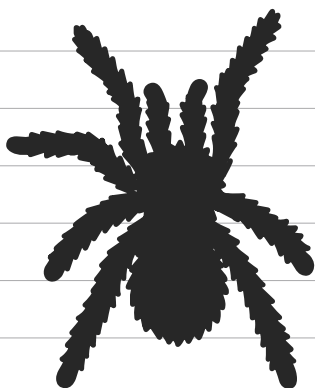
12

## Und Tschüss!



GREGS  
TAGEBUCH <sup>12</sup>

*Und Tschüss!*





## AUSSERDEM VON JEFF KINNEY ERSCIENEN

*Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt!*

*Gregs Tagebuch<sup>2</sup> - Gibt's Probleme?*

*Gregs Tagebuch<sup>3</sup> - Jetzt reicht's!*

*Gregs Tagebuch<sup>4</sup> - Ich war's nicht!*

*Gregs Tagebuch<sup>5</sup> - Geht's noch?*

*Gregs Tagebuch<sup>6</sup> - Keine Panik!*

*Gregs Tagebuch<sup>7</sup> - Dumm gelaufen!*

*Gregs Tagebuch<sup>8</sup> - Echt übel!*

*Gregs Tagebuch<sup>9</sup> - Böse Falle!*

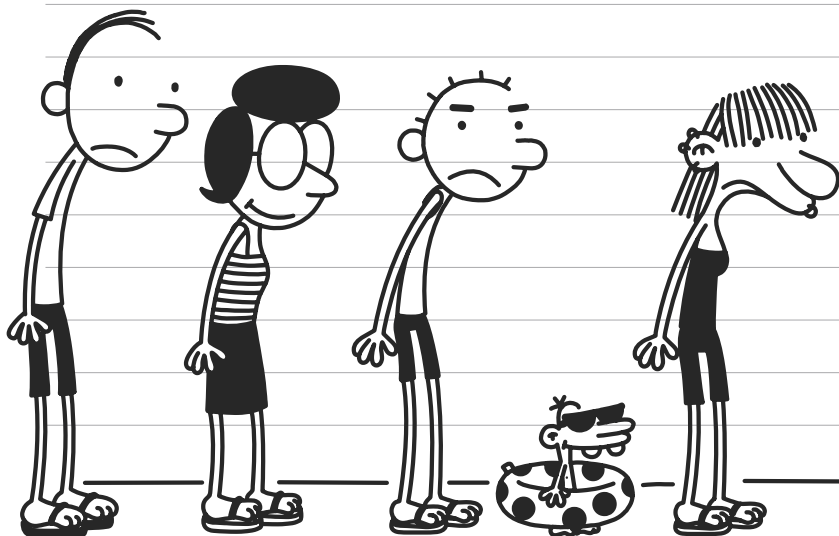
*Gregs Tagebuch<sup>10</sup> - So ein Mist!*

*Gregs Tagebuch<sup>11</sup> - Alles Käse!*

*Gregs Tagebuch - Mach's wie Greg!*

*Gregs Filmtagebuch - Endlich berühmt!*

*Gregs Filmtagebuch<sup>2</sup> - Böse Falle!*



Jeff Kinney

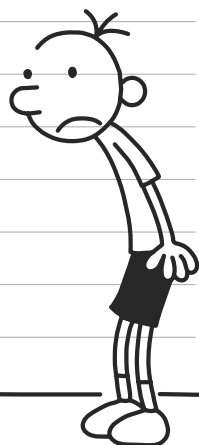
# GREGS TAGEBUCH<sup>12</sup>

## *UND Tschüss!*



Aus dem Englischen  
von Dietmar Schmidt

Baumhaus Verlag



BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2017 Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Die englischsprachige Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel  
»Diary of a Wimpy Kid – The Getaway« bei Amulet Books,  
einem Imprint von Harry N. Abrams, Inc., New York  
(All rights reserved in all countries by Harry N. Abrams, Inc.)

Wimpy Kid text & illustrations copyright © 2017 Wimpy Kid, Inc.  
DIARY OF A WIMPY KID®, WIMPY KID™, and the  
Greg Heffley design™ are trademarks of Wimpy Kid., Inc.  
All rights reserved.

Text und Illustrationen: Jeff Kinney  
Original-Buchdesign: Jeff Kinney  
Original-Coverdesign: Chad W. Beckerman/Jeff Kinney

Lektorat: Anja Girmscheid  
Layout und Typografie: Helmut Schaffer, Hofheim a. Ts.  
in Anlehnung an das amerikanische Original  
Covergestaltung: Kirstin Osenau unter  
Verwendung einer Illustration von Jeff Kinney

ISBN PRINT 978-3-8339-3656-2  
ISBN EPUB 978-3-7325-4766-1  
ISBN MOBI 978-3-7325-4783-8  
ISBN EPDF 978-3-7325-4784-5

Alle Rechte vorbehalten

Sie finden uns im Internet unter [www.baumhaus-verlag.de](http://www.baumhaus-verlag.de)  
Bitte beachten Sie auch [www.luebbe.de](http://www.luebbe.de)

FÜR ANNIE

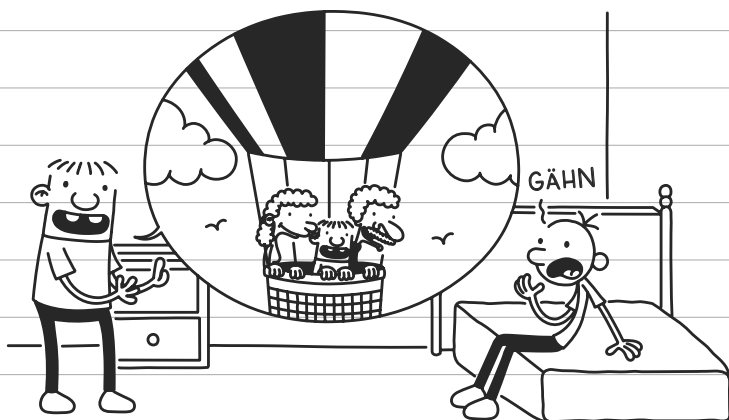




## DEZEMBER

### Sonntag

Wenn einem jemand von seinem Urlaub erzählt, ist das Schlimmste, dass man so tun muss, als würde man sich für ihn FREUEN. Dabei will keiner was über all den Spaß hören, den man selbst NICHT hatte.



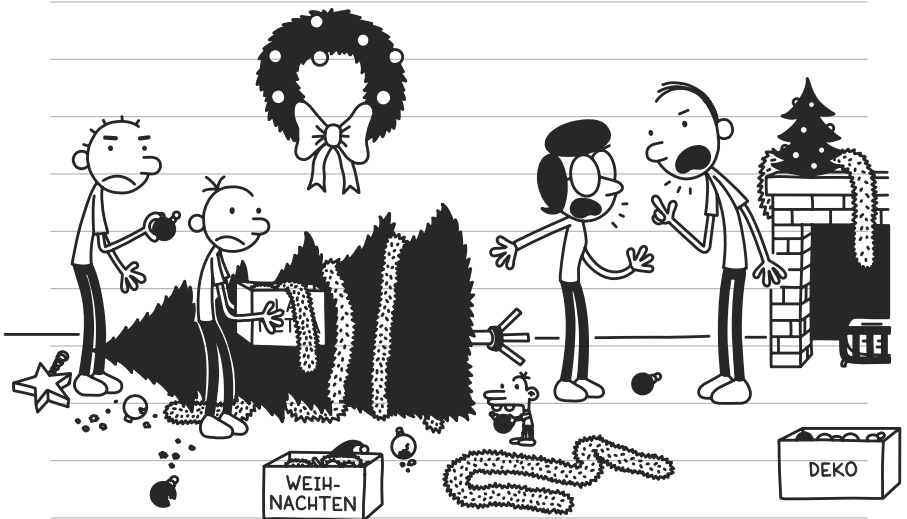
Das Einzige, was mich an den Urlauben anderer Leute interessiert, sind die Dinge, die SCHIEFGEANGEN sind. Dann fühle ich mich nicht so mies, weil ich nicht dabei war.



Tja, wir sind gerade aus dem Urlaub zurück, und glaubt mir, wenn ich gekonnt hätte, wäre ich ZU HAUSE geblieben. Aber ich hatte keine Wahl.

Noch vor ein paar Wochen war von dieser Reise nicht mal die REDE gewesen. Wir hatten einfach einen normalen Dezember, und ich freute mich schon so richtig auf Weihnachten.

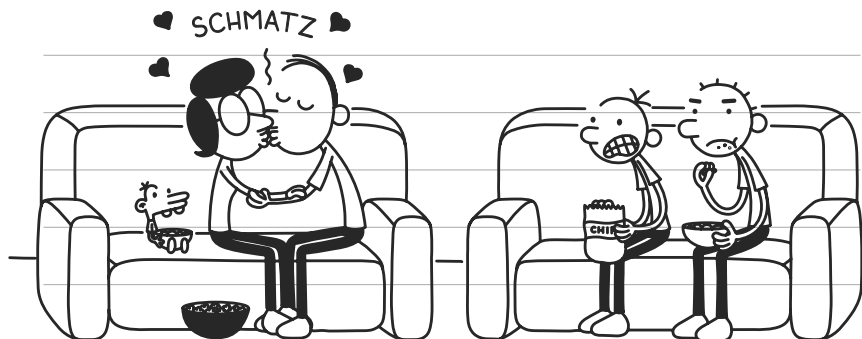
Aber Mom und Dad waren mit den Vorbereitungen für die Feiertage voll im Stress. Wir waren ECHT spät dran, was das Schmücken des Hauses anging, und nichts lief so, wie es laufen sollte.



Ich bin sicher, bis Weihnachten hätten wir alles noch geschafft. Aber eines Abends lief im Fernsehen ein Werbespot, der unsere Ferienplanung TOTAL auf den Kopf stellte.

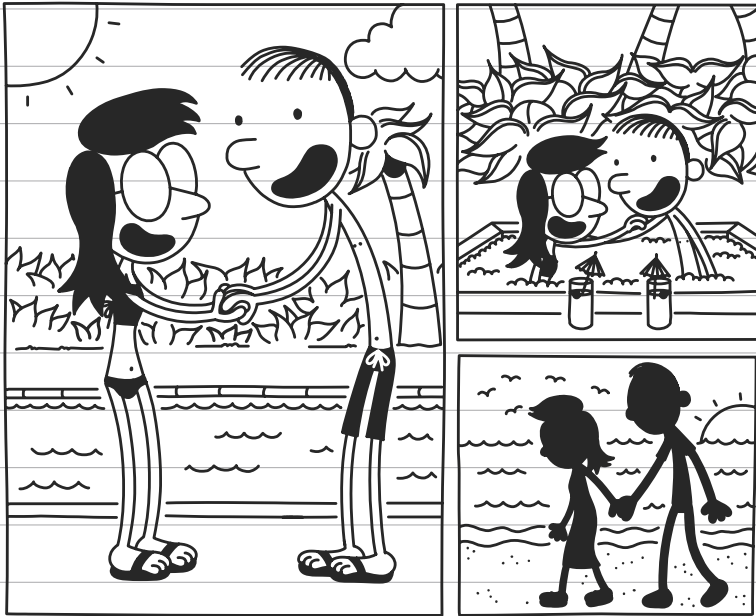


Es war eine Werbung für einen Ort namens Isla de Corales, wo Mom und Dad ihre Flitterwochen verbracht haben. Ich weiß das, weil die beiden jedes Mal, wenn die Werbung läuft, anfangen rumzuknutschen.



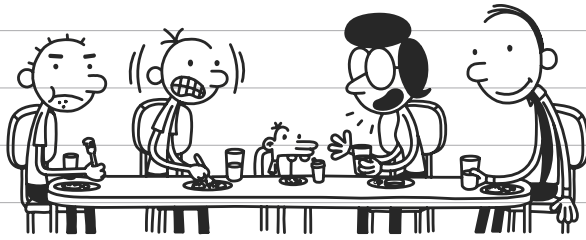


Mir wird ganz anders, wenn ich mir Mom und Dad in der Zeit vorstelle, bevor sie uns hatten. Und das MÜSSTE ich auch gar nicht, wenn Mom nicht immer am Jahrestag das Flitterwochenalbum hervorkramen würde.



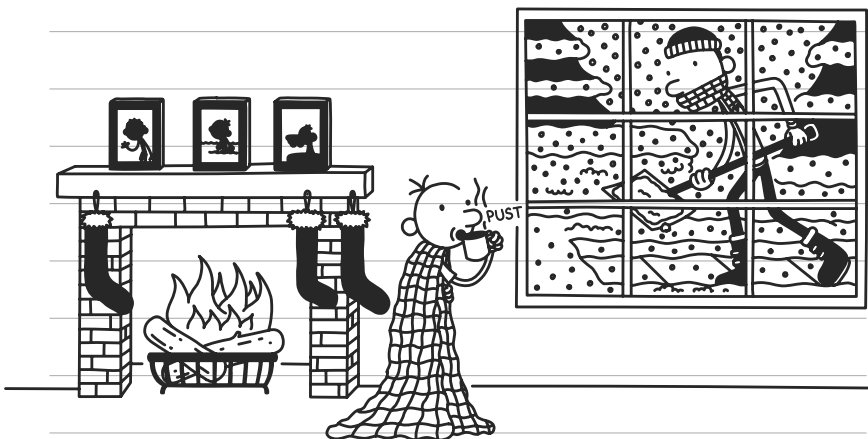
Am Abend nach dem Werbespot verkündeten Mom und Dad, dass wir Weihnachten DIESES Jahr AUSFALLEN lassen würden, um stattdessen zusammen auf die Isla de Corales zu fliegen.

Als ich fragte, wie wir alle Geschenke dorthin bekommen sollten, sagte Mom, die Reise WÄRE unser Geschenk.



Ich fand die Idee FURCHTBAR und war erstaunt, dass Dad mit Mom einer Meinung war. Er gibt nicht gern Geld aus, und ich war sicher, dass diese Ferienanlage ein VERMÖGEN kosten würde. Aber er sagte, er hätte die Nase voll von dem kalten Wetter, und wollte irgendwohin, wo es warm war.

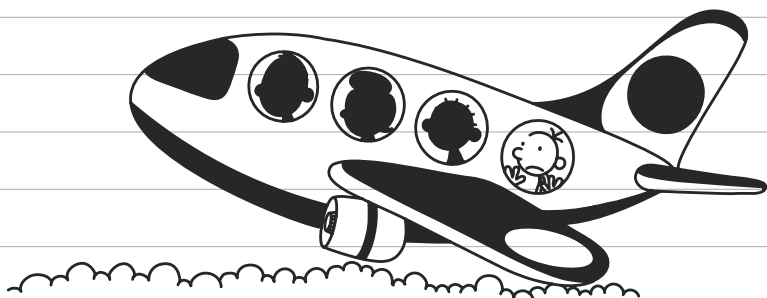
Ich persönlich habe überhaupt kein Problem mit kaltem Wetter. Im Grunde bin ich sogar umso glücklicher, je ungemütlicher es draußen ist.



Ich rechnete damit, dass Manni und Rodrick mir helfen würden, Mom und Dad wieder zur Vernunft zu bringen, damit die Sache schnell erledigt war. Aber die beiden waren ECHT keine Hilfe.



Also musste ich mich wohl damit abfinden, dass wir kein normales Weihnachten zu Hause verbringen würden. Aber was mir ECHT nicht gefiel, war die Tatsache, dass wir zu dieser Insel FLIEGEN mussten. Ich hatte noch nie in einem FLUGZEUG gesessen, und ich war alles andere als begeistert, mich in so ein Metallrohr sperren zu lassen.

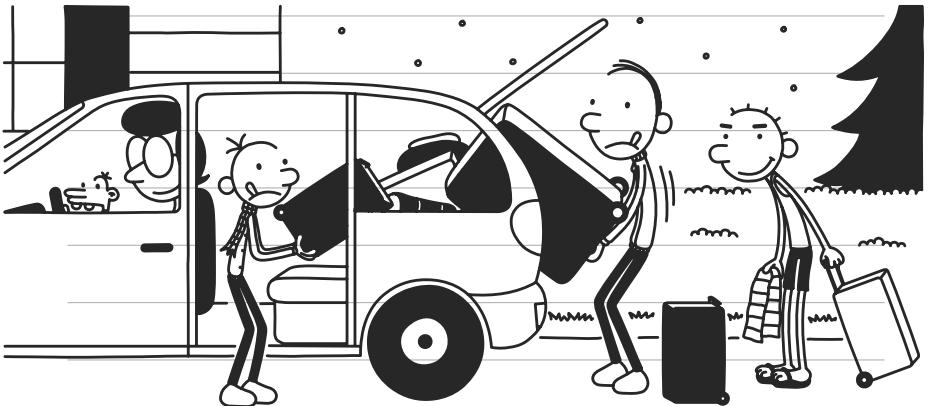


Sonst schien sich NIEMAND Sorgen zu machen, und zwei Wochen später, an einem Abend, an dem wir eigentlich unsere Strümpfe an den Kamin hängen und vor dem Feuer sitzen sollten, um uns Weihnachtsfilme anzugucken, packten wir unsere Koffer für unsere Flucht auf die Insel.

### Montag

An Heiligabend verließen wir um acht Uhr morgens das Haus. Dad war ziemlich sauer, weil er lieber eine Stunde FRÜHER losgefahren wäre, doch Mom sagte, das sei albern. Wir hätten alle Zeit der Welt, um zum Flughafen zu kommen.

Draußen waren es minus fünf Grad, aber Rodrick trug trotzdem schon seine Urlaubsklamotten.





Wie sich herausstellte, hatte Dad recht gehabt. Wir hätten früher losfahren sollen. Anscheinend verreisen an Heiligabend total viele Leute, und die Straßen waren VOLL mit Familien, die ihre Verwandten besuchen wollten. Und so richtig in Weihnachtsstimmung war niemand.



Als wir dachten, es könnte nicht mehr schlimmer werden, fing es auch noch an zu SCHNEIEN. Von da an krochen wir nur noch über die Straßen. Mom und Dad stritten darüber, wann wir hätten aufbrechen sollen, und fast hätte Dad die Ausfahrt zum Flughafen verpasst. Er musste drei Spuren auf einmal überqueren, was echt nicht einfach aussah.

Als wir den Flughafen erreichten, war der Hauptparkplatz voll. Das bedeutete, dass wir zum Nebeparkplatz mussten, und der lag ziemlich weit draußen. Dad sagte, er würde uns mit dem Gepäck absetzen, das Auto wegfahren und uns danach wiedertreffen.

Als wir in der Kurzparkzone ankamen, herrschte dort das KOMPLETTE Chaos. Wir versuchten, unser Gepäck auszuladen, aber die Polizei erlaubte niemandem, länger als dreißig Sekunden stehen zu bleiben. Das stresste alle total und machte die Sache nur schlimmer.



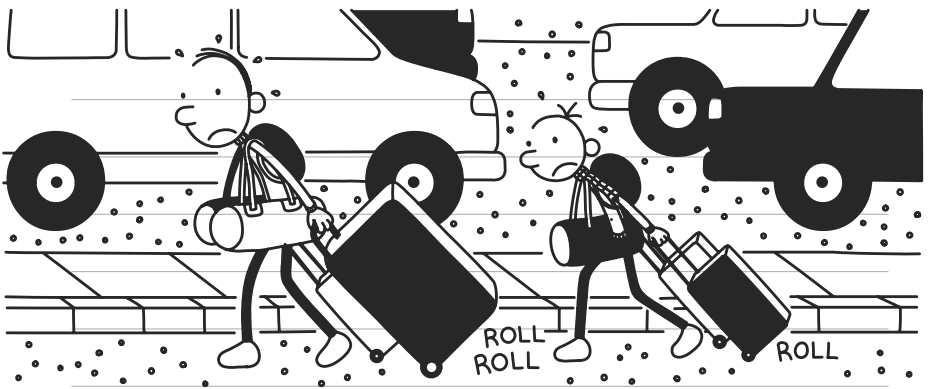
Ich musste zurück ins Auto, um Dad mit den restlichen Koffern zu helfen. Normalerweise wäre das Rodricks Job gewesen, aber da er für dreißig Grad angezogen war, blieb es an mir hängen.

Glück für IHN. Als wir an der Schranke zum Parkplatz hielten, kam Dad nicht an das Ticket ran. Deshalb musste ich aussteigen und es für ihn aus dem Automaten ziehen.

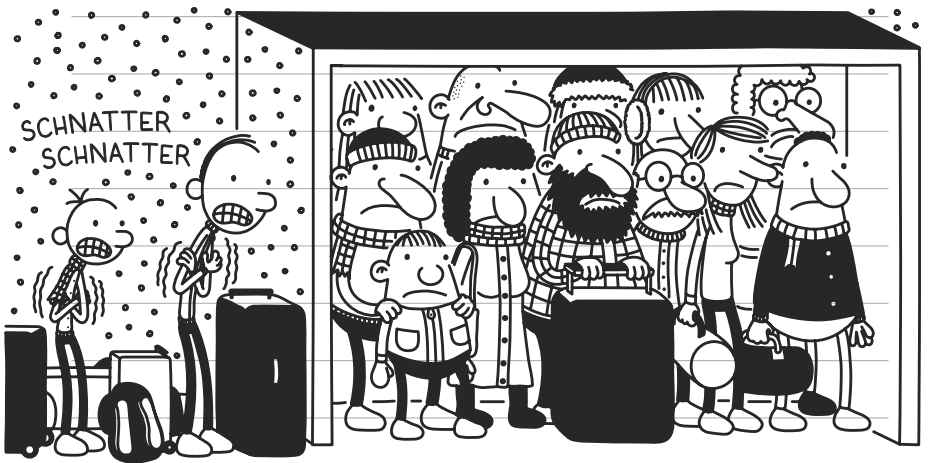
Blöderweise bemerkte ich die riesige Schneematschpfütze auf meiner Seite des Autos erst, als es zu spät war.



Nachdem wir geparkt hatten, zogen wir unsere Rollkoffer zur nächsten Bushaltestelle, und das war echt kein Spaß.



Auf dem Schild stand, dass alle zehn Minuten ein Bus zum Terminal fuhr. Aber das Wartehäuschen war voll, also mussten wir in der Eiseskälte stehen bleiben.



Zwanzig Minuten vergingen, ohne dass ein Bus kam, und Dad wurde echt nervös, weil es langsam knapp wurde. Er sagte, wir müssten wohl oder übel zum Terminal LAUFEN, obwohl der eine ganze Meile entfernt war.



Eigentlich hätte ich Dad überredet, noch ein bisschen länger zu warten, doch meine Socke gefror allmählich zu Eis, und ich hatte keine Lust auf Frostbeulen.

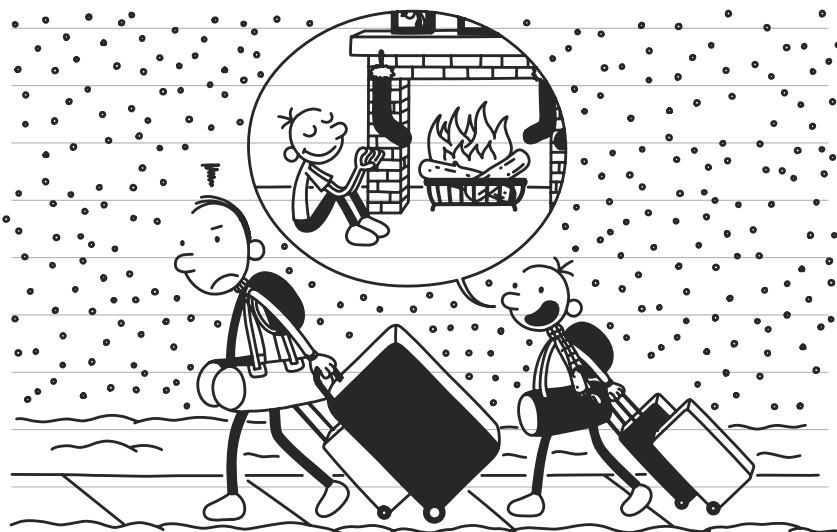
Aber war ja klar, kaum waren wir dreißig Meter vom Wartehäuschen entfernt, kam der Bus auf den Parkplatz gerollt. Wir winkten dem Fahrer, damit er anhielt, doch er rauschte einfach an uns vorbei.



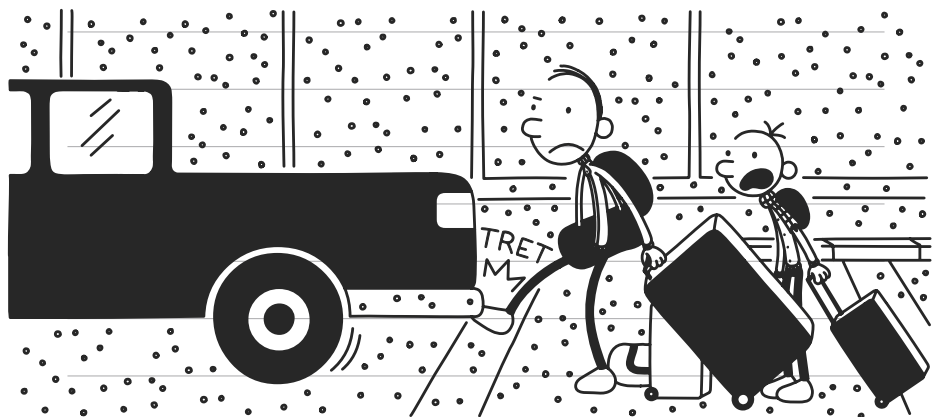
Also RANNTEN wir zurück zur Haltestelle, doch wir kamen zu spät.



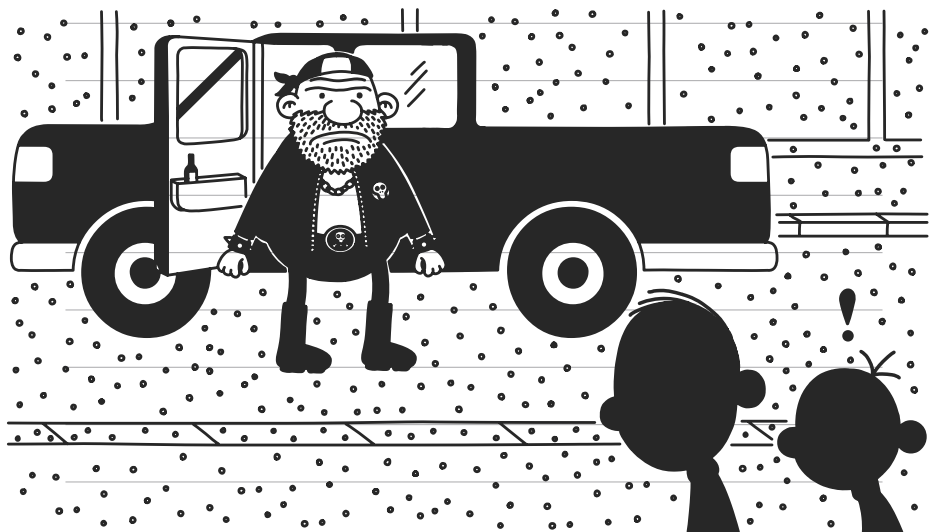
Jetzt bekam Dad richtig Panik, dass wir unseren Flug verpassen könnten. Ich sagte, vielleicht wäre das ja gar nicht so SCHLIMM, aber er schien nicht in der Stimmung zu sein, sich meine Meinung anzuhören.



Als wir endlich am Terminal ankamen, waren wir klitschnass und echt mies drauf. Beinahe hätte uns auf dem Fußgängerüberweg ein Pick-up angefahren, und Dad wurde STINKSAUER, was er den Fahrer spüren ließ.



Das machte wiederum den FAHRER sauer, und er hielt an und stieg aus seinem Auto.



Wir blieben nicht so lange stehen, um die Sache mit dem Kerl zu bereden. Wir rannten in die andere Richtung und versteckten uns zwischen ein paar Leuten auf dem Gehweg, bis die Luft rein war.

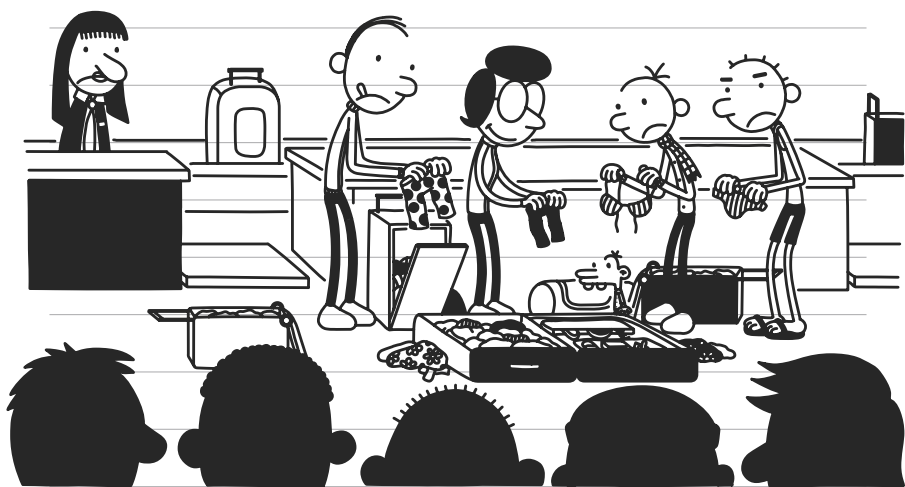


Dad sagte, ich könnte daraus lernen, nie die Beherrschung zu verlieren und etwas Dummes zu tun. Aber ich lernte daraus etwas ANDERES: Wenn ein Heffley in Schwierigkeiten gerät, dann HAUT ein Heffley AB.

Der Rest der Familie wartete im Eingangsbereich des Terminals. Mom wollte wissen, was so lange gedauert hatte, und Dad wollte wissen, warum sie sich nicht schon längst mit Manni und Rodrick angestellt und uns einen Platz frei gehalten hatte.

Wir standen zwanzig Minuten lang in der Schlange zum Einchecken. Aber als Dad endlich unseren großen Koffer auf die Waage stellen durfte, sagte die Frau am Schalter, er sei zu schwer und Dad müsse nachzahlen, damit sie ihn annehmen kann.

Aber Dad meinte, die Fluggesellschaft wolle uns abzocken und denen würden wir keinen CENT extra geben. Also holten wir ein paar Kleidungsstücke aus dem Koffer und stopften sie in unser Handgepäck.

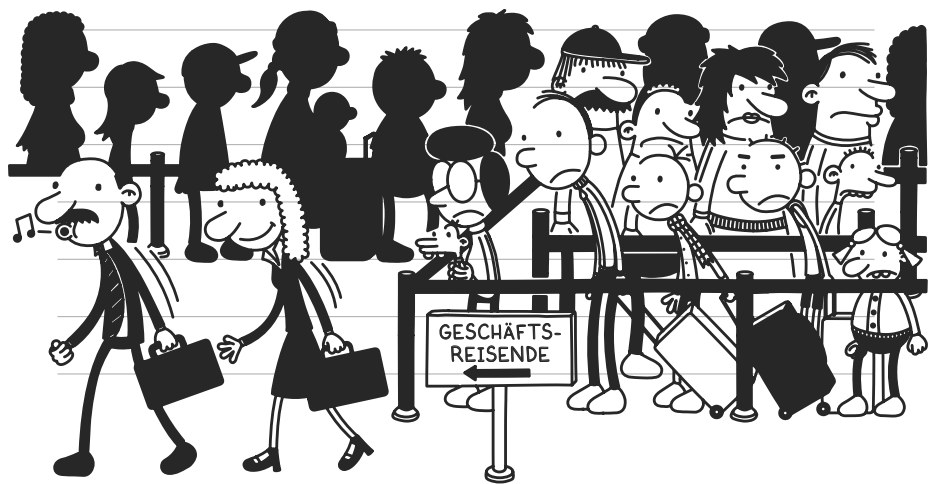


Danach hatten wir noch eine halbe Stunde, um rechtzeitig vor dem Boarding zum Gate zu kommen. Doch als wir die Sicherheitskontrolle erreichten, war sie GERAMMELT voll.

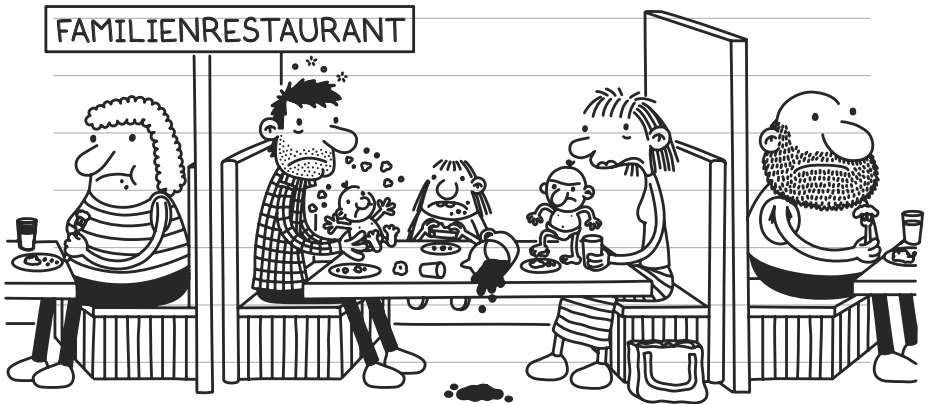
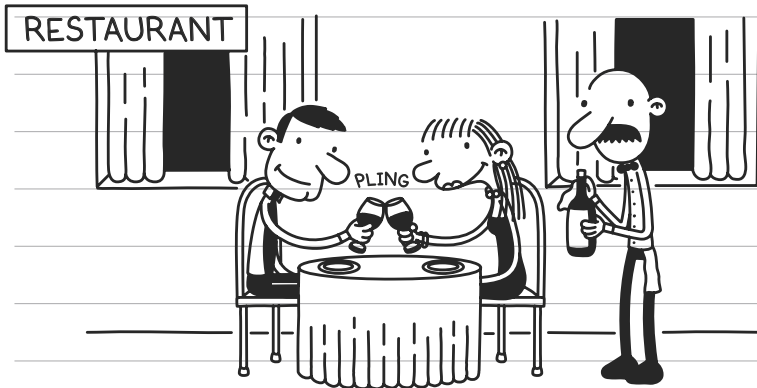


Es gab zwei Schlangen – eine für Familien und eine für Geschäftsreisende.

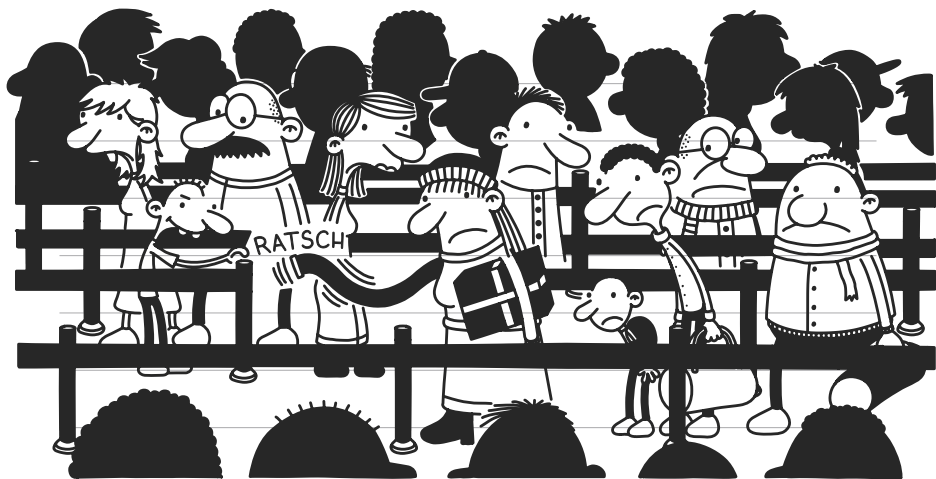
Ich glaube, Dad nimmt immer die Schlange für Geschäftsreisende, wenn er beruflich unterwegs ist, es schien ihm also gar nicht zu passen, dass er mit uns in der Familienschlange feststeckte.



Jedes Mal, wenn man das Wort „Familie“ an etwas dranhängt, weiß man, dass nichts Gutes dabei rauskommt. Und glaubt mir, ich war in genügend Familienrestaurants, um zu wissen, wovon ich rede.



Wir warteten lange in der Schlange, und endlich standen wir ganz vorn. Aber dann fing ein Junge ein paar Reihen hinter uns an, auf den Knöpfen herumzudrücken, an denen die Absperrbänder hingen.



Plötzlich hielt nichts mehr die Reihen voneinander  
getrennt, und eine Sekunde lang bewegte sich niemand.

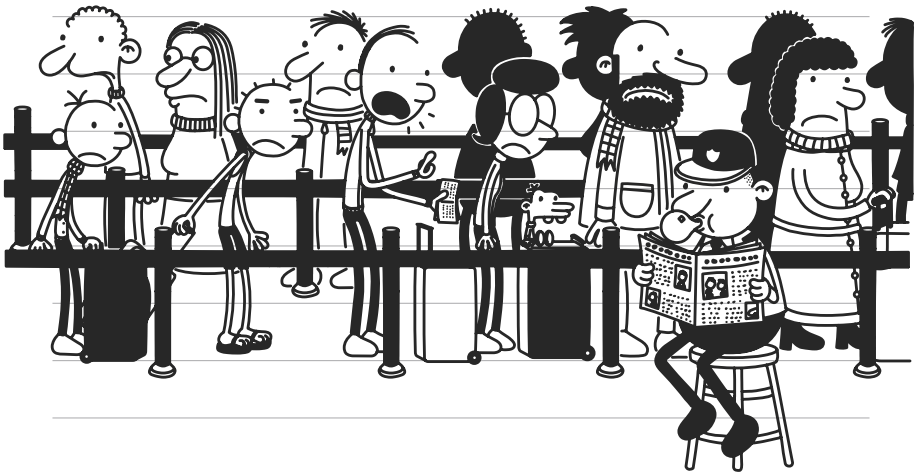
Doch dann brach das ABSOLUTE Chaos aus.





Als die Sicherheitskontrolleure die Bänder wieder befestigt hatten, standen wir am ENDE der Schlange. Und die Familie mit dem Jungen, der all den Ärger verursacht hatte, stand ganz VORNE.

Jetzt waren Mom und Dad WIRKLICH nervös, denn unser Flugzeug sollte jede Minute abfliegen. Dad flehte einen Mitarbeiter an, uns nach vorne zu lassen, aber der Kerl zeigte wenig Mitleid.

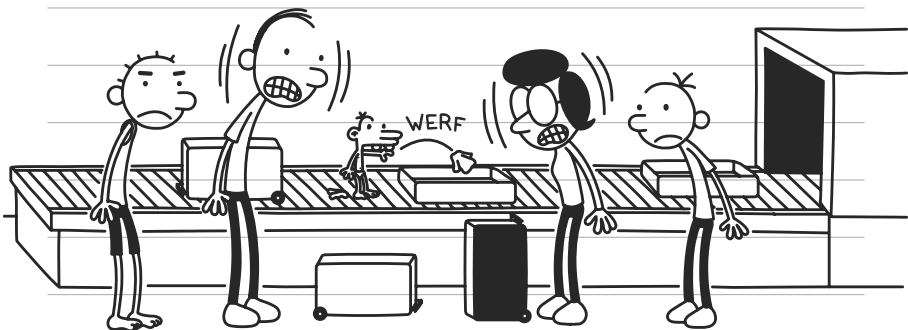


Ich dachte, wir würden unseren Flug sowieso verpassen, also fand ich es ziemlich sinnlos, jetzt noch durch die Kontrolle zu gehen. Aber Dad sagte, dass sie das Gate manchmal bis zur letzten Sekunde offen lassen, und vielleicht würden wir es ja noch schaffen.

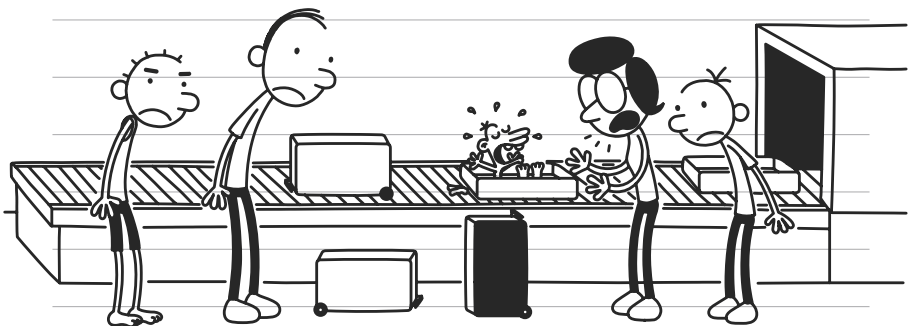
Schließlich kamen wir am Anfang der Schlange an und stellten unser Handgepäck auf das Fließband. Dann zogen wir Jacken und Schuhe aus und legten sie in die Plastikbehälter.



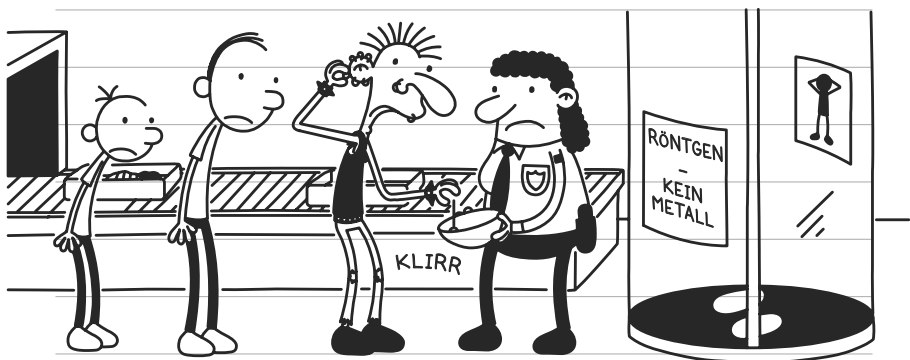
Manni sah uns dabei zu und fing an, sich AUCH auszuziehen. Zum Glück bemerkte Mom es rechtzeitig und hielt ihn auf, bevor er zu weit gehen konnte.



Aber Manni war noch nicht fertig mit Problememachen. Anscheinend hielt er das Fließband für eine Art KARUSSELL und fing an zu weinen, als wir ihm erklärten, dass es das NICHT war.



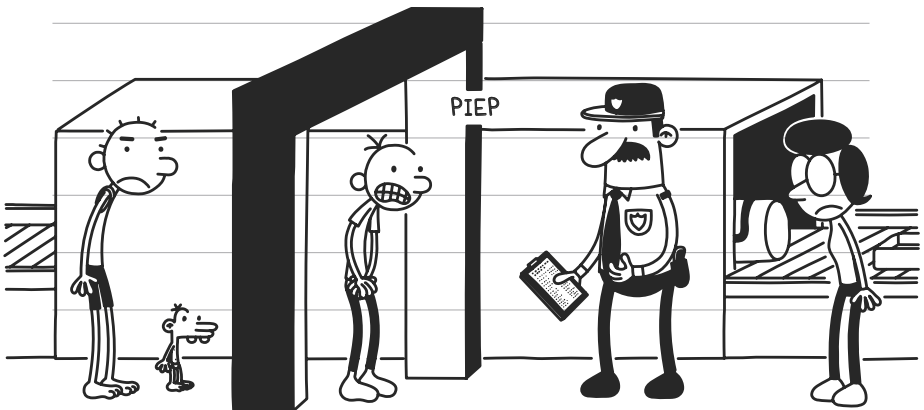
Die Leute hinter uns wurden unruhig, weil es nicht vorwärtsging, dabei konnten WIR gar nichts dafür, schuld war der Typ vor uns. Er musste alles von seinem Körper entfernen, was aus Metall bestand, und das dauerte EWIG.



Rodrick erzählte mir, dass diese Maschinen sogar durch KLAMOTTEN hindurchsehen können, und auf dem Bildschirm überprüft jemand, ob man versucht, etwas Gefährliches vorbeizuschmuggeln. Ich kann nur sagen, DEN Job möchte ich echt nicht machen.

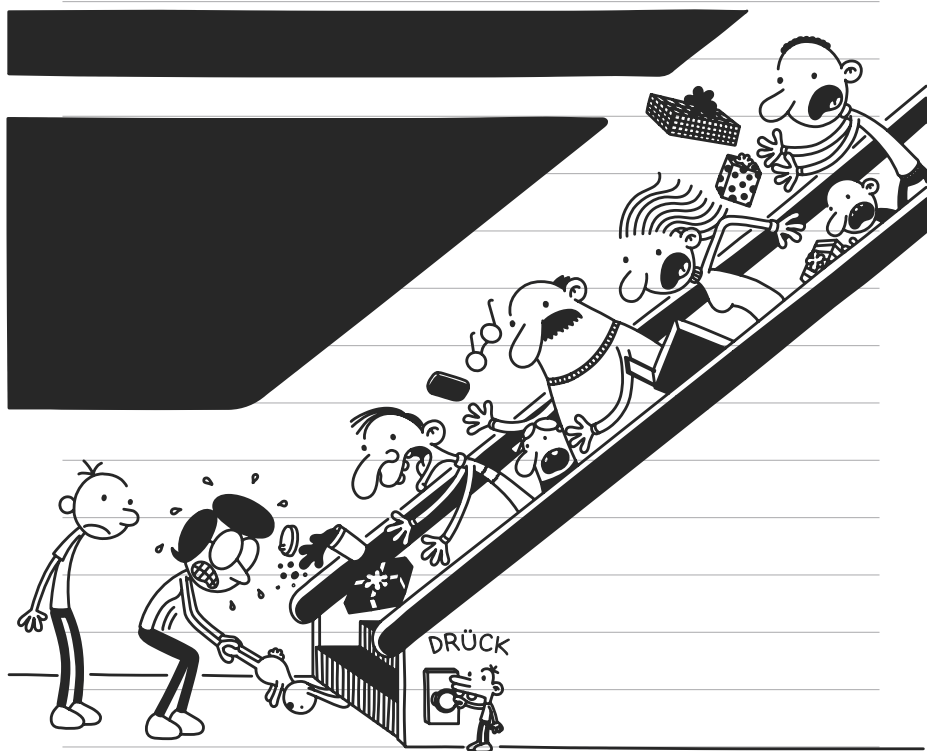


Wie sich herausstellte, ist die Röntgenmaschine, die durch Kleider sieht, nur für Erwachsene gedacht, und Kinder gehen einfach durch einen Metalldetektor. Trotzdem wollte ich kein Risiko eingehen.

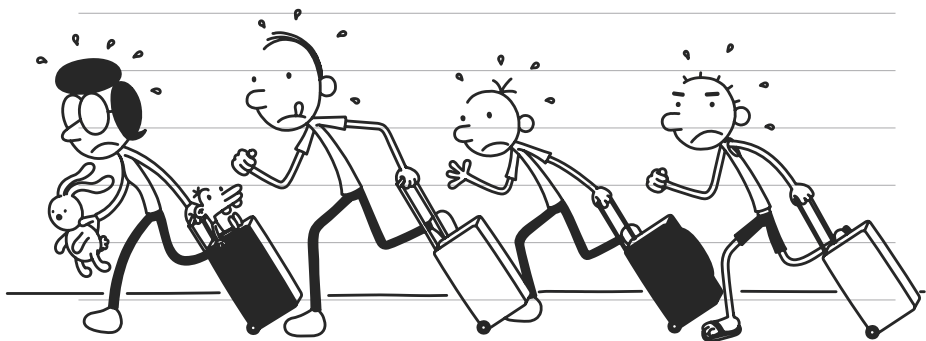


Kaum hatten wir die Kontrolle hinter uns, schnappten wir uns unser Zeug auf dem Fließband und rannten los. Unser Gate lag eine Etage tiefer, also mussten wir die Rolltreppe nehmen.

Auch DAS gelang uns nicht ohne größere Probleme. Mannis Stofftier verfang sich am unteren Ende der Rolltreppe, und er musste den Notfallstopp drücken, damit Mom es herausziehen konnte.

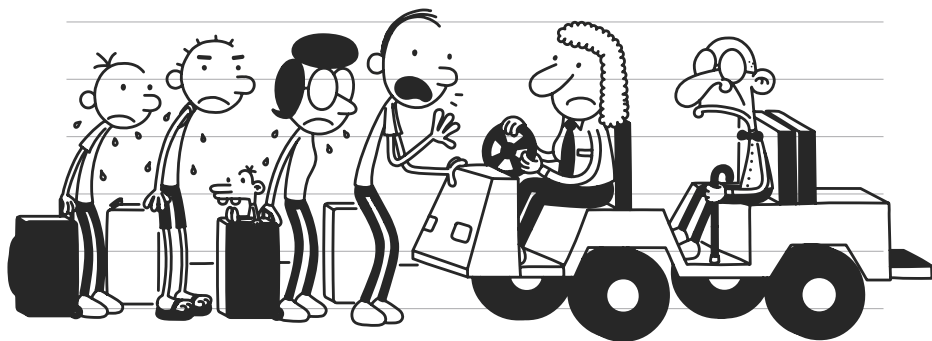


Dad sah auf die Uhr und sagte, wir könnten es noch schaffen. Also rannten wir weiter zu unserem Gate.

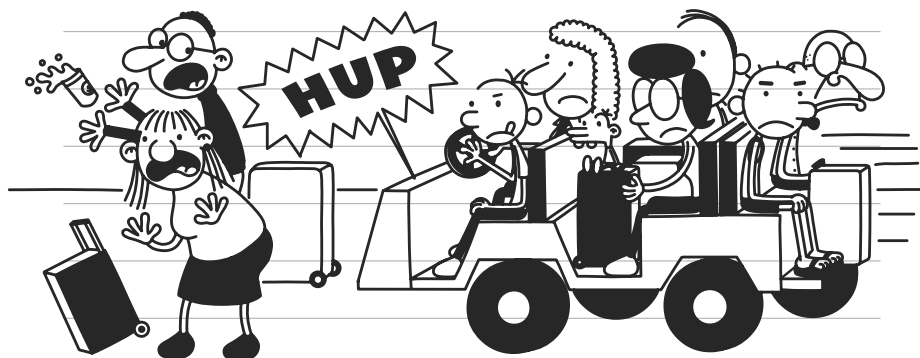


Aber das Gate lag am anderen Ende des Terminals, und wir wussten, zu Fuß hatten wir keine Chance.

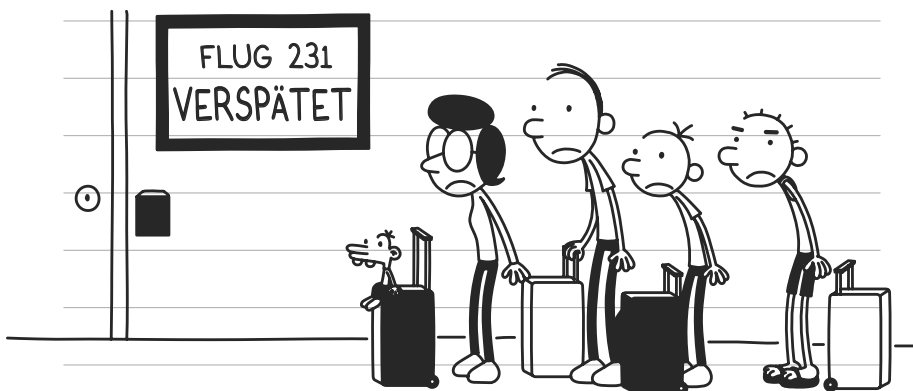
Genau in dem Moment kam ein Wagen für gehbehinderte Passagiere vorbei. Dad hielt ihn an und bat die Fahrerin, uns mitzunehmen. Der Rest von uns stieg ein, bevor sie Nein sagen konnte.



Danach lief es wie am Schnürchen. Der Terminal war ziemlich voll, aber die Leute machten sofort Platz, sobald sie uns kommen hörten.



Die Fahrerin setzte uns am Gate ab, doch die Tür war GESCHLOSSEN. Ich dachte schon, wir hätten unseren Flug verpasst, könnten nach Hause fahren und dort gemütlich Weihnachten feiern. Aber wie sich herausstellte, hatte unser Flug VERSPÄTUNG, und die ganze Aufregung war völlig umsonst gewesen.



Der Grund für die Verspätung war das schlechte Wetter, und wir mussten noch eine ganze STUNDE warten, bevor wir einsteigen durften. Wir suchten im Wartebereich nach freien Sitzplätzen, aber dort hatten sich schon überall andere Leute breitgemacht.

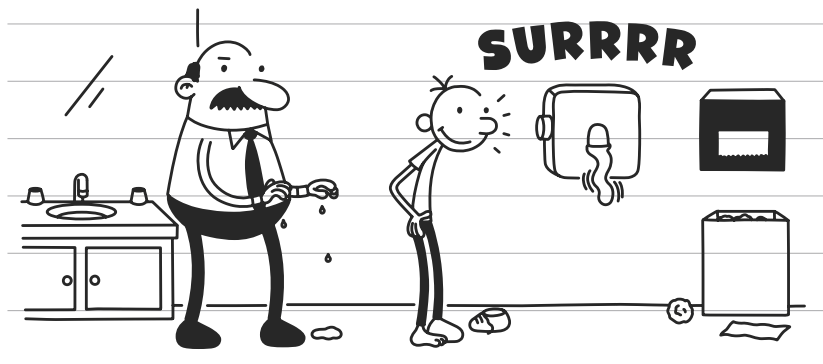


Mom sagte, der Flug würde sechs Stunden dauern, was für MICH eine neue Info war. Ich bat sie um ein bisschen Geld und kaufte davon in einem Laden in der Nähe unseres Gates ein paar Zeitschriften, Süßigkeiten und Kopfhörer.

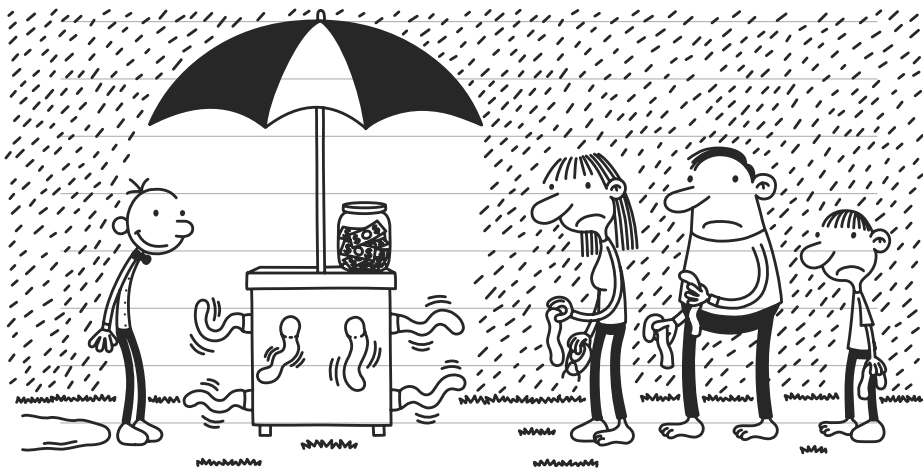
Das Einzige, was ich brauchte und in dem Laden nicht fand, waren SOCKEN. Meine rechte Socke war noch immer klitschnass von der Pfütze, also ging ich zur Toilette, um sie über dem Waschbecken auszuwringen.



Danach war die Socke immer noch FEUCHT, und so wollte ich sie garantiert nicht wieder anziehen. Aber auf der Toilette gab es einen dieser Warmluft-Handtrockner, und das brachte mich auf eine Idee.

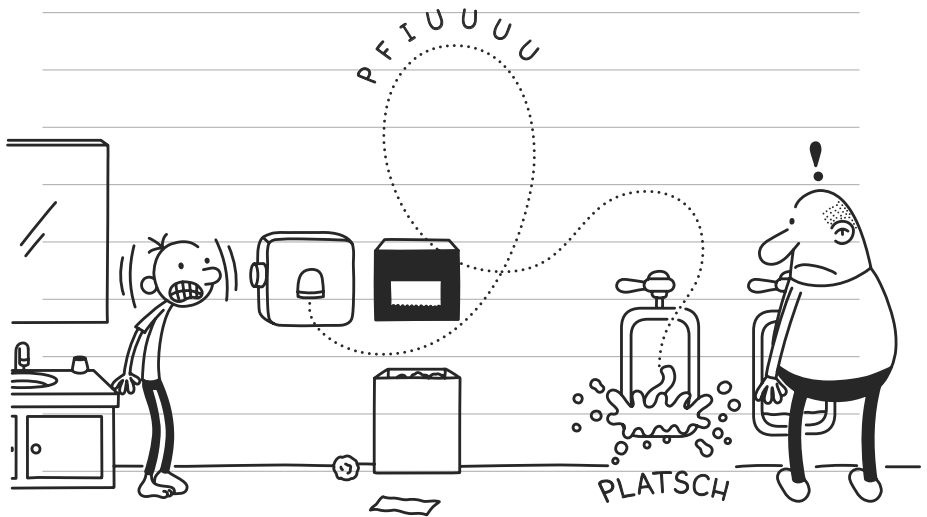


Ich konnte es kaum abwarten, wieder nach Hause zu kommen und mit meiner Idee GELD zu verdienen. An Regentagen könnte man damit sicher STINKREICH werden.



Das einzige Problem mit dem Handtrockner in der Flughafentoilette war, dass er ein bisschen ZU kräftig blies.

Meine Socke fing an zu QUALMEN, und dann FLOG sie einfach LOS.



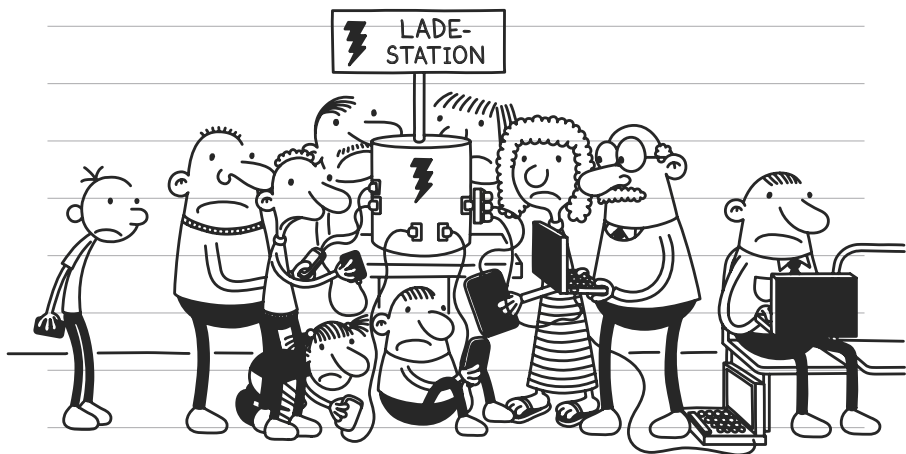
Ich beschloss, mir in der Ferienanlage ein neues Paar Socken zu kaufen, denn ich wollte auf keinen Fall etwas anziehen, das ich aus einer TOILETTE gefischt hatte.

Als ich zu den anderen zurückkam, gab es an unserem Gate eine Durchsage.

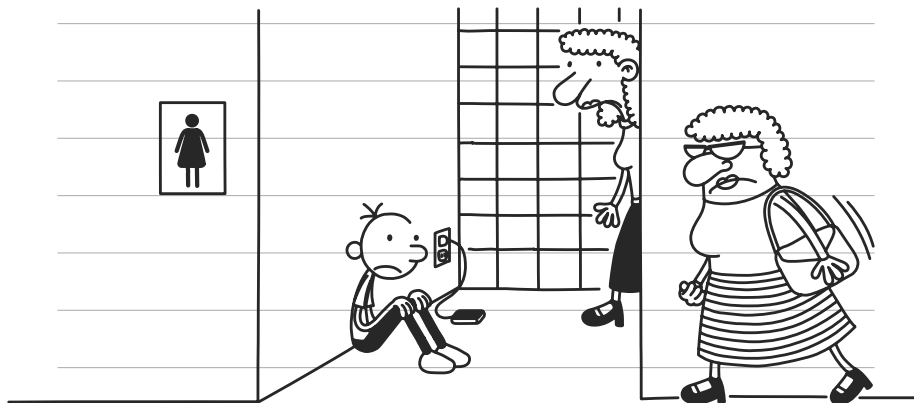
Ich dachte, sie würden uns jetzt endlich an Bord lassen, aber sie wollten uns nur darüber informieren, dass es eine weitere VERZÖGERUNG gab.

Und so ging es für den Rest des Tages weiter. Offenbar sorgte das Unwetter überall für Probleme, und das Flugzeug, in das wir steigen sollten, steckte auf einem ANDEREN Flughafen fest.

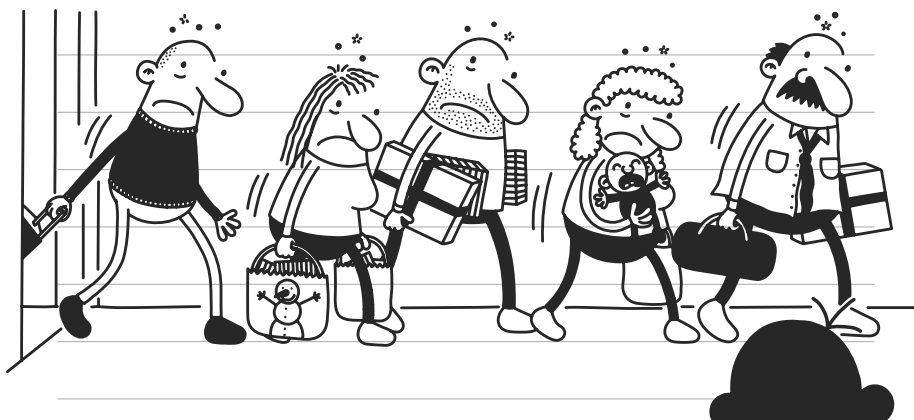
Langsam machte ich mir Sorgen, dass meinem elektronischen Gerät während des Flugs der Saft ausgehen könnte, deshalb suchte ich nach einem Ort, um es aufzuladen. Aber offenbar hatten ein paar andere Leute dieselbe Idee.



Die einzige freie Steckdose lag an einer ziemlich blöden Stelle. Aber wenn so ein Akku nur noch 15 % hat, sollte man echt nicht wählerisch sein.



Endlich stand unser Flugzeug bereit, und die aussteigenden Passagiere gingen an uns vorbei. Aber falls Fliegen SPASS macht, konnte man es diesen Leuten nicht ansehen.



Die Frau am Gate sagte über Lautsprecher, dass wir bald mit dem Boarding beginnen würden. Dann teilte sie uns mit, unser Flug sei „überbucht“ und sie bräuchten einen Freiwilligen, der seinen Platz zur Verfügung stellte.

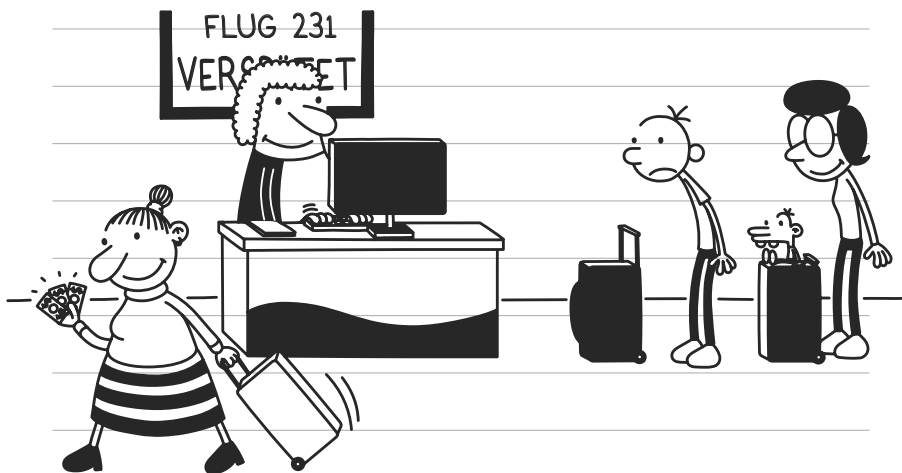
Wer sich als ERSTER meldete, sollte dreihundert Dollar bekommen und eine kostenlose Übernachtung im Flughafenhotel.

Mehr brauchte ich nicht zu wissen. Bevor sie zu Ende reden konnte, stand ich bei ihr und sagte, ich wäre ihr Mann.



Leider ERLAUBTE Mom es mir nicht, und auch sonst kam NIEMAND an den Schalter.

Deshalb erhöhte die Mitarbeiterin das Angebot auf FÜNFHUNDERT Dollar, und da griff eine Frau sofort zu. Ich hoffe nur, sie hat Spaß, wenn sie mein Geld verprasst.



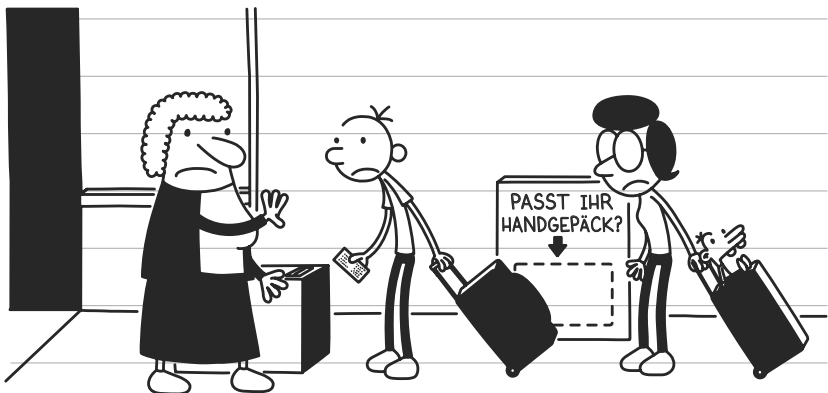
Danach machte die Mitarbeiterin NOCH eine Durchsage. Die Besatzung unseres Flugzeugs hätte wegen all der Verspätungen zu lange gearbeitet, und wir müssten warten, bis eine ERSATZ-CREW käme, bevor wir starten könnten.

Jetzt waren alle an unserem Gate echt SAUER, denn was eigentlich ein früher Flug hätte sein sollen, entwickelte sich langsam, aber sicher zu einem NACHTFLUG.

Als die neuen Crew-Mitglieder endlich eintrafen, sahen sie nicht gerade glücklich aus. Wahrscheinlich, weil sie sich auf ein schönes Weihnachtsfest ZU HAUSE gefreut hatten. Ich wusste GENAU, wie sie sich fühlten.

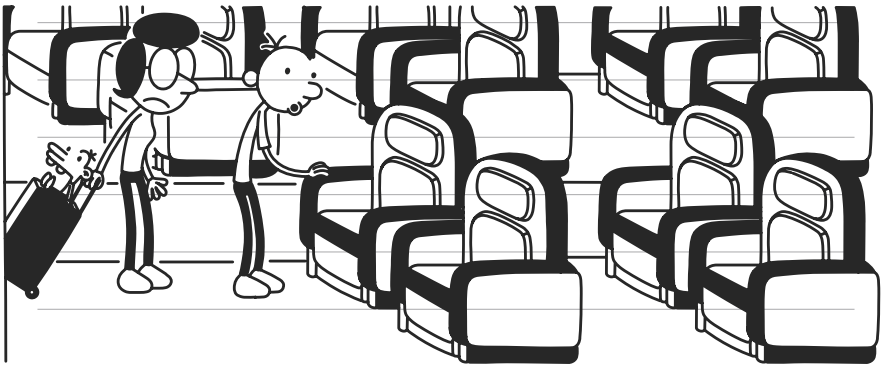


Nachdem die Besatzung an Bord war, wurden die Passagiere in die Maschine gelassen. Wir durften als Erste gehen, weil sie Leuten mit kleinen Kindern erlauben, vor allen anderen einzusteigen. Aber die Mitarbeiterin hielt mich am Eingang zum Gate auf.

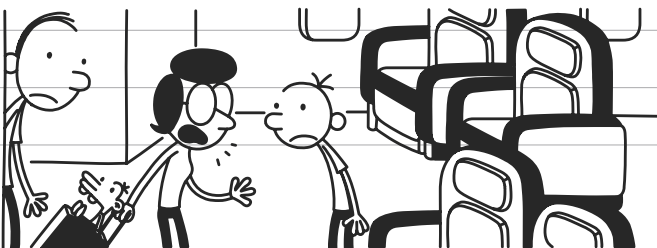


Sie sagte, mein Handgepäck sei zu groß für die Fächer über den Sitzen und es müsse mit dem anderen Gepäck in den Laderaum. MIR war das nur recht, denn ich hatte sowieso keine Lust, mich im Flugzeug mit meiner Tasche abzuschleppen.

Als ich an Bord kam, war ich ziemlich beeindruckt. Die Sitze waren VIEL größer, als ich gedacht hatte, und mit echtem Leder bezogen.

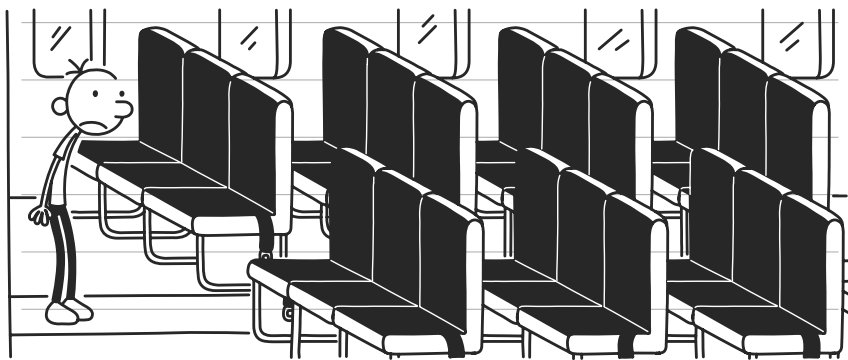


Ich fragte Mom, in welcher Reihe wir sitzen würden, aber sie sagte, wir müssten weitergehen. Das hier sei die 1. Klasse, und unsere Sitze wären in der TOURISTENKLASSE.

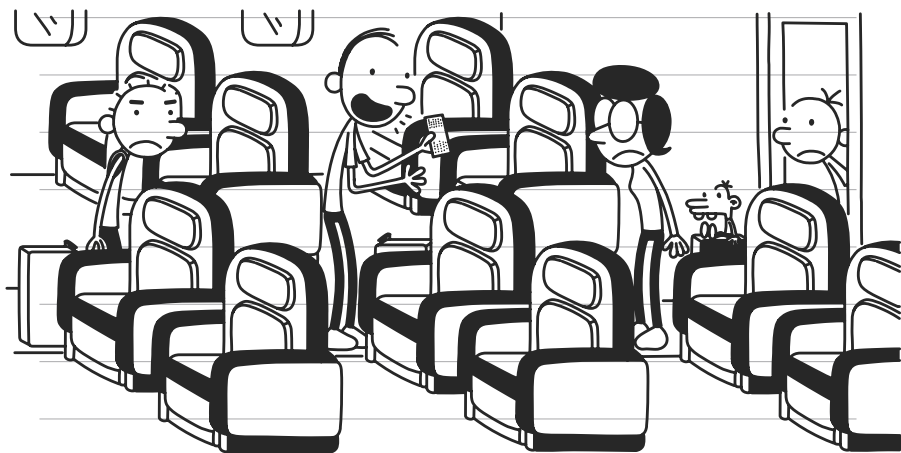




Doch die Touristenklasse war nicht HALB so schön.  
Die Sitze standen eng aneinandergequetscht und waren  
fast gar nicht gepolstert.

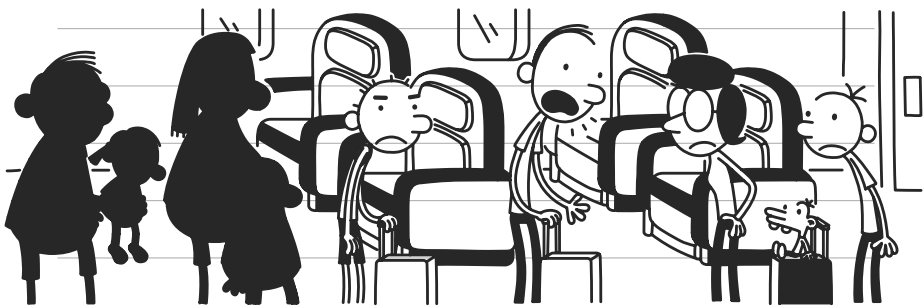


Mom sagte, unsere Sitze wären ungefähr in der Mitte  
des Flugzeugs, also liefen wir los. Aber Dad wollte in  
der 1. Klasse bleiben. Er sagte, sie hätten ihm wegen  
seiner Vielfliegermeilen ein UPGRADE gegeben und wir  
würden uns nach der Landung wiedersehen.



Mom wirkte nicht gerade begeistert. Sie sagte, es sei ungerecht, wenn er in der 1. Klasse sitzen dürfe, während wir mit der Touristenklasse Vorlieb nehmen mussten. Also würden wir uns während des Flugs auf Dads Platz ABWECHSELN.

Doch Dad antwortete, wir alle hätten keine Erfahrung mit dem Reisen und wüssten ja nicht einmal, wie wir uns in der 1. Klasse zu BENEHMEN hätten.

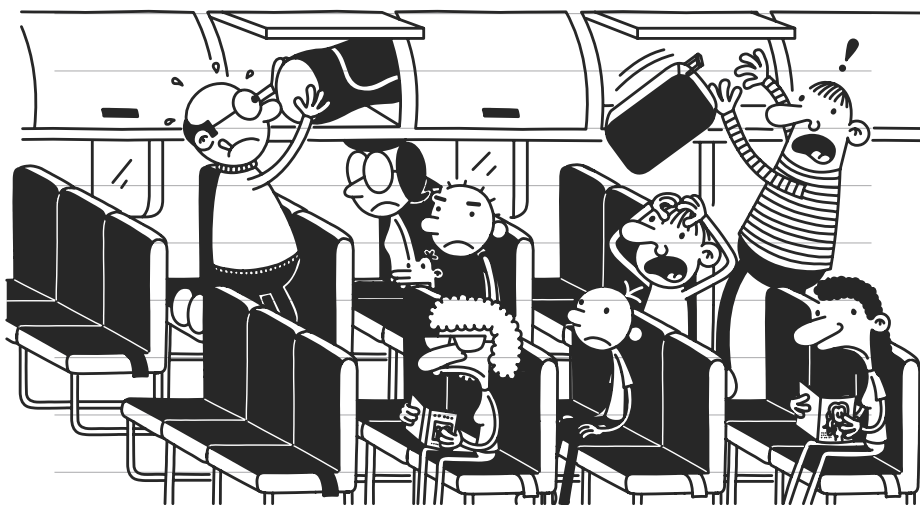


Zum Glück kamen jetzt auch andere Passagiere und wollten durch, also mussten Mom und Dad ihren Streit auf später verschieben. Dad setzte sich hin, und wir anderen gingen weiter und suchten unsere Plätze.

Wir saßen alle in derselben Reihe. Mom, Rodrick und Manni saßen auf der einen Seite des Gangs, ich hatte den Mittelplatz auf der ANDEREN.

Rodrick versuchte mich zu überreden, mit ihm Plätze zu tauschen, damit er nicht neben Manni sitzen musste, aber ich wollte bleiben, wo ich war. Die Beinfreiheit war nicht toll, aber sonst gefiel mir der Platz ganz gut.

Alle anderen Passagiere stiegen hinter uns ein, und die Leute schienen einen ziemlichen Stress zu haben, ihr Zeug in die Gepäckfächer zu stopfen. Ich war froh, dass sie mir MEINE Tasche am Gate abgenommen hatten.



Alle verstaute ihr Handgepäck und setzten sich auf ihre Plätze. Der Pilot machte die Durchsage, dass die Türen geschlossen wurden, doch die Sitze rechts und links von mir waren immer noch leer.

Ich konnte mein Glück kaum fassen. Gleich nach dem Start würde ich mich auf allen drei Sitzen ausstrecken und mal so richtig ausschlafen.

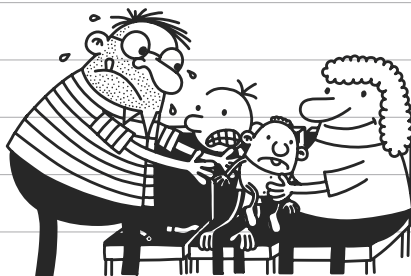
Das war sogar noch BESSER als die 1. Klasse.



Doch bevor die Türen endgültig verriegelt wurden, stieg ein Ehepaar ein. Und sie hatten ein BABY dabei.

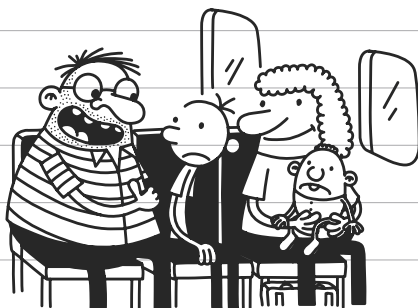


Ich dachte zuerst nicht, dass die beiden in meiner Reihe sitzen würden, denn es waren ja nur ZWEI Plätze frei. Doch die Mutter nahm das Baby auf den SCHOSS.



Wisst ihr, wenn ich bei dieser Fluglinie das Sagen hätte, dann gäbe es eine klare Regel: pro Person ein Sitz. Denn wenn diese Leute ZWILLINGE gehabt hätten, wäre es ganz schön eng geworden.

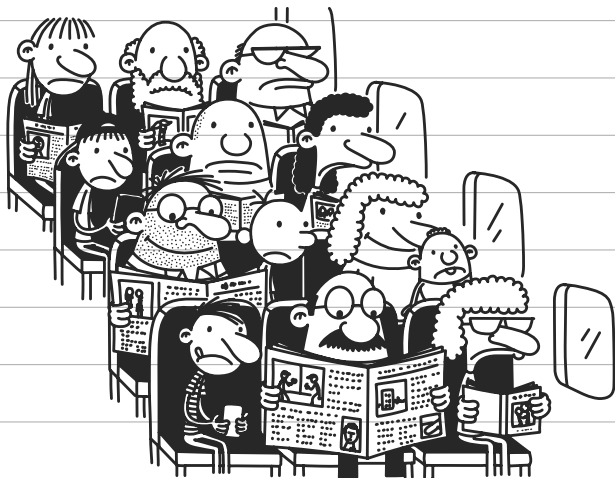
Ich fragte die Eltern, ob einer von ihnen mit mir den Platz tauschen wolle, damit sie nebeneinandersitzen könnten. Aber die Frau sagte, sie säße am liebsten am Fenster, und der Mann wollte am Gang bleiben.



Danach meldete sich wieder der Pilot zu Wort. Er sagte, dass sie vor dem Start ein kurzes Sicherheitsvideo zeigen würden, damit wir wüssten, was im Notfall zu tun sei.

Ich war sowieso schon nervös wegen der Fliegerei, und der Gedanke, dass es zu einem „Notfall“ kommen könnte, gefiel mir gar nicht. Während das Video lief, passte ich also BESONDERS gut auf.

Aber soweit ich es sehen konnte, war ich der EINZIGE. Alle anderen schalteten total ab.

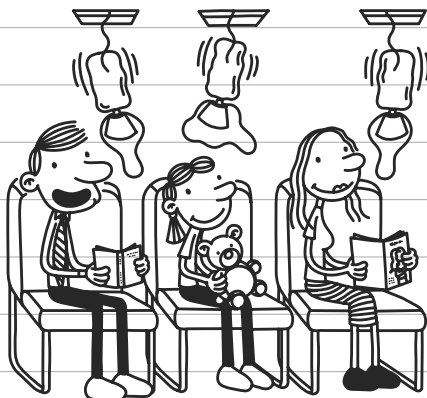


Am Anfang erklärten sie nur Kinderkram, wie man den Sicherheitsgurt schließt und so was.

Aber danach wurde es ERNST.

Der Sprecher im Video sagte, im Fall eines „Kabinendruckverlusts“ würden Sauerstoffmasken von der Decke fallen. Also, ich weiß ja nicht, was „Kabinendruck“ ist, aber ich hörte gar nicht gerne, dass wir ihn VERLIEREN könnten.

Die Leute in dem Video sahen jedenfalls GAR nicht besorgt aus, als die Sauerstoffmasken runterkamen. Im Gegenteil, fast wirkte es, als würden sie sich darüber FREUEN.



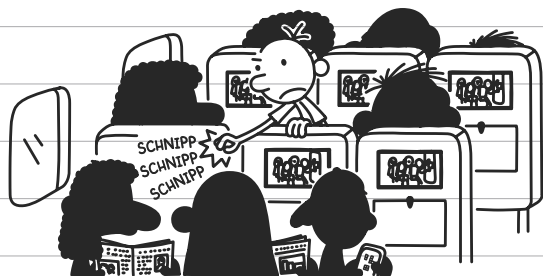
Dann wurde es sogar noch SCHLIMMER. Der Sprecher sagte, dass wir im Fall einer „Notwasserung“ das Flugzeug verlassen müssten.

Jetzt bekam ich RICHTIG Panik. Ich habe immer geglaubt, der ganze Zweck eines Flugzeugs ist es, in der LUFT zu bleiben.

Im Sicherheitsvideo hieß es, das Flugzeug hätte Notausgänge, und die Leute, die direkt danebensitzen, müssten die Türen öffnen, damit alle rauskönnen.

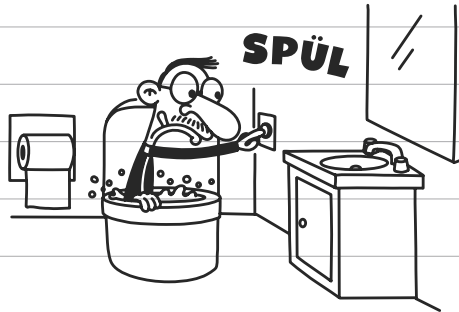


Der nächste Notausgang war eine Reihe hinter mir, und ich bemerkte, dass die Leute, die dort saßen, ÜBERHAUPT nicht auf das Video achteten. Deshalb brachte ich sie dazu, ihre Zeitschriften wegzulegen und aufzupassen.

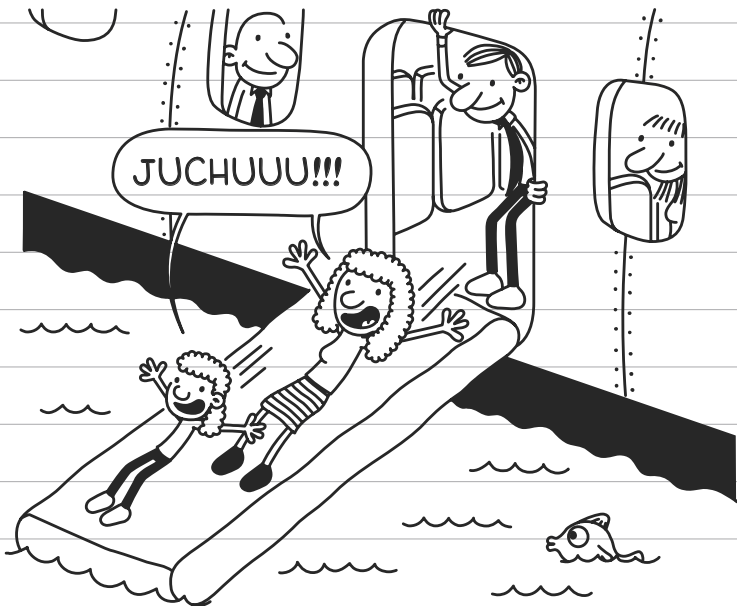




Die Flugbegleiter schienen es kein bisschen zu interessieren, dass niemand sich das Video ansah. Vermutlich hatten sie ihre **EIGENEN** Notausgänge. Sollte es also Probleme geben, würde ich **IHNEN** folgen.

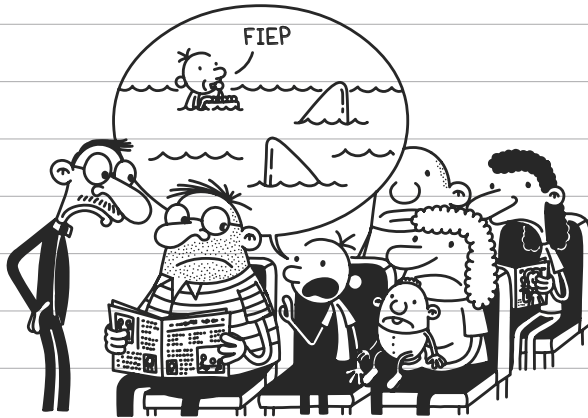


Das Video zeigte das Flugzeug auf dem Wasser, und aus den Notausgängen kamen aufblasbare Notrutschen. Im Film sah das alles aus wie ein **RIESENSPASS**.



Dann hieß es im Video, unsere Sitzpolster wären gleichzeitig auch „Notflöße“ und an jedem von ihnen würde eine Trillerpfeife hängen. Jetzt hatte ich ein paar Fragen, also drückte ich den Knopf über meinem Sitz, damit ein Flugbegleiter zu mir kam.

Was ich wissen wollte, war: Wenn wir in einem Gewässer landeten, wo es Haie gab, war es dann wirklich so eine gute Idee, in die Pfeife zu tröten? Auf MICH wirkte das so, als würden wir die Haie damit erst recht zu einer kostenlosen Mahlzeit einladen.

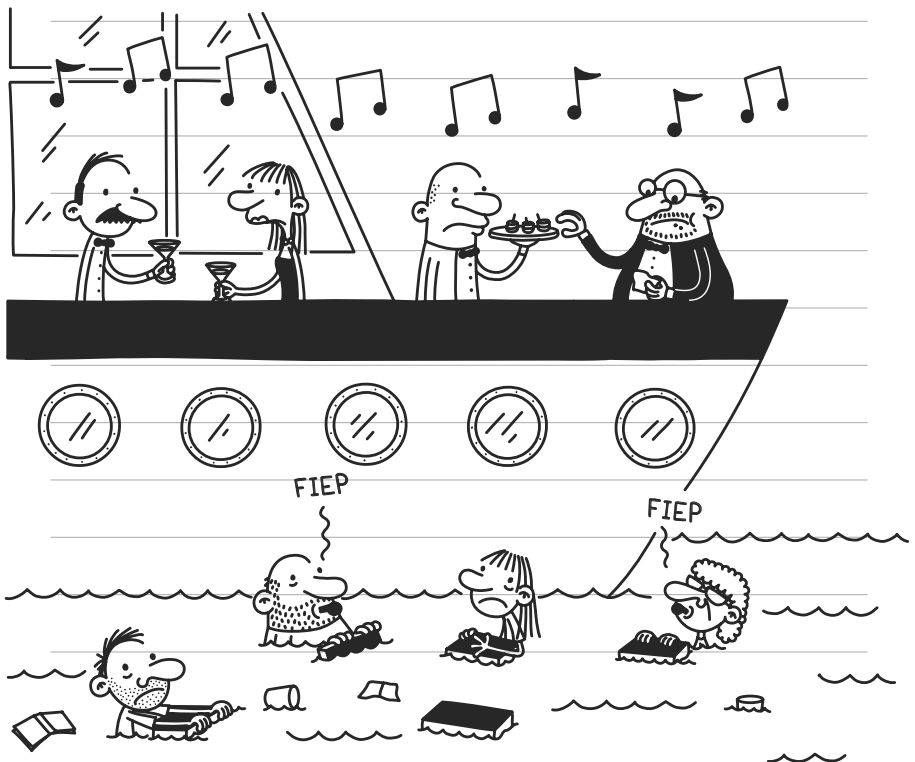


Der Flugbegleiter sagte, ich solle mir keine Gedanken machen, denn die Sitzpolster wären alle mit einem Haiabwehrmittel imprägniert und deswegen kämen die Tiere nicht einmal in unsere Nähe.

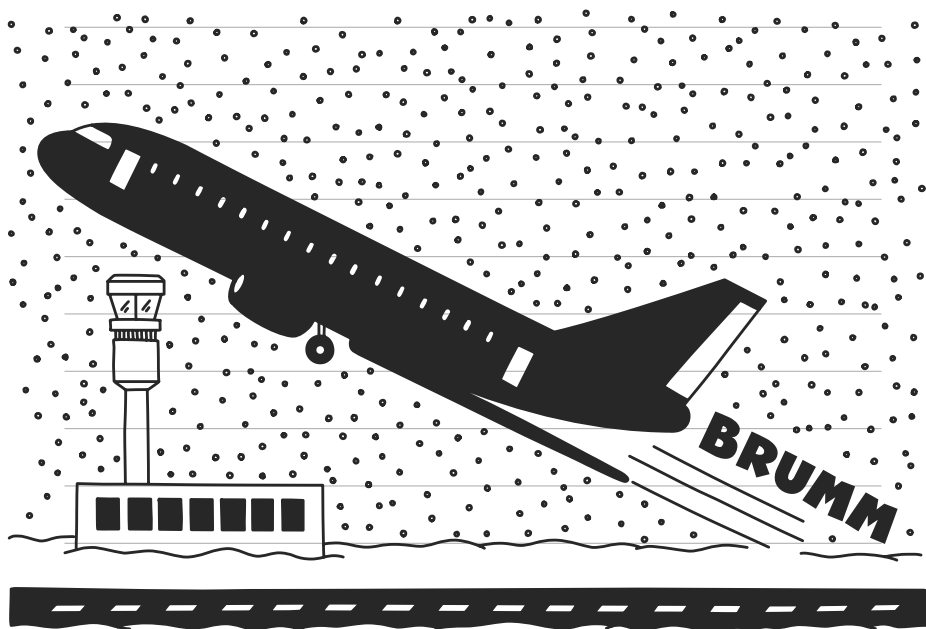
Zuerst war ich mit der Antwort zufrieden, aber jetzt frage ich mich, ob er mich vielleicht veräppelt hat.

Trotzdem kapiere ich nicht, was für einen Zweck die Pfeifen haben sollen. Ist ja nicht so, dass einen irgendwer da draußen, mitten auf dem Meer, hört.

Und wenn man das Glück hat, dass doch ein Kreuzfahrtschiff vorbeikommt, dann glaubt mir, DIESE Leute halten bestimmt nicht an, um einen aus dem Wasser zu fischen.



Nach dem Sicherheitsvideo war ich erschöpft, und dabei hatten wir noch nicht einmal ABGEHOBEN. Aber wenige Sekunden später rollte das Flugzeug auf die Startbahn, und das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass wir in der LUFT waren.



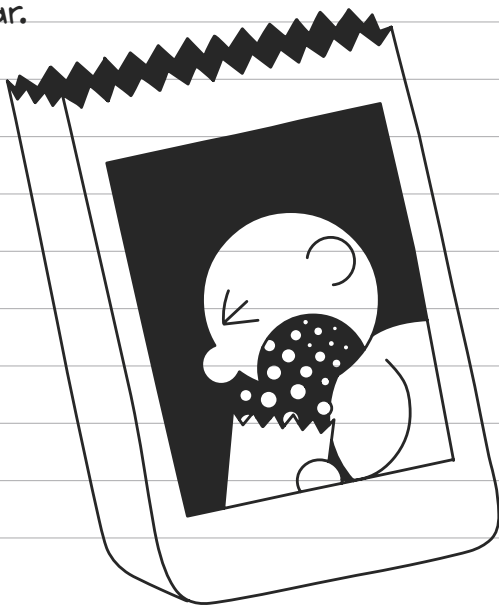
Ich will nicht lügen - während des ganzen Starts hatte ich die Augen zu. Und ich habe nicht mal gemerkt, dass ich die Luft anhielt, bis ich fast ohnmächtig wurde.

Kaum waren wir auf Kurs, fing das Paar neben mir an, das Baby zu füttern.

Mir war SOWIESO schon schlecht vom Start, und der Geruch nach Erbsenbrei machte es nicht gerade besser.



Ich dachte schon, ich müsste mich wirklich übergeben, aber ich wusste nicht, was ich nun TUN sollte. Da bemerkte ich in der Sitztasche vor mir eine weiße Papiertüte und kapierte, dass sie wohl genau DAFÜR gedacht war.



Der Flugbegleiter schien schon jetzt genervt von mir zu sein, er wäre also bestimmt nicht begeistert, wenn ich ihm eine Tüte mit Erbrochenem reichen würde.

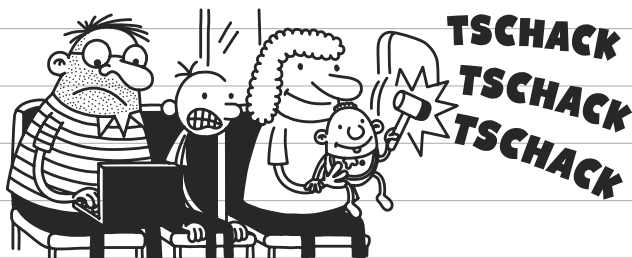


Irgendwie schaffte ich es, die Fütterung zu überstehen, ohne mich zu übergeben. Ich wünschte nur, ich könnte von dem BABY das Gleiche behaupten.

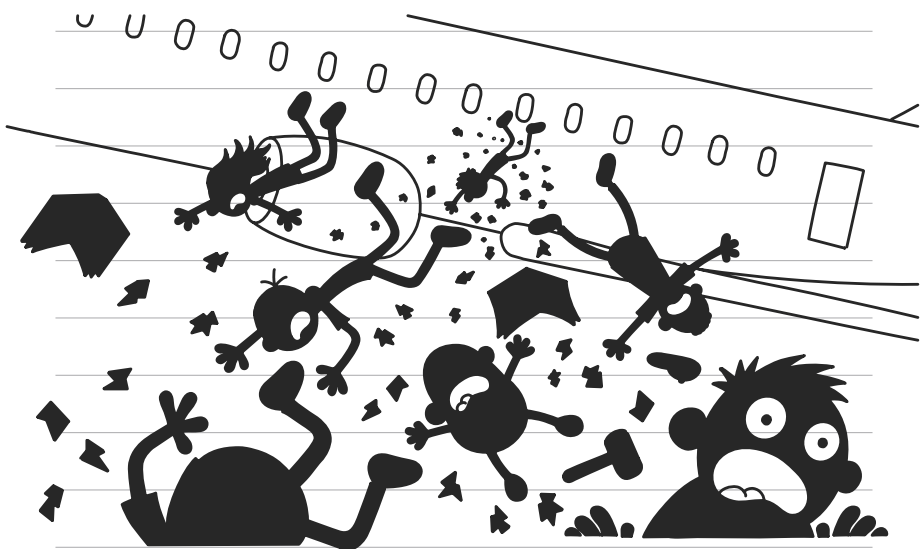


Nachdem die Mutter alles saubergemacht hatte, griff sie in ihre Tasche und gab dem Baby etwas zum Spielen.

Eins von den Spielzeugen war ein Plastikhammer. Und kaum hatte das Baby das Ding in der Hand, fing es an, damit auf das FENSTER einzudreschen.



Ich habe mal gehört, wenn in einem Flugzeug ein Fenster zerspringt, wird alles aus der Kabine nach DRAUSSEN gesaugt. Und so wollte ich nicht enden.



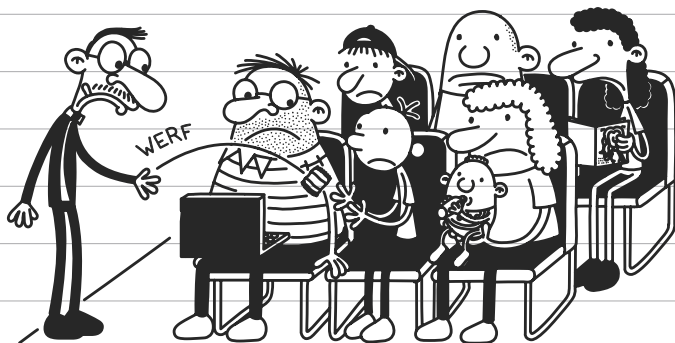
Als die Frau also einmal nicht aufpasste, klaute ich dem Baby den Hammer und versteckte ihn unter meinem Sitz.

Leider fing das Baby sofort an zu schreien.



Wie sich herausstellte, mag keiner in einem Flugzeug weinende Babys, und alle warfen uns wütende Blicke zu. Zum Glück hatte die Frau ein Fläschchen in der Tasche, und damit war das Kind für eine Weile ruhig.

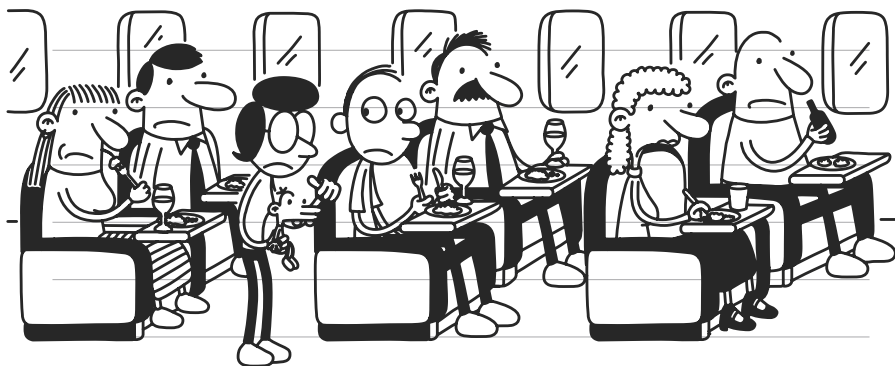
Ich bekam auch Hunger. Also drückte ich den Knopf und fragte den Flugbegleiter, wann wir mit dem ESSEN rechnen könnten. Er sagte, Mahlzeiten gebe es nur für die 1.-Klasse-Passagiere, und warf mir eine Tüte Erdnüsse zu, damit ich still war.





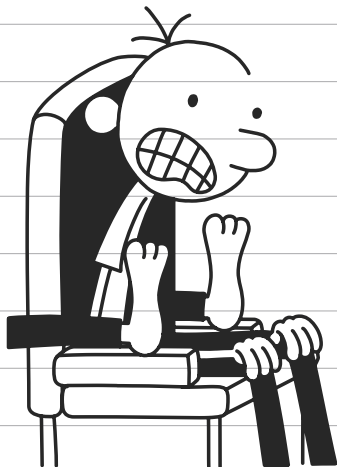
Mir fielen die Süßigkeiten ein, die ich gekauft hatte, bevor wir an Bord gegangen waren. Aber DANN erinnerte ich mich daran, dass sie in meinem Handgepäck steckten, das jetzt im Laderaum lag.

Mom musste wohl auch ans Essen denken. Denn kaum gab der Pilot durch, dass wir jetzt die „Reiseflughöhe“ erreicht hatten und uns frei in der Kabine bewegen durften, schnallte sie sich ab und ging mit Manni in die 1. Klasse, genau rechtzeitig zum Abendessen.

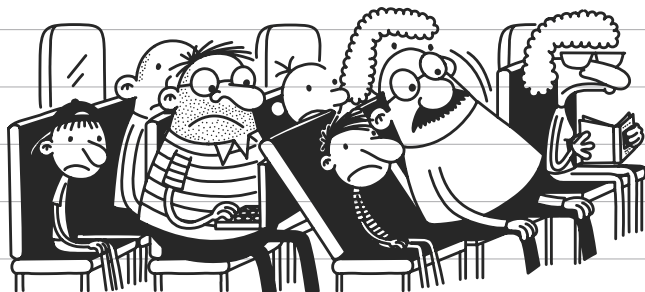


Da merkte ich, wie etwas Feuchtes und Klebriges meinen linken Ellbogen berührte und etwas ANDERES meinen RECHTEN. Der Kerl hinter mir hatte seine Schuhe und Socken ausgezogen und seine Füße durch die Lücken zwischen den Sitzen geschoben.

Er hatte wohl beschlossen, dass es OKAY war, meine  
ARMLEHNEN als FUSSTÜTZEN zu benutzen.



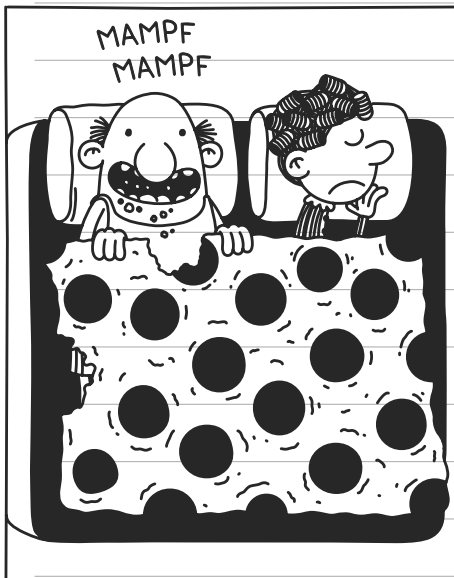
Langsam fühlte ich mich eingezwängt, und dann fuhr  
der Mann vor mir auch noch seine Rückenlehne nach  
hinten, sodass sie nur noch wenige Zentimeter von  
meinem Gesicht entfernt war.



Ich wollte MEINEN Sitz auch nach hinten stellen,  
aber ich konnte den Knopf dafür nicht finden.

Also rief ich den Flugbegleiter und fragte ihn. Er sagte, die Sitze in meiner Reihe ließen sich nicht nach hinten stellen, weil sie dann den Notausgang blockieren würden.

Jetzt fing ich an zu SCHWITZEN. Ich dachte mir, ich lese am besten eine Zeitschrift, um mich von dem Gefühl des Gefangenseins abzulenken. Aber in der Sitztasche war nur ein Katalog für lauter Zeugs, das kein Mensch braucht.



### Pizza-Decke

Haben Sie nachts auch oft Hunger? Stillen Sie ihn mit der Pizza-Decke, dem essbaren Bettzeug, das warm UND lecker ist! Drei Geschmacksrichtungen: Salami, Extra-Käse und Sardellen.



### Schnarcho

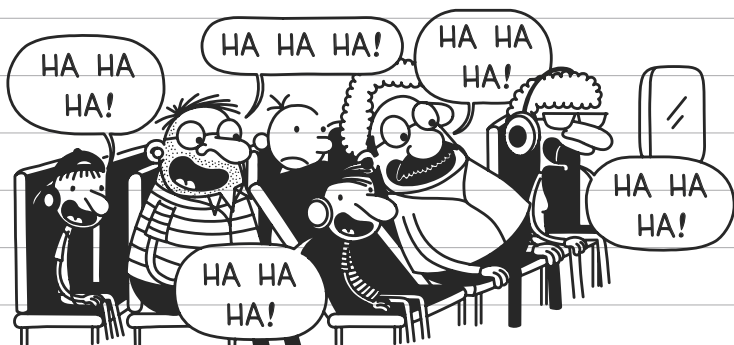
Wenn Sie die langweilige Konferenz einfach nicht durchhalten, sehen Sie mit Schnarcho hellwach aus ... auch wenn das Gegenteil der Fall ist!



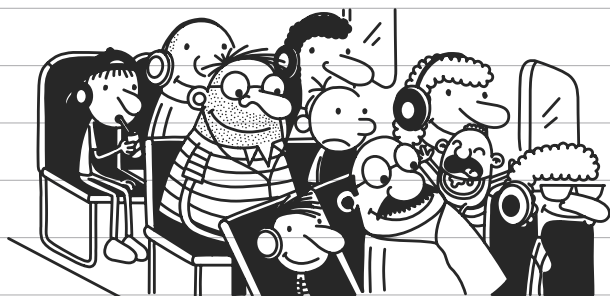
### Handyblase

Schützen Sie Ihr Smartphone an regnerischen Tagen mit dieser durchsichtigen wasserdichten Plastikblase!

Die Leute links und rechts von mir guckten einen Film, also dachte ich mir, ich schalte meinen Bildschirm ein und schau mir den auch mal an. Der Film sah lustig aus, aber meine Kopfhörer steckten in meinem Handgepäck, und ohne Ton konnte ich nicht verstehen, worum es ging.

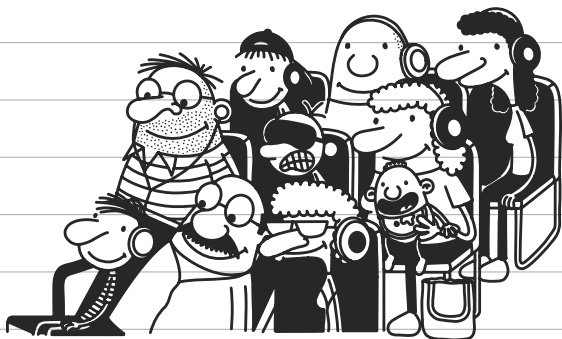


Ich schaltete um, um zu sehen, was SONST NOCH so lief. Auf einem Kanal gab es eine Sendung für Kleinkinder, und das Baby neben mir interessierte sich sofort dafür. Und als ich umschaltete, um etwas anderes zu sehen, fing es wieder an zu HEULEN.



Als ich ZURÜCKSCHALTETE, hörte das Baby auf zu weinen.

Meinetwegen wäre es OKAY gewesen, das Kind die Sendung gucken zu lassen, aber der Bildschirm war VIEL zu nah an meinem Gesicht. Und die Farben waren so grell, dass ich sogar mit der Schlafbrille aus der Sitztasche IMMER NOCH alles erkennen konnte.



Kaum war die Sendung vorbei, fing das Baby wieder an zu plärren. Aber auf KEINEN Fall würde ich mir die Sendung in Endlosschleife die ganze Nacht lang angucken.

Deshalb beschloss ich, dass es höchste Zeit war, meine Schicht in der 1. Klasse anzutreten.

Aber Rodrick sah, was ich vorhatte, und sprang so schnell aus seinem Sitz, dass ich keine Chance hatte. Und sobald er in der 1. Klasse saß, würde es eine Weile dauern, bevor ich den Platz mit ihm tauschen konnte, so viel stand fest.

Als Mom und Manni zu ihren Plätzen zurückkehrten, sah ich, dass hinter ihnen die Tür zum Cockpit aufging und der Pilot herauskam.



Ich dachte, wir hätten vielleicht einen NOTFALL, also drückte ich den Knopf und fragte den Flugbegleiter, was los war. Er sagte, der Pilot müsse sich nur mal kurz die Beine vertreten und auf die Toilette gehen und der Co-Pilot hätte alles unter Kontrolle.

Mir gefiel es gar nicht, dass wir nur noch einen Piloten hatten, egal, ob es nur für ein paar Minuten war.

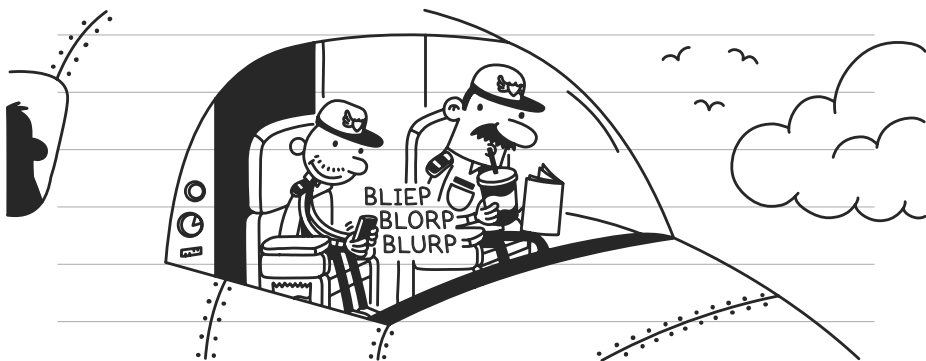
Ich finde, dass selbst zwei Piloten nicht GENUG sind, auch wenn sie BEIDE im Cockpit sitzen. Die Idee dahinter ist wohl, dass, wenn der eine einen Herzanfall bekommt, der andere das Flugzeug steuern kann.

Ich fragte den Flugbegleiter, was passiert, wenn der ANDERE Pilot deswegen total austickt und auch einen Herzanfall hat.



Der Flugbegleiter sagte, ich solle mir keine Sorgen machen, denn heutzutage sind Flugzeuge technisch so weit entwickelt, dass sie praktisch von SELBST fliegen.

Hm, ich habe gehört, dass Piloten einen Haufen Geld verdienen. Wenn es STIMMT, was der Flugbegleiter gesagt hat, dann könnte das der perfekte Beruf für MICH sein.

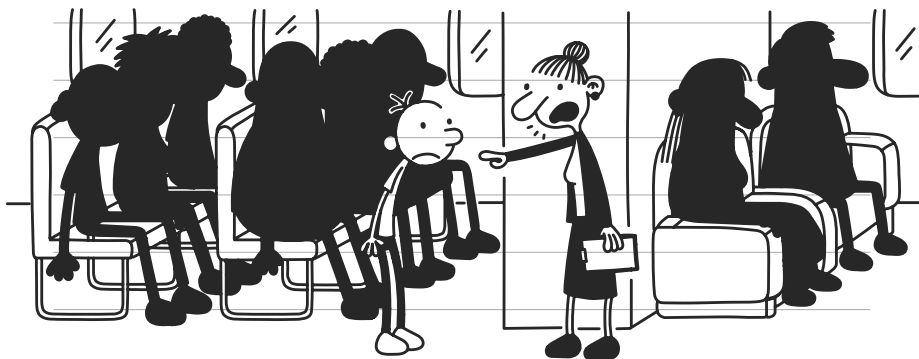


Als der Pilot die Toilette wieder verließ, dachte ich mir, ich könnte auch mal gehen. Das einzige Problem war, dass der Mann rechts von mir schlief und ich nicht über den Kerl drübersteigen konnte, ohne ihn zu wecken. Also kroch ich UNTER ihm hindurch, und glaubt mir, das war kein Spaß.





Ich ging zum vorderen Teil des Flugzeugs, aber bevor ich die 1. Klasse auch nur betreten konnte, sagte mir die Flugbegleiterin, Passagiere der Touristenklasse müssten die HINTERE Toilette benutzen.



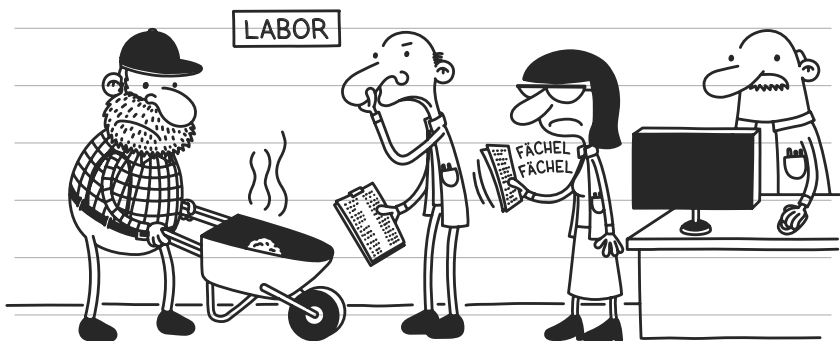
Die Toilette in der Touristenklasse war winzig, aber da drin war es HUNDERT Mal besser, als auf meinem Sitz eingequetscht zu sein. Es war, als hätte ich mein eigenes kleines Apartment ganz für mich allein.



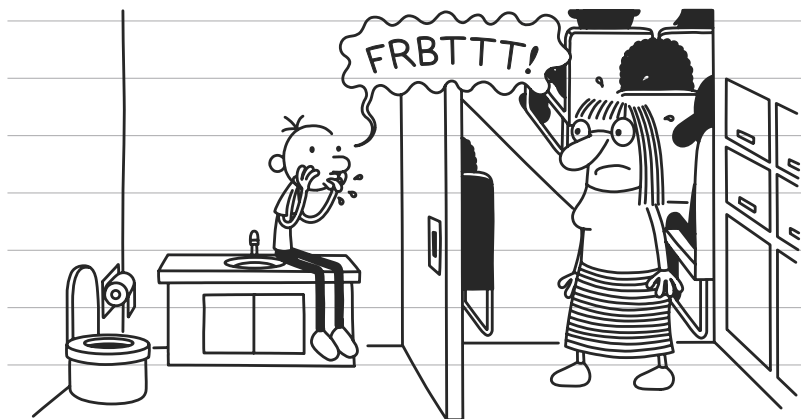
In Naturwissenschaften haben wir gelernt, dass die Abfälle, die aus einer Flugzeugtoilette abgeworfen werden, zu Eis gefrieren. Ein Typ aus unserer Stadt hat mal so einen Brocken gefunden, der aus einem Flugzeug gefallen war, und dachte, es wäre ein METEORIT.



Ich schätze, der Kerl hatte gehofft, ihn für einen Haufen Geld verkaufen zu können, aber kaum war das Ding aufgetaut, war klar, dass es komplett wertlos war.



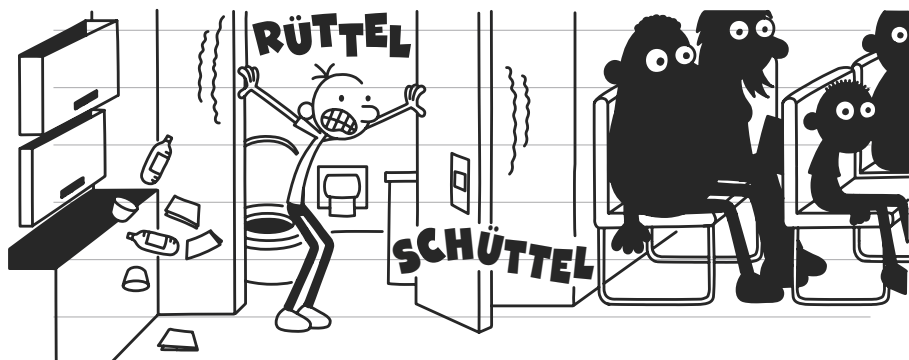
Als ich mich eingerichtet hatte, sah ich keinen Grund mehr, an meinen Platz zurückzukehren. Wenn ANDERE Leute kamen und aufs Klo wollten, machte ich einfach ein paar Toilettengeräusche, bis sie wieder gingen.



Irgendjemand musste wohl ziemlich dringend, denn er rüttelte so kräftig am Türgriff, dass ich schon dachte, er reißt ihn AB. Dann ging er wieder weg. Aber ein paar Minuten später wurde der ganze WASCHRAUM durchgeschüttelt.



Wer immer das auch war, brauchte die Toilette dringender als ich, also öffnete ich die Tür. Doch draußen WAR niemand. Da begriff ich, dass nicht nur der Waschraum durchgeschüttelt wurde, sondern das ganze FLUGZEUG.



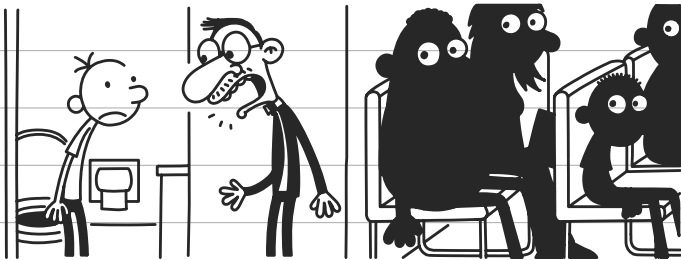
Ich dachte schon, wir wären auf dem Meer notgelandet oder hätten einen Motor verloren oder so. Aber dann meldete sich über Lautsprecher der Pilot.



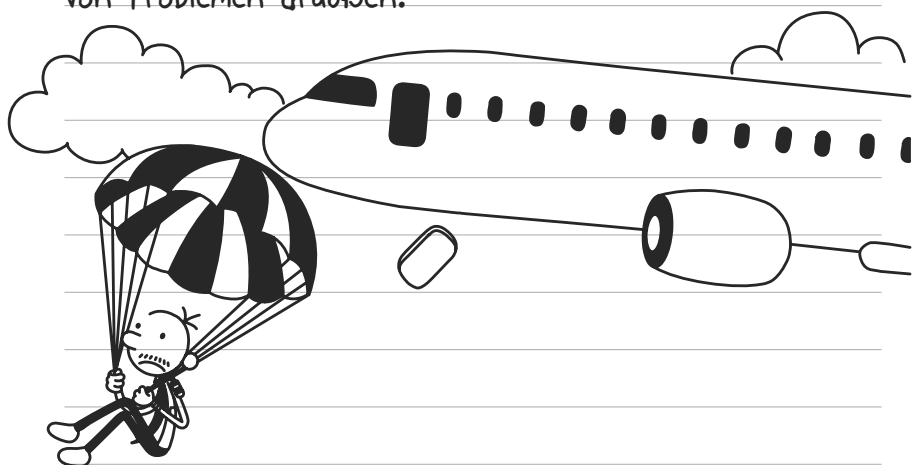
Für MICH klang das verdächtig. Ich vermutete, dass der Pilot in WIRKLICHKEIT eingeschlafen und gegen den Steuerknüppel gestoßen war oder so, und die „Windböen“ waren nur eine lahme Ausrede. GENAU DAS hätte ich nämlich in so einer Situation gesagt.



Der Flugbegleiter sah mir wohl an, wie mitgenommen ich war. Er erklärte mir, dass wir gerade durch ein paar „Turbulenzen“ fliegen würden, und das wäre völlig normal für so einen Flug.



Also, wenn das NORMAL sein soll, dann werde ich garantiert nie im Leben Pilot. Denn wenn ich das Flugzeug steuern müsste, wäre ich beim ersten Anzeichen von Problemen draußen.



Der Flugbegleiter bat mich, zu meinem Sitz zurückzukehren und mich anzuschnallen. Aber als ich dort ankam, war er schon besetzt.



Ich wollte das Baby nicht bewegen, denn dann würde es nur aufwachen und wieder zu schreien anfangen.

Also ging ich los, um Rodrick aus der 1. Klasse zu schmeißen. Sollte ER sich doch mit dem Baby rum-schlagen. Aber ich kam noch nicht mal zu ihm DURCH. Wegen der Turbulenzen war am Getränkewagen ein Rad abgebrochen, und er versperrte mir den Weg.



Mir blieb nichts anderes übrig, als zu meinem Platz zurückzugehen. Fragt mich nicht wie, aber am Ende bekam ich sogar noch eine oder zwei Stunden Schlaf. Und ich war so müde, dass ich nicht einmal während der Landung aufwachte.



Dienstag

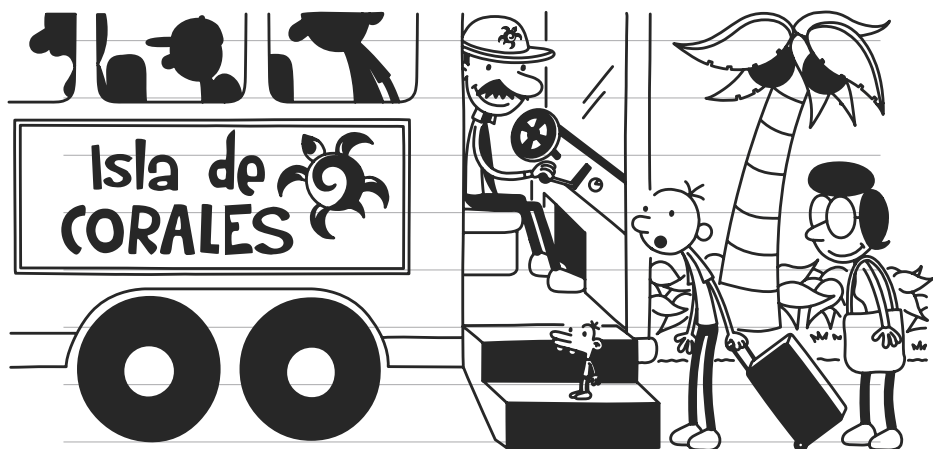
Ich hatte mir so viele Sorgen ums Fliegen gemacht, dass ich gar nicht an das ZIEL unserer Reise gedacht hatte. Aber als ich aus dem Flugzeug stieg, war es, als würde ich eine neue Welt betreten.



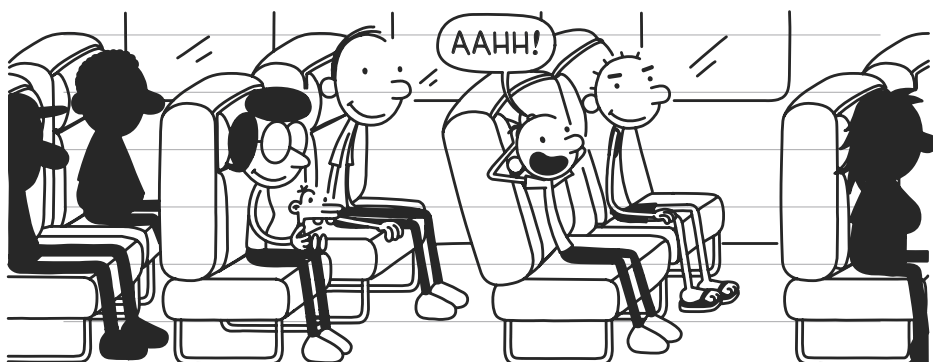
Ich muss zugeben, kaum spürte ich die tropische Luft auf der Haut, verstand ich, wieso Dad vor der Kälte zu Hause fliehen wollte.



Wir holten unser Gepäck vom Fließband und folgten den Schildern zu dem großen Bus, der auf uns wartete.

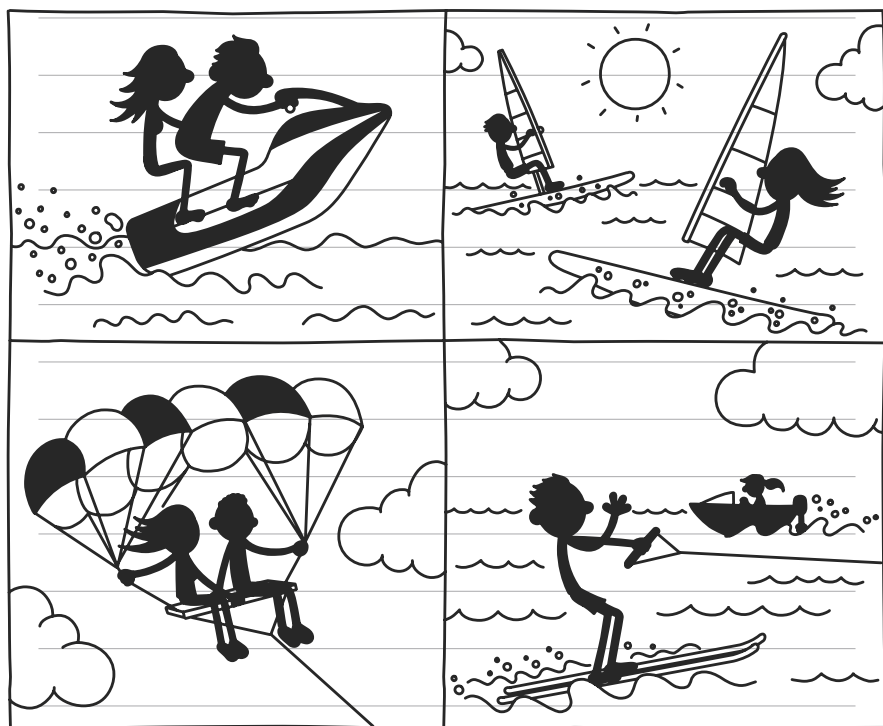


Obwohl sich die Luft draußen GROSSARTIG anfühlte, fühlte sie sich im klimatisierten Bus noch BESSER an. Und die Sitze waren sogar bequemer als die in der 1. Klasse.



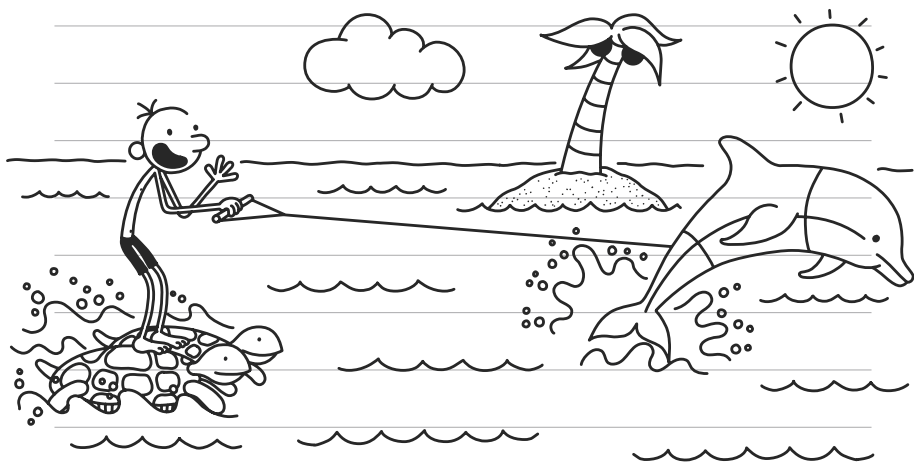
Sobald alle Passagiere im Bus saßen, fuhren wir los zur Ferienanlage. Auf den Bildschirmen unter der Decke lief ein Video, und das war eine MILLION Mal lustiger als das im Flugzeug.

Es zeigte all die coolen Dinge, die man dort machen konnte, und ich wollte ALLES ausprobieren.

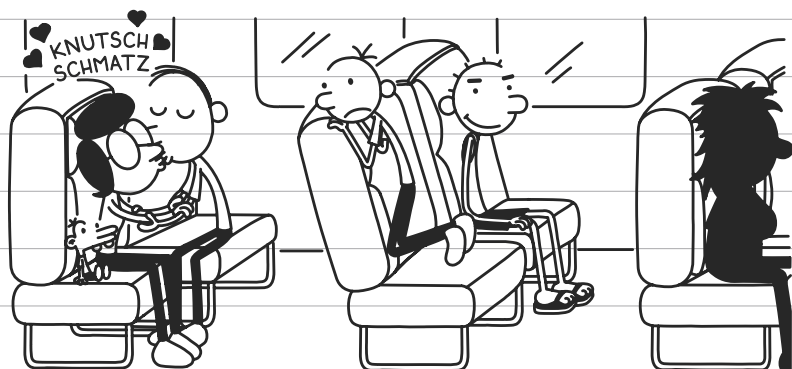


Man konnte sogar mit Delfinen schwimmen, und das war etwas, was ich schon IMMER mal tun wollte.

Aber es gab noch viele ANDERE coole Sachen.  
Ich hoffte, dass man die Aktivitäten miteinander  
KOMBINIEREN durfte, damit ich vor unserer  
Abreise auch alles schaffen konnte.



Irgendwie hatte ich jetzt ein schlechtes Gewissen, dass  
ich gegen die Reise gewesen war, und drehte mich um,  
um mich bei Mom und Dad zu entschuldigen. Aber ich  
wünschte, ich hätte einfach weiter das Video geguckt.



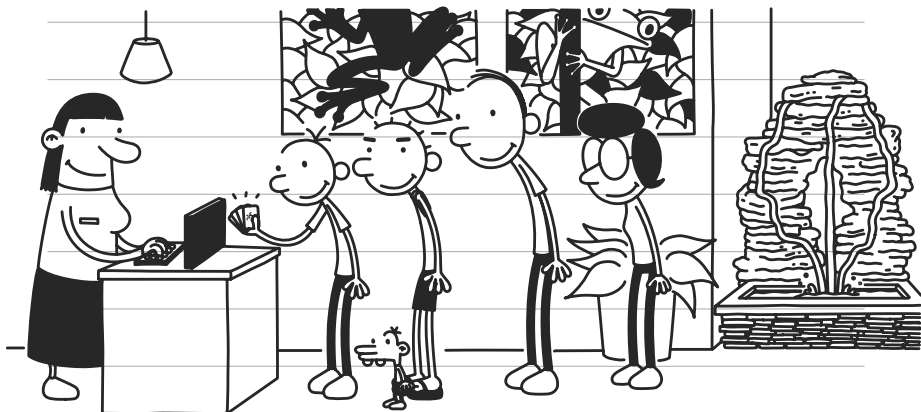
Als wir an der Ferienanlage aus dem Bus stiegen, begrüßte uns das Personal und reichte Mom und Dad eisgekühlte Getränke.



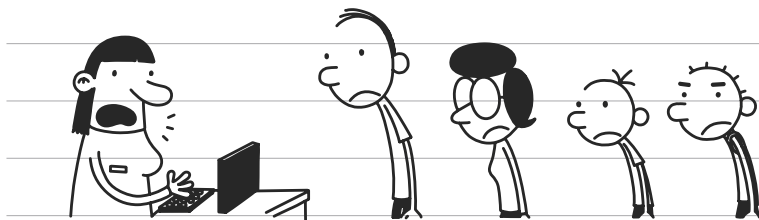
Wir übergaben unser Gepäck an ein paar Typen mit weißen Handschuhen, und sie brachten es direkt in unser Zimmer. Ich muss sagen, ich war BEEINDRUCKT.

Wir gingen zur Rezeption, und die Dame dort erklärte uns, wie alles funktionierte. Die Ferienanlage war „all-inclusive“, wir brauchten also kein Geld und keine Kreditkarten.

Wir bezahlten alles mit diesen Plastikkarten, die auch unsere Zimmerschlüssel waren.

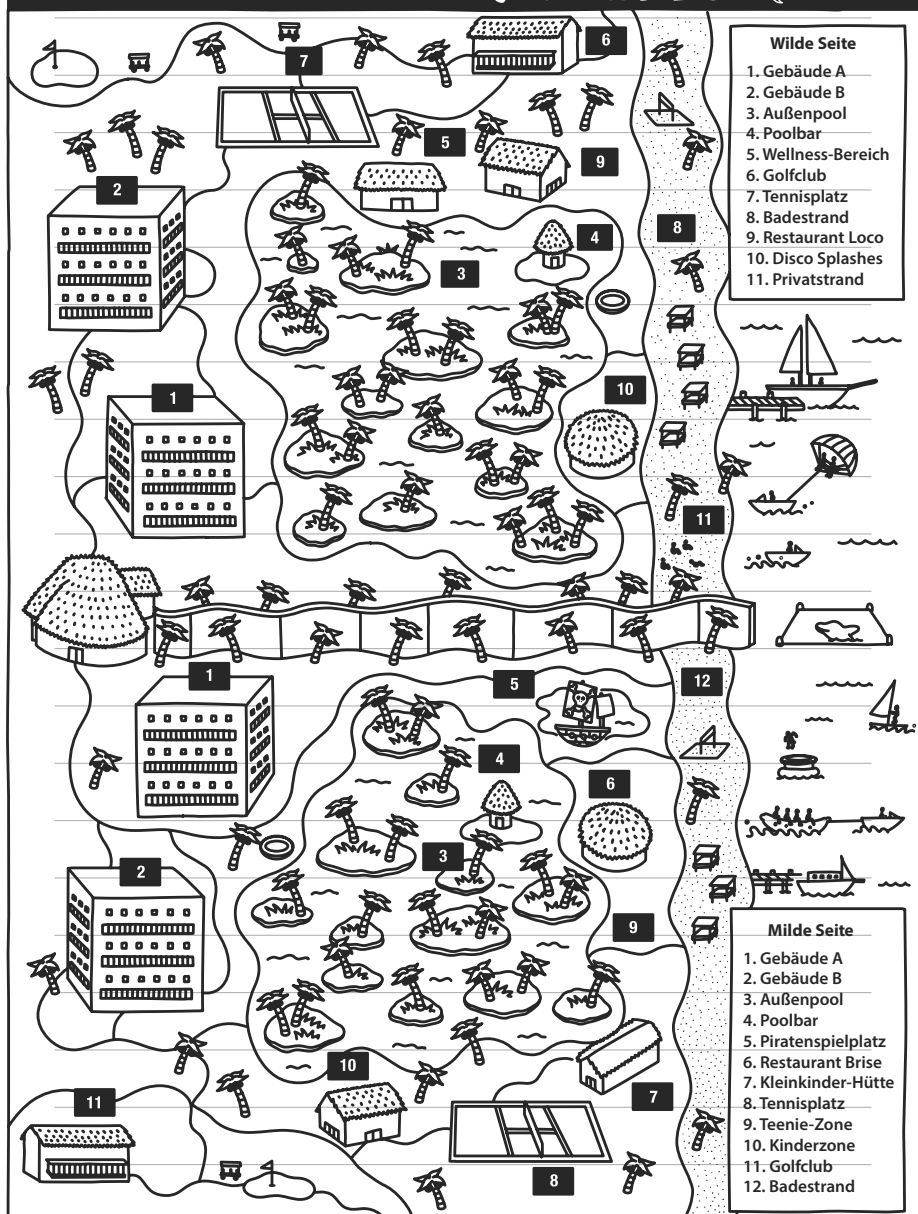


Mom und Dad wollten wieder in dasselbe Gebäude, in dem sie ihre Flitterwochen verbracht hatten. Aber die Rezeptionistin meinte, die Anlage habe sich seit damals sehr VERÄNDERT. Sie sagte, heute bestehe sie aus zwei Teilen, der „Wilden Seite“ und der „Milden Seite“.



Der Ort, an dem Mom und Dad damals untergebracht waren, lag jetzt auf der Wilden Seite, und dort hatten Kinder keinen Zutritt. Sie zeigte uns auf der Karte, wo unser Gebäude war.

# FERIENANLAGE Isla de CORALES



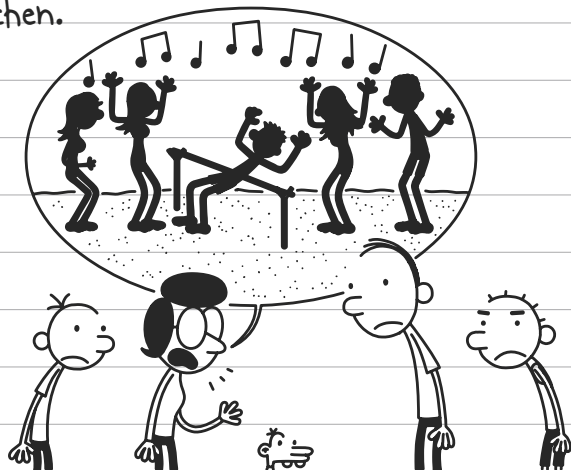
## Wilde Seite

1. Gebäude A
2. Gebäude B
3. Außenpool
4. Poolbar
5. Wellness-Bereich
6. Golfclub
7. Tennisplatz
8. Badestrand
9. Restaurant Loco
10. Disco Splashes
11. Privatstrand

## Milde Seite

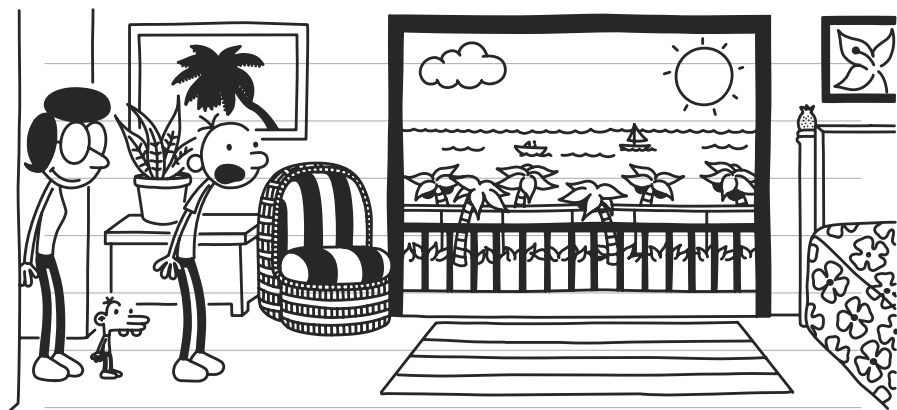
1. Gebäude A
2. Gebäude B
3. Außenpool
4. Poolbar
5. Piratenspielplatz
6. Restaurant Brise
7. Kleinkinder-Hütte
8. Tennisplatz
9. Teenie-Zone
10. Kinderzone
11. Golfclub
12. Badestrand

Ich merkte, dass Dad enttäuscht war wegen der Veränderungen, aber Mom sagte, so sei es **BESSER**. Das sei ein **FAMILIENURLAUB**, und wir könnten keine jungen Pärchen gebrauchen, die die ganze Zeit Party machen.



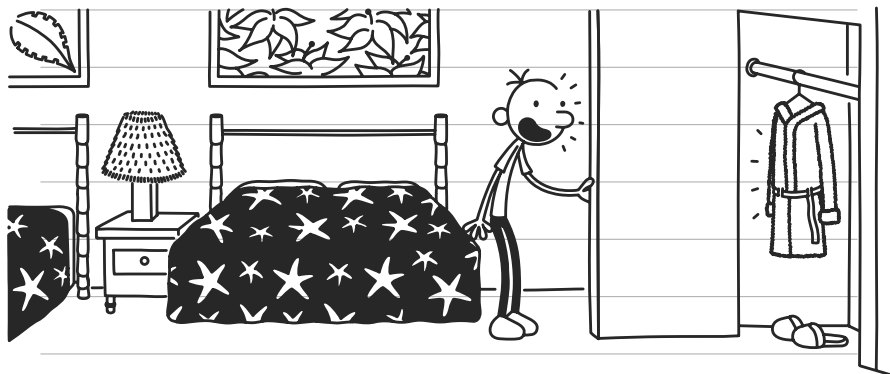
Mir war es eigentlich egal, auf **WELCHER** Seite der Anlage wir waren, denn scheinbar gab es auf beiden die gleichen Sachen. Was mir wirklich wichtig war, war unser **ZIMMER**.

Wenn wir als Familie in einem Hotel übernachteten, teilen wir uns normalerweise ein Zimmer, und ich muss auf einem Klappbett oder einem Ausziehsofa schlafen. Deshalb war ich ziemlich geschockt, als wir in unsere **RIESIGE SUITE** kamen.



Die Suite hatte zwei Zimmer. Wir mussten uns ein Bad teilen, aber Rodrick und ich bekamen jeder ein eigenes BETT, und das war die Hauptsache. Mom und Dad hatten anscheinend einen HAUFEN Geld für diese Reise verpulvert.

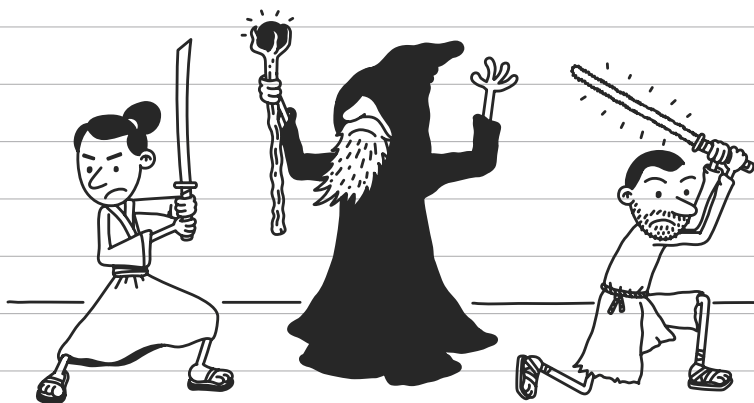
In dem Zimmer, das ich mir mit Rodrick teilte, gab es einen Fernseher, aber am tollsten war, dass im Schrank ein BADEMANTEL hing.





Ich riss den Bademantel sofort an mich, aber Rodrick wollte noch nicht mal darum kämpfen.

Rodrick macht sich immer über mich lustig, wenn ich zu Hause Moms Bademantel trage. Aber ich finde Bademäntel COOL, und es gibt eine Menge harter Typen, die mir zustimmen würden.



Die Dusche im Badezimmer war RIESIG, und die Böden und die Waschbecken und alles andere bestanden aus Marmor. Über der Badewanne hing ein Fernseher, und neben der Toilette war sogar ein TELEFON.

Ich dachte mir, wenn ich den Zimmerservice dazu bringen könnte, etwas zu essen ins Bad zu liefern, hätte ich alles, was ich brauchte, an einem Ort.



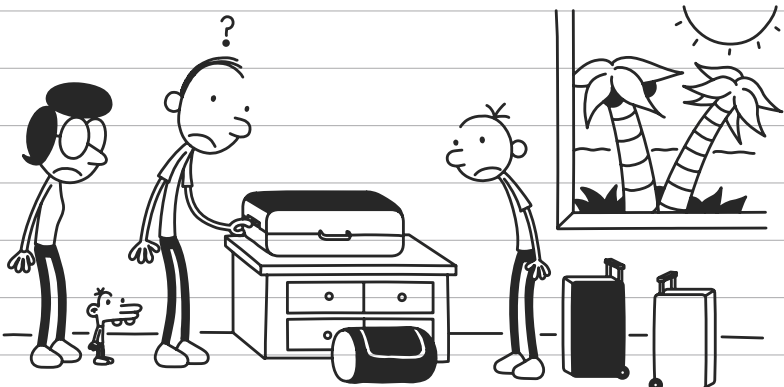
Vom Balkon in Moms und Dads Zimmer konnte man den Pool auf der Wilden Seite sehen, und der war riesig.

Es war auch nicht einfach nur ein normaler Pool. Er sah aus wie ein Fluss mit vielen kleinen Inseln drin. Mom sagte, das sei eines der größten „Freiform“-Schwimmbecken der WELT.



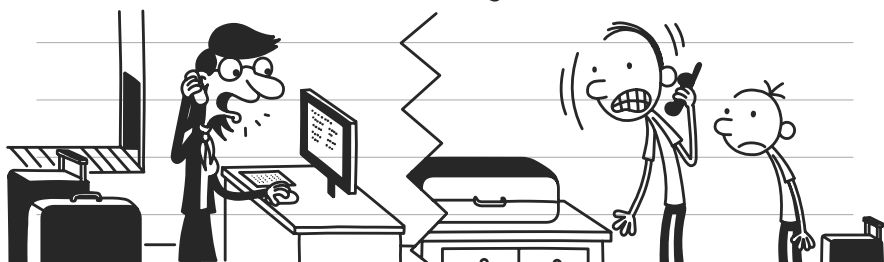
Ich war ziemlich aufgeregt, denn ich wusste, dass wir auf UNSERER Seite der Anlage auch so ein Teil hatten. Ich wollte es mir sofort ansehen, aber zuerst musste ich mich umziehen.

Ich wollte den großen Koffer öffnen, doch er war ABGESCHLOSSEN. Als ich Dad nach dem Schlüssel fragte, sagte er, unser Koffer HÄTTE gar kein Schloss. Dad sah sich das kleine Schild am Koffer genauer an, und darauf stand ein FREMDER Name.



Wie sich herausstellte, hatten wir bei der Gepäckausgabe versehentlich den falschen Koffer mitgenommen. Bevor es zu spät war, rief Dad bei der Fluggesellschaft an und fragte, ob sie UNSEREN Koffer noch hätten.

Aber da unser Koffer nicht abgeholt worden war, hatten die Leute von der Fluggesellschaft ihn an die Adresse auf dem Schild zurückgeschickt.



Es war jedoch nicht die TOTALE Katastrophe. Wir hatten ja am Flughafen ein paar Klamotten aus dem großen Koffer in unser Handgepäck gepackt, also hatten wir wenigstens ein bisschen was dabei.



Ich hatte meine Badehose, aber SONST nicht viel. Meine Badelatschen und meine Sonnenbrille steckten im großen Koffer, zusammen mit ein paar anderen Sachen. Dad sagte, im Laden der Anlage verkaufen sie alles, was uns fehlte, also machten wir uns auf den Weg.

Aber im Laden war alles fünfmal so teuer wie zu Hause, und Dad sagte, dass er diese Preise auf keinen Fall bezahlen würde.



Mom sagte, wir könnten einfach jeden Tag die gleichen Sachen tragen und sie abends waschen. Deshalb kauften wir nur eine Flasche Sonnenmilch und noch ein Eimerchen und eine Schaufel für Manni.

Mom sagte, so dicht am Äquator sei es superwichtig, Sonnencreme zu benutzen. Aber MICH brauchte sie nicht zu überzeugen. Ich habe gesehen, was die Sonne mit der Haut anstellen kann, und ich will im Alter nicht wie eine verschrumpelte Rosine aussehen.

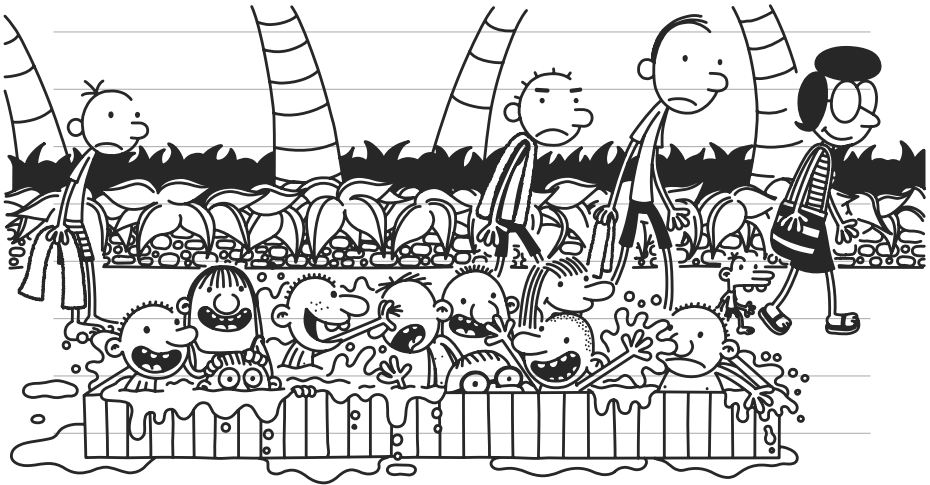
Deshalb verbringe ich so viel Zeit wie möglich drinnen.  
Und später werden alle meine Freunde sich wünschen,  
SIE hätten dasselbe getan.



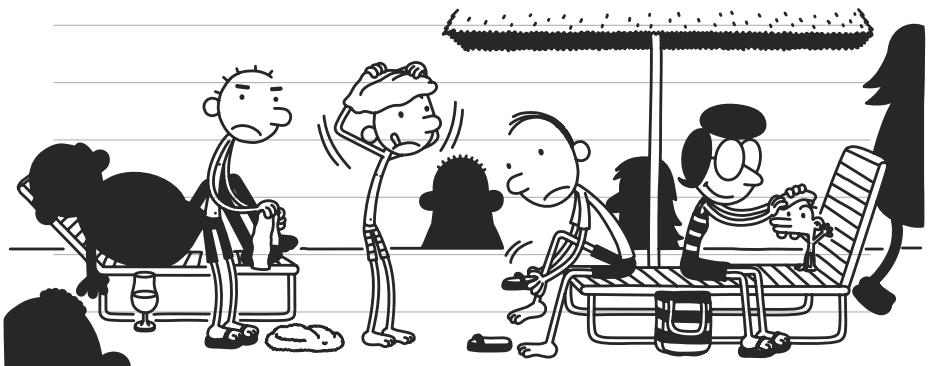
Ich hatte eigentlich gedacht, über Weihnachten hätten wir die Anlage nur für uns. Aber offenbar hatten eine Menge Leute genau den gleichen Gedanken gehabt.



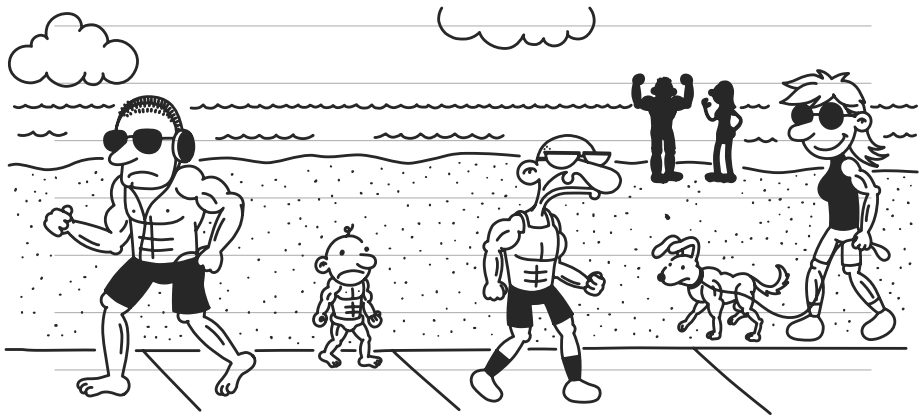
Doch nicht nur der POOL war überfüllt. ÜBERALL waren Leute. Ich hatte mich richtig darauf gefreut, mich im Whirlpool ein bisschen zu entspannen – bis ich sah, was da los war.



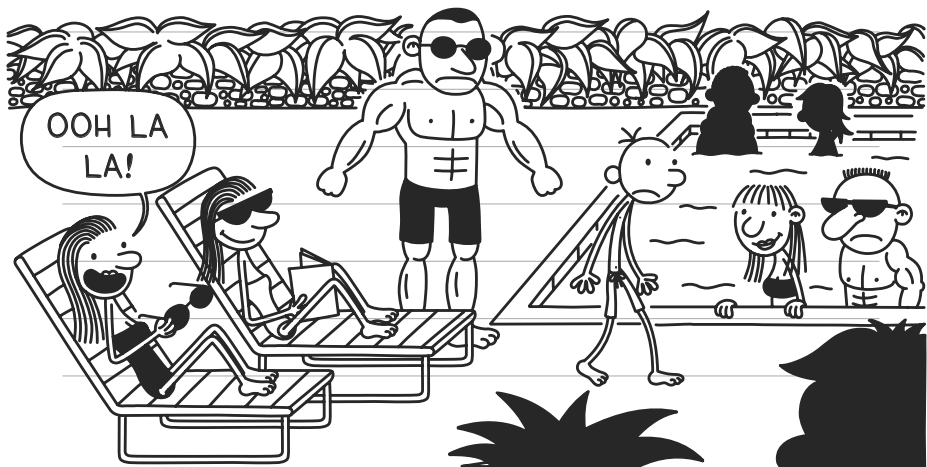
Im Schatten entdeckten wir ein paar freie Liegestühle und legten unsere Sachen dort ab. Es war offensichtlich, dass wir Winter hatten, denn so ziemlich niemand war in Form, ich auch nicht.



Hin und wieder überlege ich, mit Fitnessstraining anzufangen, um so richtig Muskeln zu kriegen. Aber ich wette, in der Zukunft braucht man sowieso nur eine Pille zu schlucken, um auch ohne Training fit zu werden.



In Topform zu sein ist dann NORMAL, und die, die NICHT fit sind, sehen für alle anderen total attraktiv aus. Wenn ich also bei meinem jetzigen Trainingsplan bleibe, sind meine Aussichten super.





Der Pool war zu voll zum Schwimmen, daher beschloss ich, mir einfach ein Handtuch über den Kopf zu werfen und ein bisschen Schlaf nachzuholen.

Obwohl es draußen echt heiß war, wehte ein leichter Wind, und ich fing an wegzudämmern. Aber als ich gerade eingeschlafen war, kreuzte so ein Typ auf und ruinierte die Stimmung.



Der Kerl nannte sich „Spaß-Direktor“, und offenbar war es seine Aufgabe, jeden dazu zu bringen, sich zu BEWEGEN.



Leider war der Kerl ziemlich gut in seinem Job, und irgendwie schaffte er es, auch MICH zu überzeugen.



Ich wünschte nur, er hätte es NICHT geschafft,  
denn die anderen kamen mir näher, als mir lieb war.



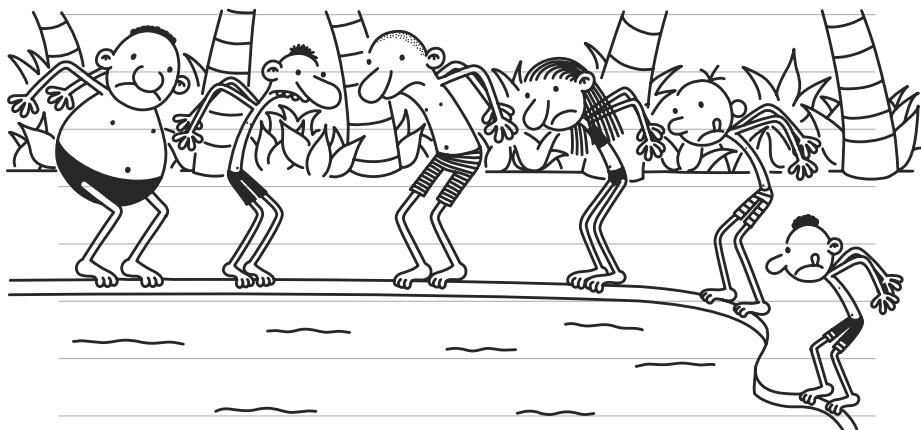
Nach der Polonaise sagte der Spaß-Direktor, als  
Nächstes würde das „Schatztauchen“ stattfinden und das  
sei nur was für Kinder. Ich hatte echt keine Lust  
auf blöden Kinderkram, also setzte ich mich wieder hin.  
Aber als er einen Rieseneimer voller MÜNZEN her-  
ausholte, hatte er meine komplette Aufmerksamkeit.

Alle Kinder mussten sich am Beckenrand aufstellen,  
und dann warf er eine gewaltige Handvoll Münzen  
nach der anderen ins Wasser. Und zwar nicht nur  
CENTSTÜCKE.

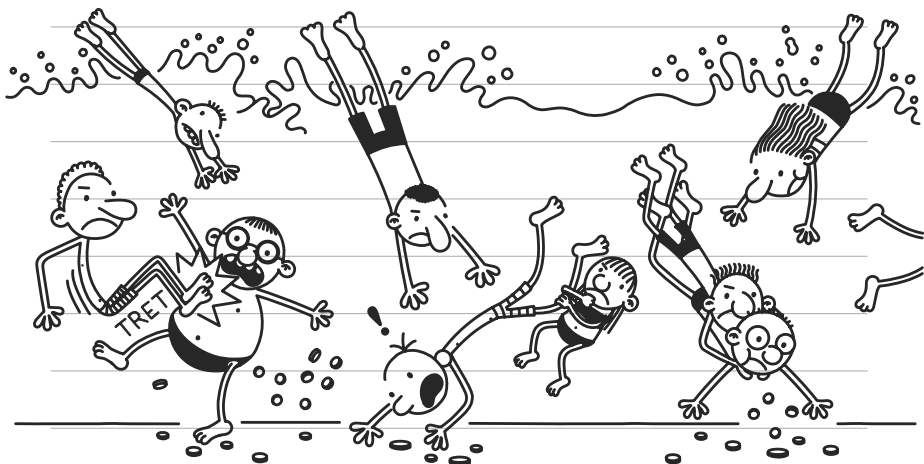
Da waren auch Zehncent- und Vierteldollarmünzen  
dabei und mit ziemlicher Sicherheit auch ein paar  
SILBERDOLLAR.



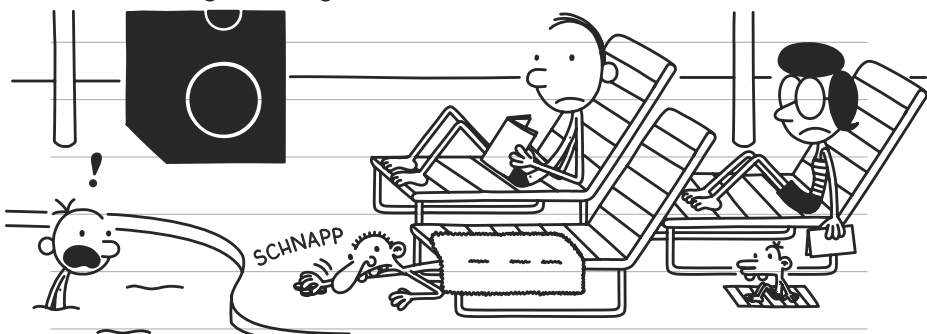
Als der Eimer leer war, lagen bestimmt vierhundert  
Mäuse auf dem Boden des Pools rum. Alle warteten am  
Beckenrand darauf, dass der Spaß-Direktor in seine  
Trillerpfeife blies.



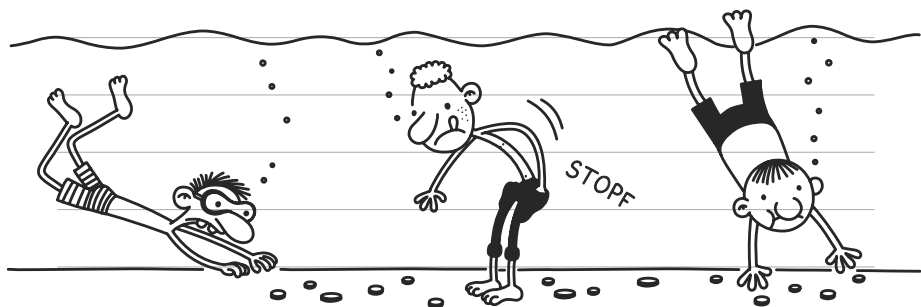
Als er es tat, gab es kein Halten mehr.



Mir gelang es, bei meinem ersten Tauchgang etwa zwei Dollar einzusammeln, und ich legte sie vor meinem Liegestuhl an den Beckenrand. Aber irgend so ein hinterhältiger Junge schlich sich ran und beklautete mich.



Er war jedoch nicht der EINZIGE Betrüger. Ein Junge im Pool trug eine richtige HOSE und stopfte sich die Taschen mit Münzen VOLL.

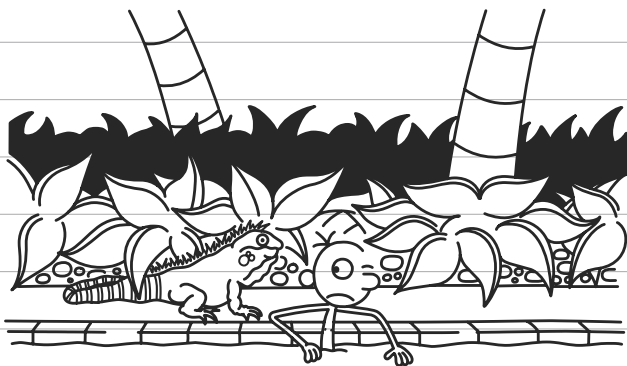


Das brachte die ANDEREN auf die gleiche Idee,  
und nun stopfte sich jeder die Münzen überallhin, wo  
es nur GING.

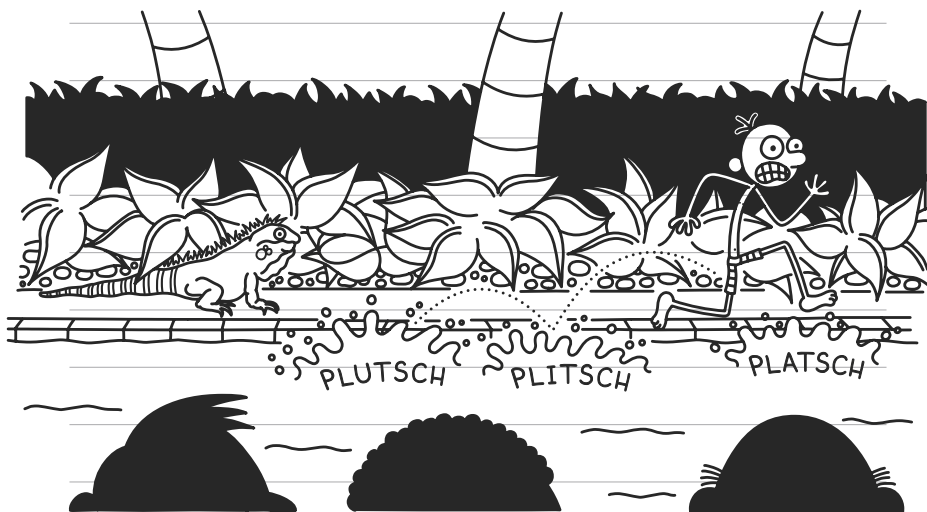


Am Ende hatte ich ungefähr drei Dollar in Kleingeld.  
Nachdem alle Kinder den Pool verlassen hatten,  
beschloss ich, wieder ins Wasser zu springen und in  
Ruhe eine Runde zu schwimmen.

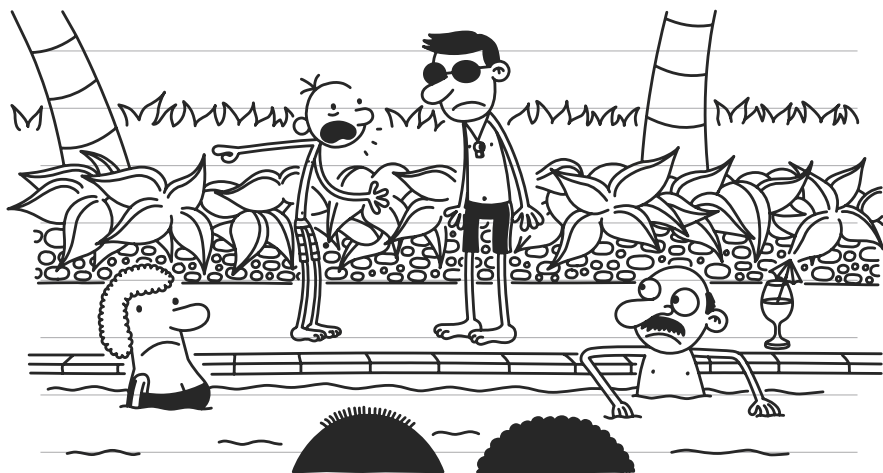
Ich fand ein schattiges Plätzchen im Pool und lehnte mich an den Beckenrand. Aber dann hörte ich im Gebüsch hinter mir ein Rascheln, und plötzlich blickte ich in die Augen eines Monsters, das direkt aus „Jurassic Park“ hätte stammen können.



Ich war so schnell draußen, dass ich buchstäblich über das Wasser HÜPFTE.



Ich erzählte dem Bademeister, dass da ein DINO-SAURIER am Rand des Pools lauerte und er sofort alle hier rausschaffen müsste, bevor jemand VERLETZT wurde.



Aber der Bademeister war völlig unbeeindruckt. Er sagte, die Riesenechse wäre nur ein LEGUAN und die gäbe es in der Anlage ÜBERALL. Er sagte, manchmal würden die Leguane sogar im Pool baden.

Also, für mich änderte das ALLES. Meiner Meinung nach gehören Riesenechsen in den ZOO und sollten sich nicht unter uns Menschen mischen.

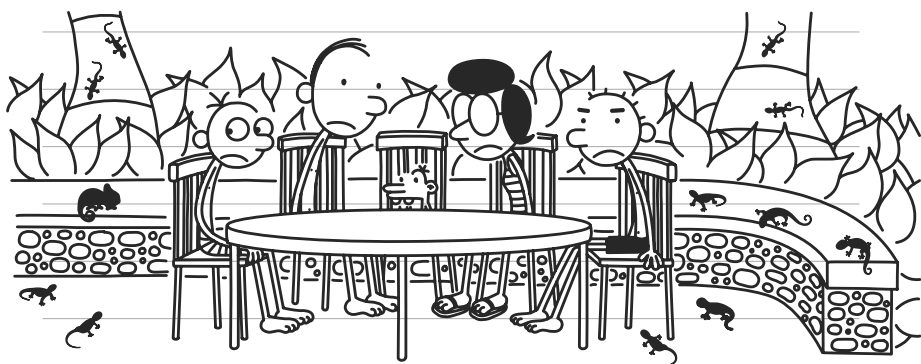
Ich hatte die Nase VOLL vom Pool, also fragte ich Mom, ob wir uns irgendwo was zu essen holen könnten.



Sie hielt das für eine gute Idee, und ganz in der Nähe fanden wir ein Lokal mit Außenterrasse.

Aber im Freien zu essen erwies sich als Problem.

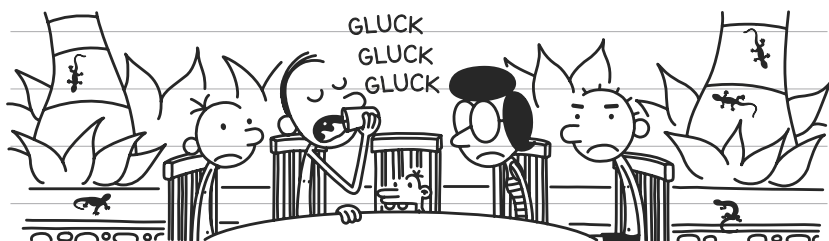
Erstens gab es hier nicht nur Leguane. Auch Geckos, Salamander und Wer-weiß-was-NOCH spähnten aus dem Gebüsch.



Und es kamen nicht nur EIDECHSEN. Da waren auch SCHNECKEN, und ständig mussten wir sie mit dem Besteck vom Tisch schnippen.

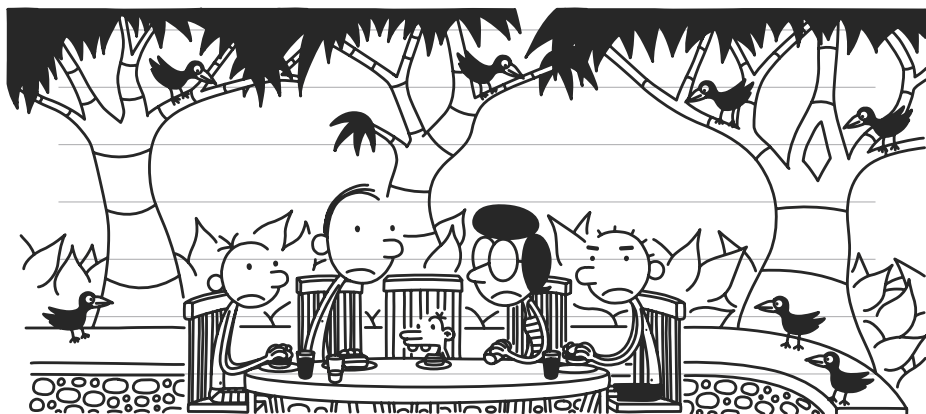
Der Kellner goss uns Wasser aus einer Karaffe ein, aber Mom warnte uns, bloß nichts davon zu trinken. Sie sagte, unsere Mägen seien nicht an die Mikroben gewöhnt, die es hier im Wasser gab, und deshalb dürften wir nur Wasser aus FLASCHEN zu uns nehmen.

Aber Dad erwiderte, ihm würde BESTIMMT nichts passieren, weil er schon so oft in diesem Land gewesen war, dass sein Magen mit ALLEM fertig wurde.

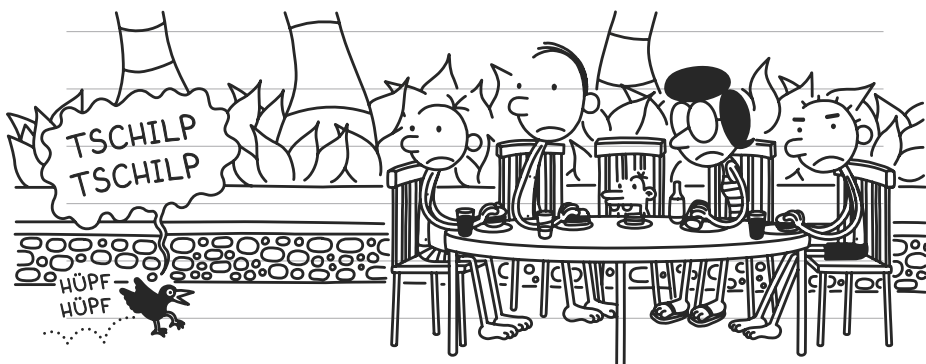


Ich riskierte lieber nichts. Ich entschied mich für eine Dose Limo und goss sie mir in ein Glas, dazu bestellte ich noch einen Hamburger mit Pommes.

Als unser Essen kam, landeten ein paar Vögel in den Bäumen rings um unseren Tisch. Zuerst fand ich das OKAY, denn kaum kamen die Vögel, flohen die Eidechsen ins Gebüsch.



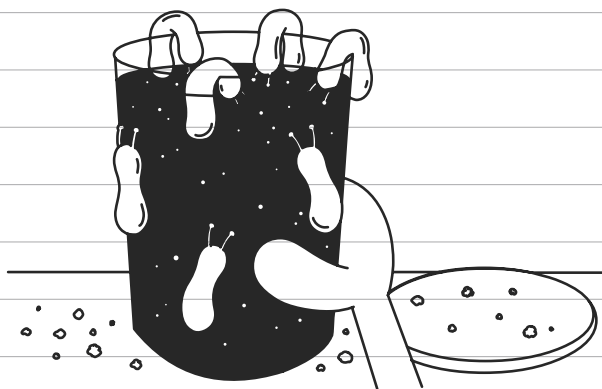
Dann fing ein Vogel, der ein verletztes Bein zu haben schien, in der Nähe unseres Tisches an, auf dem Boden rumzuhüpfen.



Aber das war nur ein fieser TRICK. In der Sekunde, in der wir die Köpfe zu dem Vogel am Boden drehen, schossen die ANDEREN Vögel herab und stürzten sich auf unser Essen.



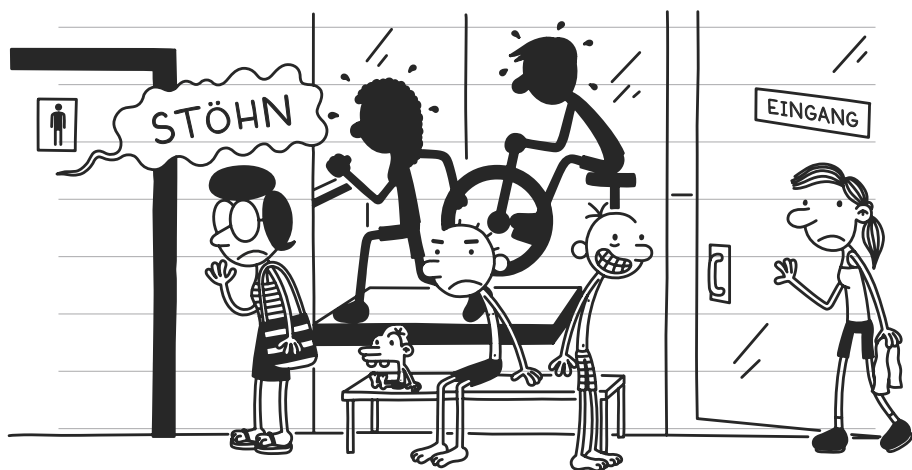
Wir verjagten die Vögel, doch vorher nahmen sie ungefähr die Hälfte unseres Essens mit. Das Einzige, was die Vögel NICHT anrührten, waren unsere Getränke. Doch das war jetzt auch egal. Denn ein paar Schnecken bedienten sich an meiner Limo, aber zum Glück bemerkte ich es, bevor ich einen Schluck davon trank.



Ich dachte eigentlich, das hier sollte das PARADIES sein, doch bis jetzt war es ein einziger ALBTRAUM.

Ich wollte nur noch zurück aufs Zimmer und dort BLEIBEN, aber Mom sagte, wir hätten gerade erst damit angefangen, die Anlage zu erkunden. Da sagte Dad, dass er auch zurück aufs Zimmer wollte. Er fühlte sich nicht gut, und nach dem anstrengenden Flug könnten wir alle etwas Ruhe gebrauchen.

Wir gingen zurück zu unserem Gebäude, aber Dad musste auf der Toilette des Restaurants einen Zwischenstopp einlegen. Als wir am Fitnessstudio vorbeikamen, benutzte er auch DORT die Toilette. Ich nehme also an, Mom hatte recht gehabt mit dem Wasser.



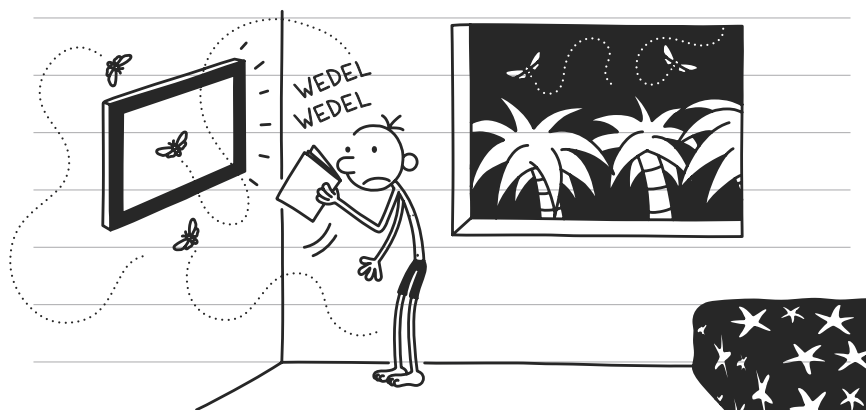
Der Rest des Tages war für KEINEN von uns so richtig lustig. Als wir endlich wieder in unserer Suite waren, schloss Dad sich im Badezimmer ein, und Mom schickte mich zum Laden, damit ich ihm ein Medikament gegen seinen Durchfall holen konnte.

Leider waren die Etiketten nicht auf Englisch, also brachte ich ihm etwas mit, das Durchfall HEILT, ihn möglicherweise aber auch VERURSACHT.



Das Medikament schien nicht zu wirken, und wir hörten Dad die ganze Nacht ächzen und stöhnen.

Ich wollte mir im Fernsehen einen Film ansehen, um die Geräusche zu übertönen. Doch unser Zimmer war nach außen hin offen. In dem Moment, in dem ich den Fernseher einschaltete, flog ein Schwarm Motten herein und schwirrte um den Bildschirm.



Wir mussten den Fernseher UND alle Lampen in der Suite ausmachen, damit die Motten wieder nach draußen flogen. Am Ende saßen Rodrick und ich den halben Abend lang einfach nur im Dunkeln herum.

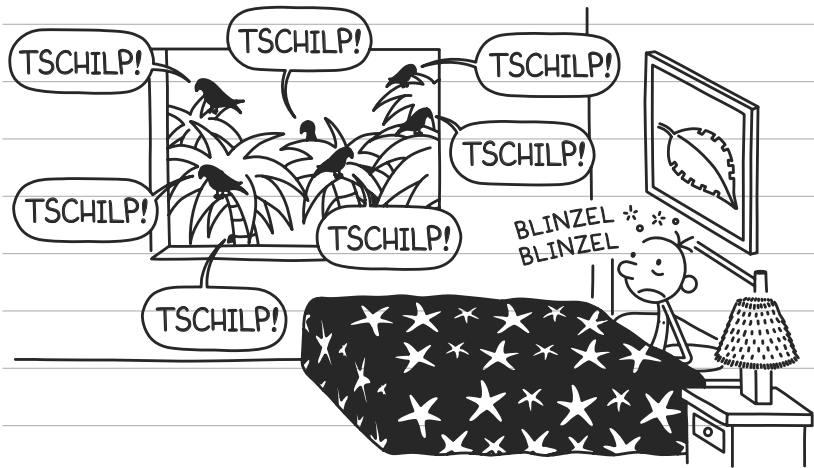
Ich war sowieso sehr müde und beschloss daher, mich mal so richtig auszuschlafen. Aber kaum lag ich im Bett, ging auf der Wilden Seite die Musik los. Und die Leute dort feierten die ganze NACHT.



Das Verrückte ist, bis dahin hatte ich komplett vergessen, dass WEIHNACHTEN war. Ich hatte keine Ahnung, wohin dieser Urlaub noch führen würde, aber eigentlich konnte er nur BESSER werden.

Mittwoch

Ich hätte wahrscheinlich vierzehn Stunden am Stück schlafen können, aber ich wachte schon im Morgen-grauen auf, weil ein Haufen tropischer Vögel vor unserem Fenster einen Höllenlärm veranstaltete.

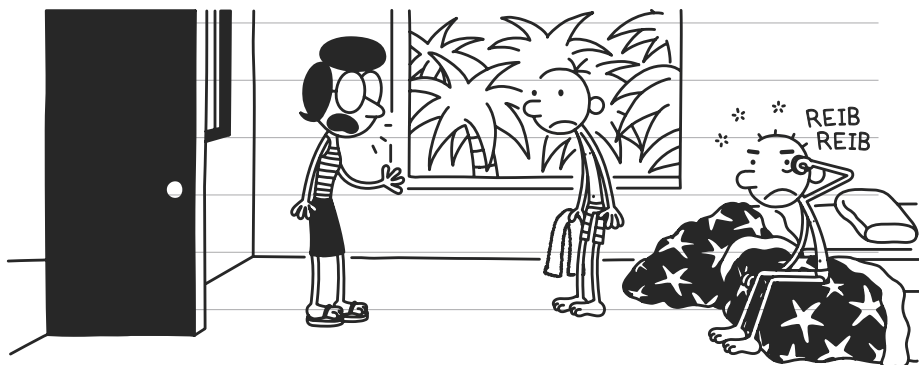


Als ich aufstand, war Mom bereits wach. Sie sagte, Dad hätte die ganze Nacht im Bad verbracht, und wir müssten ihn in Ruhe lassen, damit er seinen Schlaf nachholen konnte.

Ich war definitiv bereit für einen Neuanfang, also zog ich meine Badehose an und ging zur Tür. Aber Mom sagte, Rodrick und ich müssten zuerst unsere Betten machen und unser Zimmer aufräumen.



Ich erinnerte Mom daran, dass wir im Urlaub waren und das Zimmermädchen solche Dinge für uns erledigen würde. Aber sie sagte, dass wir deshalb nicht wie **TIERE** leben würden.

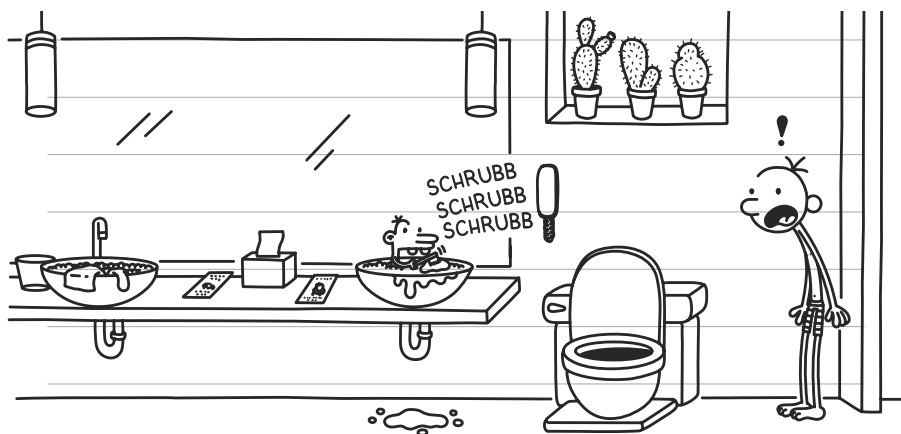


Ich erklärte Mom, das Allerbeste am Urlaub wäre doch, dass jemand für einen aufräumt, aber Mom sagte, diese Woche würden wir unser Zimmer **SELBST** sauber machen. Dann hängte sie das „Bitte-nicht-stören“-Schild an die Tür, damit das Zimmermädchen gar nicht erst hereinkam.



Ich fragte Mom, woher wir denn saubere Handtücher und Bettwäsche bekommen sollten, und sie sagte, wir würden sie in den Waschbecken im Badezimmer waschen, genauso wie unsere Kleidung.

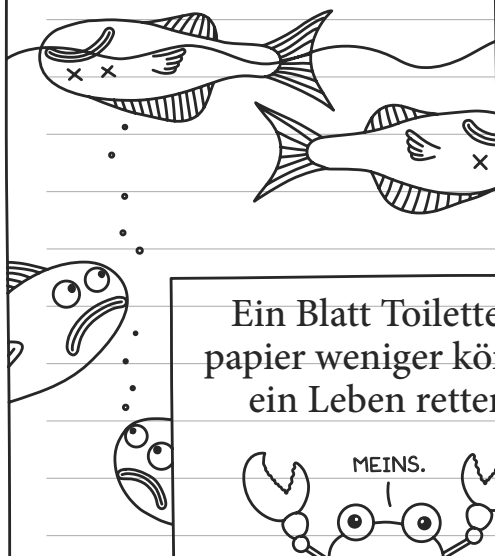
Mom meinte es wohl ernst damit, dass wir unsere Sachen selbst reinigten. Als ich ins Bad kam, saß Manni im Waschbecken und schrubbte eine von Dads Unterhosen, und ich bin mir fast sicher, dass er dafür Rodricks Zahnbürste benutzte.



Ich persönlich finde, das Beste an einem Hotelurlaub ist, dass man täglich saubere Handtücher und Bettwäsche bekommt. Mom sagte, dafür verbrauchen Hotels Unmengen an Waschmittel, und wenn wir unsere Handtücher mehrmals benutzten, täten wir sogar was für die Umwelt.

Da fiel mir auf, dass im Badezimmer überall Aufkleber hingen, die einem ein schlechtes Gewissen machen sollten, wenn man saubere Sachen haben wollte.

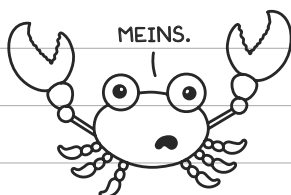
Bitte bedenken Sie die Auswirkungen auf die Umwelt, ehe Sie nach frischen Handtüchern fragen.



**Muss die Bettwäsche  
WIRKLICH  
gewechselt werden?**

DENK AN MICH!

Ein Blatt Toiletten-  
papier weniger könnte  
ein Leben retten.



Mom schlug vor, mit allen an den Strand zu gehen, aber ich wollte im Zimmer bleiben und duschen. In Wahrheit wollte ich mir dabei vor allem ZEIT lassen, und ich wusste genau, wenn sie in der Nähe wäre, würde sie meckern, dass ich zu viel heißes Wasser verschwendete.

Das Verrückte an der Dusche war, dass sie nach außen hin komplett offen war. Ich brauchte ein Weilchen, um mich daran zu GEWÖHNEN, denn ich hatte Angst, jemand könnte über die Mauer gucken.



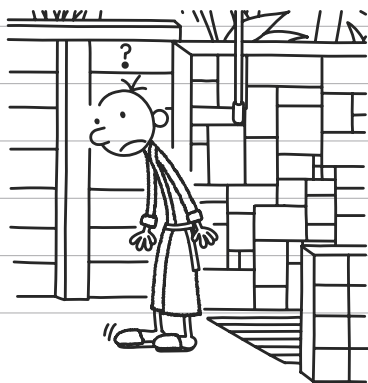
Vermutlich gibt es Menschen, denen es nichts ausmacht, nackt im Freien rumzustehen, aber glaubt mir, ich gehöre nicht dazu.

Ich finde es sogar falsch, dass man nackt GEBOREN wird, denn das bringt einen gleich am Anfang in eine peinliche Lage.

Doch kaum hatte ich mich an das Duschen im Freien gewöhnt, war ich richtig SÜCHTIG danach. Die Dusche hatte ganz viele verschiedene Einstellungen wie „pulsierend“ und „Massage“. Ich probierte jede einzelne davon aus, aber die „Regendusche“ fand ich am besten.



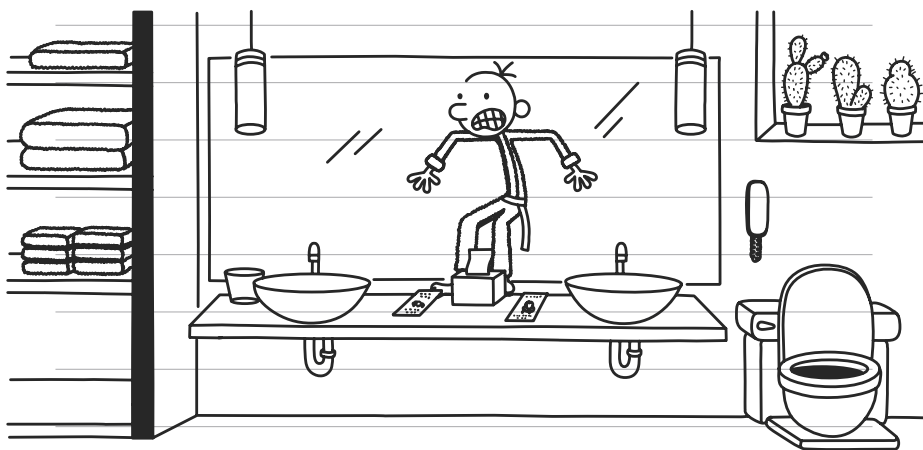
Ich war mindestens eine Dreiviertelstunde unter der Dusche. Danach trat ich aus der Kabine und zog meinen Bademantel an. Aber als ich versuchte, in den rechten Pantoffel zu kommen, versperrte etwas meinem Fuß den Weg.



Ich nahm den Pantoffel in die Hand und schüttelte ihn, und eine riesige SPINNE fiel raus.



Es war jedoch keine GEWÖHNLICHE Spinne. Das Biest war so groß wie meine HAND. Als sie auf den Boden fiel, stieg ich auf den Waschtisch, damit ich nicht auf einer Ebene mit ihr war.



Mit Spinnen hatte ich schon im Alter von sieben Jahren so meine Probleme. In einem Sommer war ich mal in unserer Garage und fand in einer Ecke etwas, das aussah wie ein Wattebausch. Mit einem Besenstiel stocherte ich darin herum.

Tja, es war kein Wattebausch, sondern ein EI-BEUTEL, und der war voller BABYSPINNEN.



Als im Herbst die Schule wieder anfing, ließ die Lehrerin uns einen Fragebogen ausfüllen, auf dem eine Frage lautete, was wir später werden wollten.

Jeder schrieb „Astronaut“ oder „Tierarzt“ und so ein Zeug. Aber ICH nicht.

Was ist deine Lieblingsfarbe?

BLAU

Was ist dein Lieblingstier?

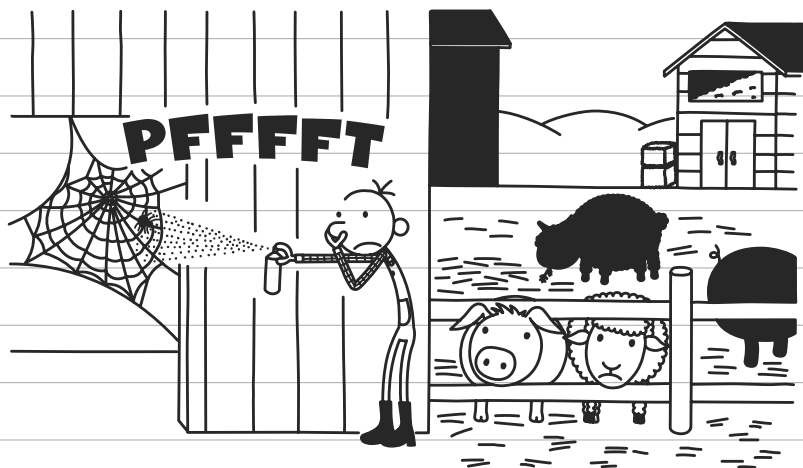
HUND

Was willst du werden, wenn du  
groß bist?

KAMMERJÄGER

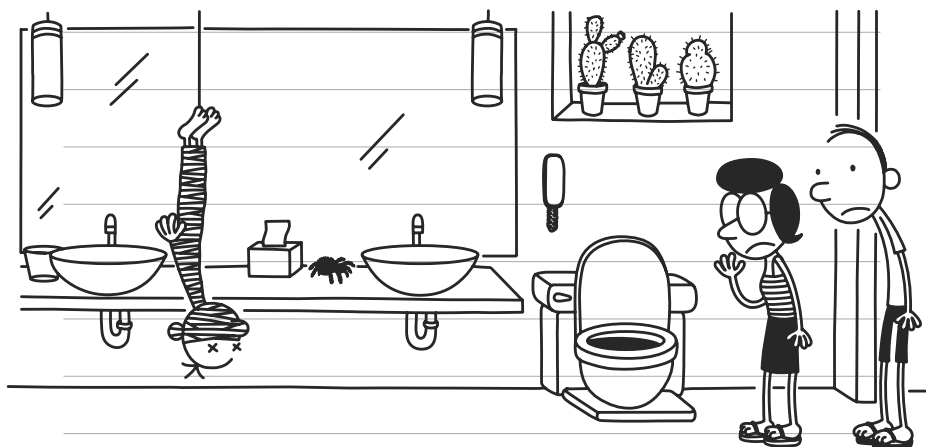
Wenn ich heute eine Spinne sehe, bin ich sofort wieder  
sieben Jahre alt. Ich mag noch nicht mal etwas über  
Spinnen LESEN.

Eins sag ich euch – wenn ich eine Figur aus „Wilbur  
und Charlotte“ wäre, dann wäre es kein besonders  
dickes Buch geworden.





Ich vermutete, bei MEINEM Glück war die Riesenspinne auf dem Badezimmerboden GIFTIG. Ich habe mal gelesen, dass einige Spinnen ihre Beute beißen und dann einspinnen, damit sie sie lebend auffressen können, was sich NICHT gerade spaßig anhört.



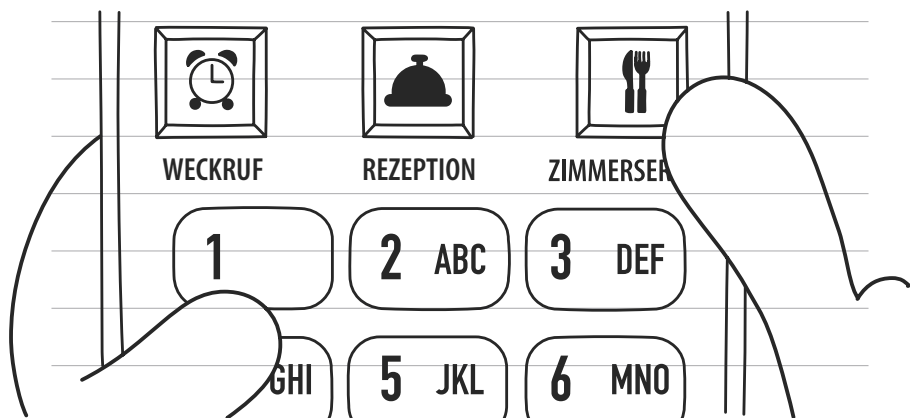
Die Spinne rührte sich nicht. Entweder glaubte sie, sie wäre auf dem Marmorfußboden gut getarnt und ich könnte sie nicht SEHEN, oder sie überlegte, was sie als Nächstes tun sollte – so wie ich.

Ich wollte zuerst mit dem Pantoffel nach ihr werfen, aber ich hatte Angst, sie zu verfehlen und erst recht WÜTEND zu machen. Und selbst WENN ich sie traf, ein Pantoffel konnte so einem Viech wahrscheinlich nicht gefährlich werden.

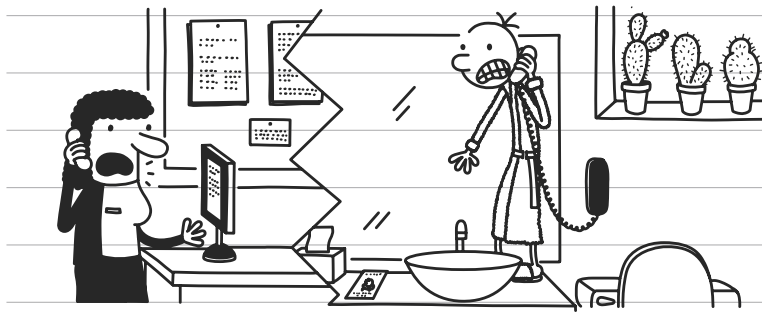
Ich rief Dad zu Hilfe, aber aus dem Schlafzimmer kam bloß ein schwaches Stöhnen. Dann fiel mir das TELEFON ein. Ich wählte den Notruf, doch am anderen Ende lief nur eine automatische Ansage.



Auf dem Telefon waren jede Menge anderer Tasten, aber keine passte so richtig zu der Situation, in der ich mich befand. Deshalb drückte ich „Zimmerservice“, weil ich fand, das wäre ziemlich nah dran.



Eine Frau nahm ab, und ich schilderte ihr das Spinnenproblem und sagte, dass sie **SOFORT** jemanden herschicken sollte. Aber entweder redete ich zu schnell oder es gab Sprachprobleme, denn das Einzige, was sie mich immer wieder fragte, war, was ich zum **FRÜHSTÜCK** essen wollte.



Am Ende gab ich auf und bestellte mir Rühreier mit Speck. Mir war es egal, **WAS** ich tun musste, damit jemand kam und mir half. Hauptsache, er kam **SCHNELL**.

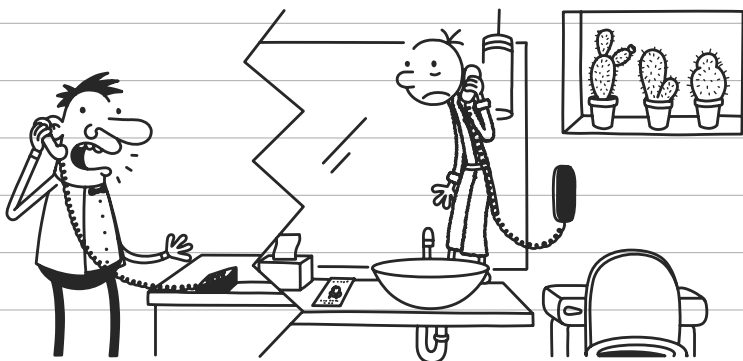
Als ich den Telefonhörer wieder auflegte, erschreckte das Geräusch die Spinne, und sie rannte über den Boden und blieb direkt vor dem Waschtisch stehen.

Jetzt war die Bestie noch **NÄHER**, und ich hatte viel zu viel Angst, um mich zu bewegen.

Ungefähr eine Viertelstunde lang stand ich da wie erstarrt und wagte kaum zu atmen. Dann klingelte das Telefon, und ich erschrak so sehr, dass ich fast das Gleichgewicht verlor.



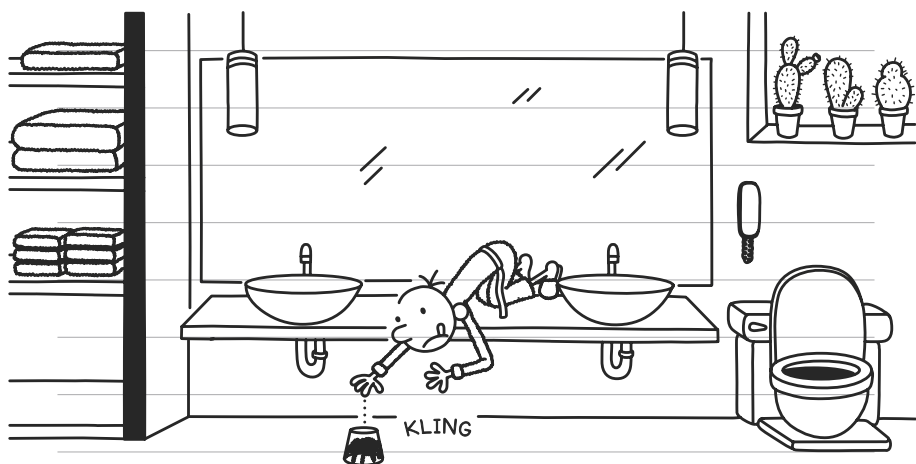
Es war der Kellner vom Zimmerservice. Er sagte, er wäre zu unserer Suite gekommen, um das Essen zu bringen, aber an der Tür würde ein „Bitte-nicht-stören“-Schild hängen. Deshalb war er umgekehrt und wieder in die Küche zurückgegangen.



Ich bat ihn, wieder zum ZIMMER zu kommen, und falls nötig, erlaubte ich ihm, die Tür einzutreten.

Als ich auflegte, fing die Spinne wieder an herumzukrabbeln, und ich befürchtete, sie könnte herausbekommen, wo ich steckte, und sich auf mich stürzen. Ich sah mich nach etwas um, womit ich mich VERTEIDIGEN konnte, aber das Einzige in Reichweite war ein Glas neben dem Waschbecken.

Mir kam die Idee, dass ich die Spinne damit FANGEN könnte, wenn sie nah genug war. Und tatsächlich lief sie direkt unter mir vorbei. Und während sie das tat, gelang es mir, das Glas über sie zu stülpen.



Die Spinne wand sich unter dem Glas, aber sie kam nicht HERAUS. Ich kletterte ganz langsam vom Waschtisch und schlich mich rückwärts aus dem Badezimmer, ohne die Spinne aus den Augen zu lassen. Aber als ich mich umdrehte, um rauszugehen, rannte ich direkt gegen den KELLNER.



Bei dem vielen Lärm setzte sich die Spinne wieder in Bewegung und nahm das Glas MIT. Zuerst machte ich mir keine Sorgen, weil sie immer noch darunter gefangen war. Aber dann lief sie über den ABFLUSS, wo sich der Boden absenkte, und das gab ihr gerade so viel Raum, dass sie sich RAUSWINDEN konnte.



In dem Moment kapierte ich, dass der Mann vom Zimmerservice genauso ein Spinnenproblem hatte wie ich.

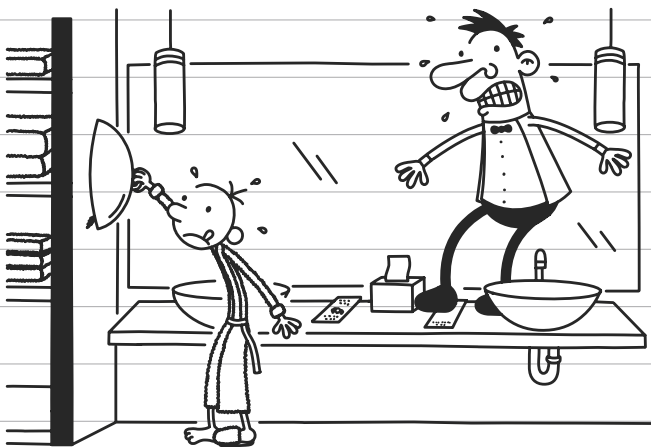


Da war mir klar, dass ich mit dem Biest allein fertig werden musste. Ich versuchte, es mit der Abdeckhaube vom Essen einzufangen. Aber die Spinne sauste im ZICK-ZACK durchs Bad, und es war gar nicht so leicht.



Am Ende fing ich die Spinne, während sie die Wand hochrannte. Ich wusste nur nicht, was ich als NÄCHSTES tun sollte, denn sobald ich die Haube wegnahm, würde sie wieder die Flucht ergreifen.

Da bemerkte ich, dass ein Spinnenbein unter dem Rand der Haube hervorguckte.

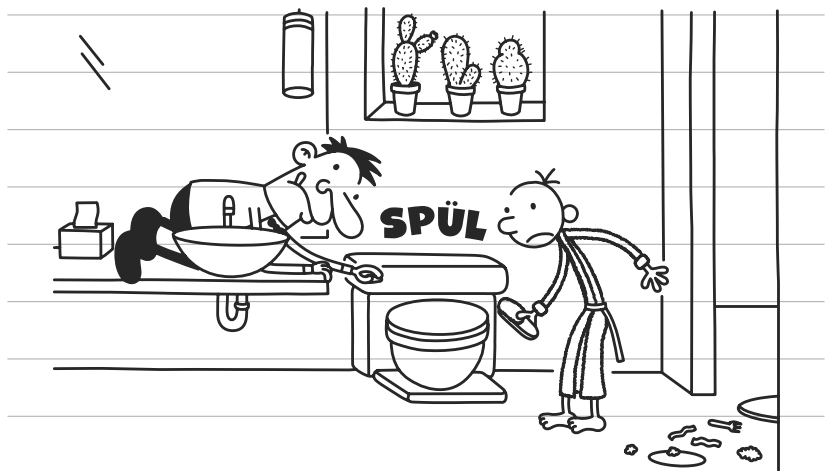


Ich versuchte, die Haube so zu bewegen, dass die ganze Spinne darunter verschwand, aber ich habe wohl zu fest zugedrückt, denn das Bein fiel AB.

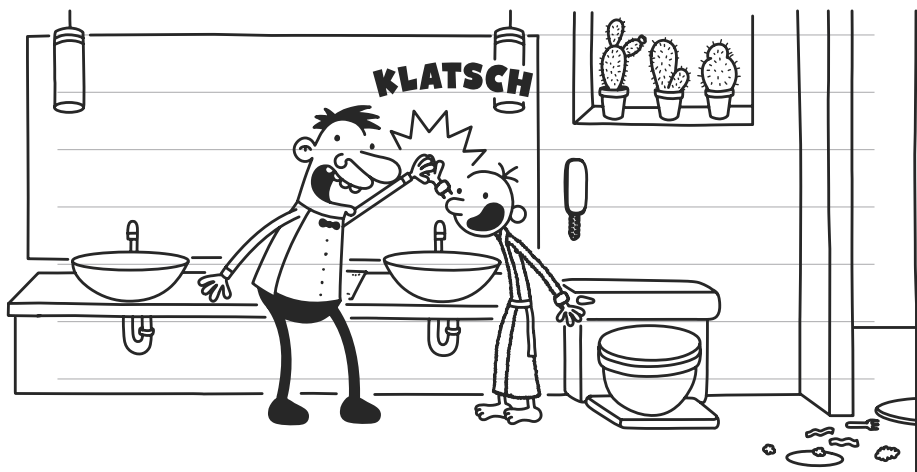
Die Spinne stürzte auf den Boden und drehte VOLLKOMMEN durch. Ich lief auf Zehenspitzen herum und versuchte zu verhindern, dass ich GEBISSEN wurde.



Dann machte die Spinne einen GROSSEN Fehler. Sie kletterte auf den Toilettenrand, und ich schubste sie mit dem Pantoffel in die Kloschüssel und knallte den Deckel zu. Der Mann vom Zimmerservice gab ihr den Rest.

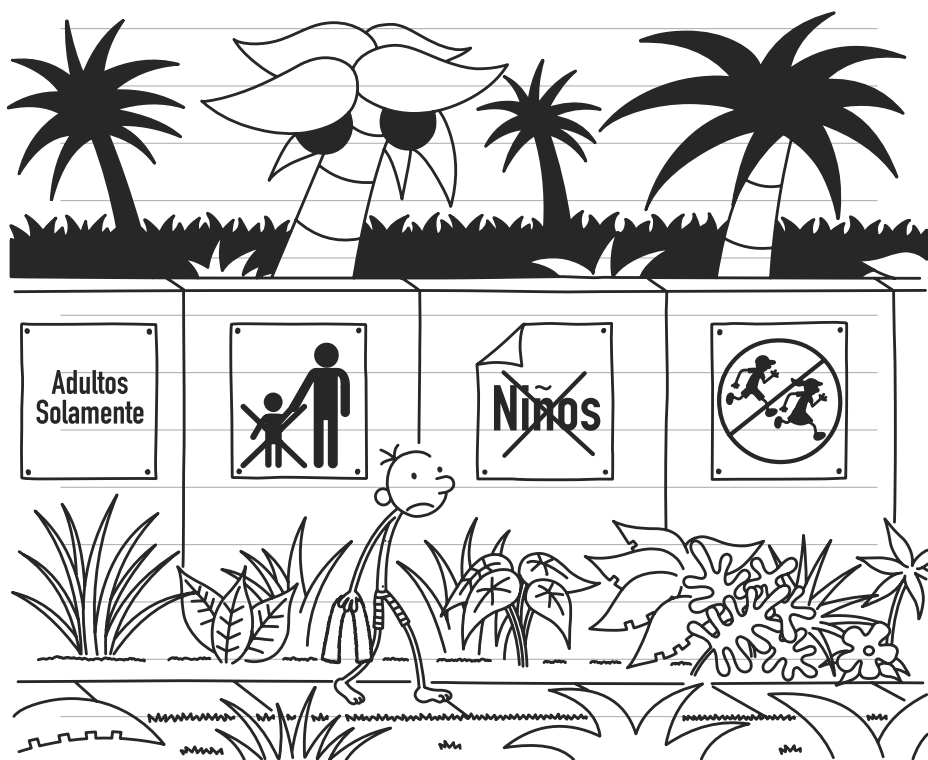


Ich muss sagen, wir beide waren ein richtig gutes Team. Wenn ich JEMALS ins Kammerjärgeschäft einsteige, muss ich zusehen, dass ich den Kerl wiederfinde.



Nach der Begegnung mit der Spinne wollte ich bloß noch raus. Ich schnappte mir den Lageplan, damit ich wusste, wo es zum Strand ging, aber ich verlief mich trotzdem und kam schließlich an die Mauer, die die beiden Seiten voneinander trennt.

Ich glaube, ich verstehe, warum sie die Kinder von der anderen Seite fernhalten wollen. Aber wenn ihr mich fragt, übertreiben sie es ein bisschen.

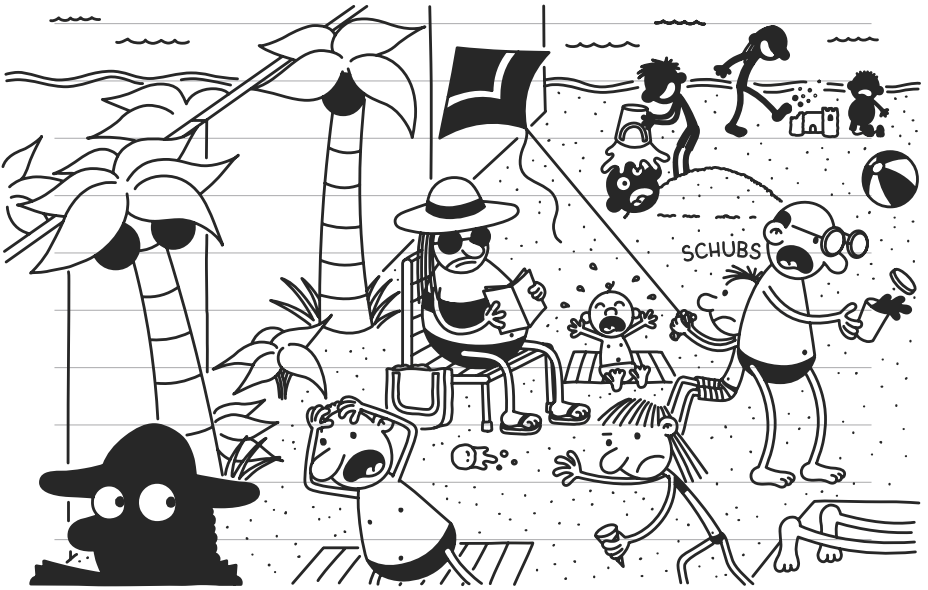


Ich fragte mich, ob die Zimmerkarten auch Peilsender waren. Falls sich ein Kind auf die Wilde Seite schlich, könnten sie der Sache damit schnell ein Ende machen.

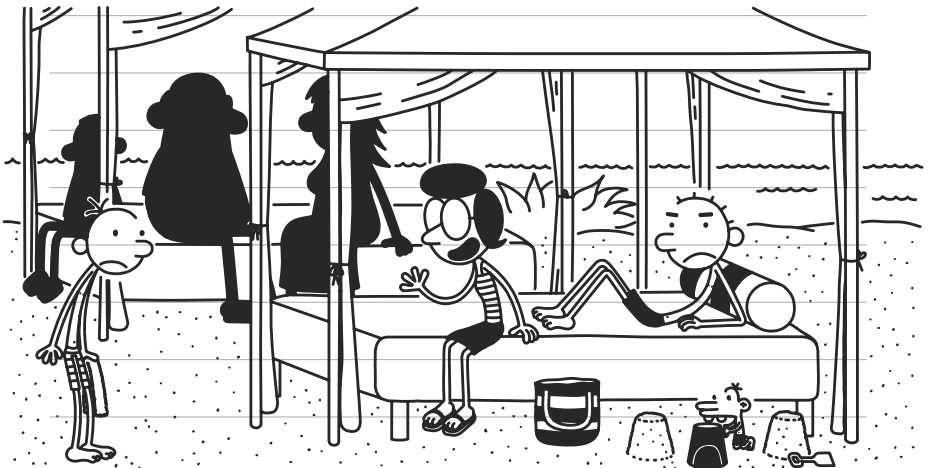


Als ich endlich am Strand ankam, WIMMELTE es nur so von Familien. Mir wurde klar, in Wirklichkeit sollte die Mauer verhindern, dass die Paare von der ANDEREN Seite sahen, was auf UNSERER Seite abging.

Denn wenn sie wüssten, was ihnen blüht, bekämen sie NIEMALS selbst Kinder.



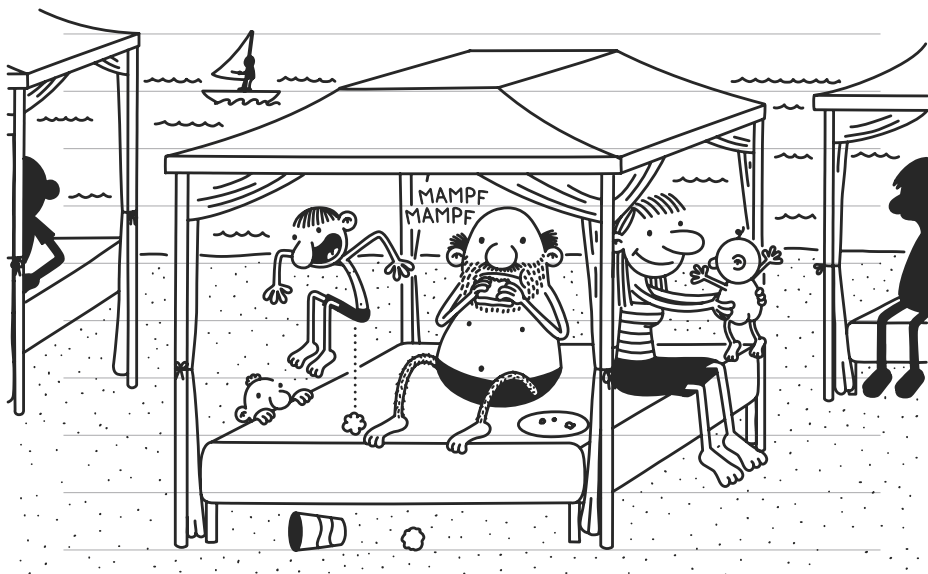
Mom hatte für uns eine dieser Strandhütten gemietet. Ich war nicht gerade begeistert davon, ein BETT mit meiner ganzen Familie zu teilen, aber ich überwand mich. So war ich wenigstens aus der Sonne.



Ich erinnerte mich an die Strandhütten aus dem Video, das während der Busfahrt lief. Es zeigte ein Pärchen, das sich den Sonnenuntergang ansah.



Tja, mag sein, dass es so auf der ANDEREN Seite der Anlage zugeht, aber bei UNS sah das alles ein bisschen weniger romantisch aus.



Mom sagte zu Rodrick und mir, dass sie mit Manni zur Toilette gehen wollte und wir in der Hütte bleiben sollten. Sie sagte, sie hätte die allerletzte Hütte ergattert, und sobald wir sie aufgaben, würde jemand anders sie sich schnappen.

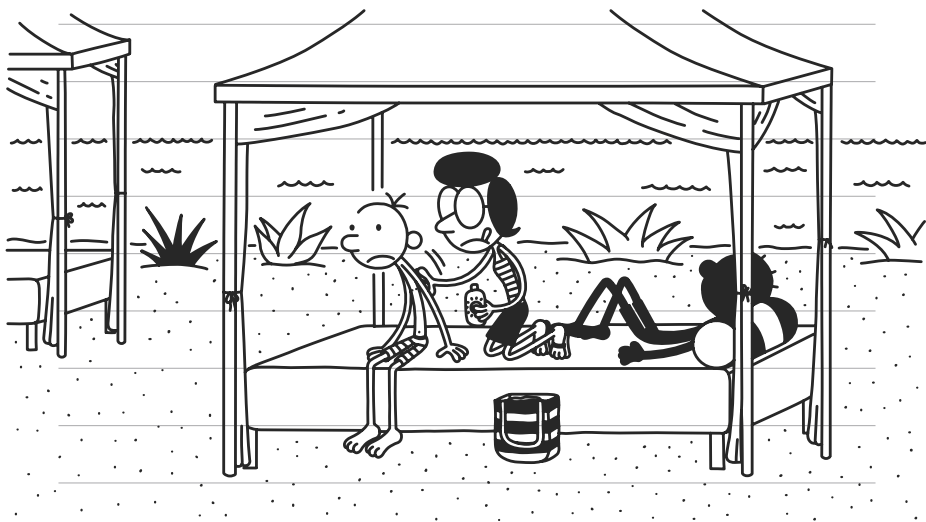
Eine der Familien, die warteten, war für den Strand VIEL zu warm angezogen. Den älteren Jungen erkannte ich vom Schatztauchen wieder. Irgendwie schien niemand den Leuten gesagt zu haben, dass man bei über dreißig Grad nicht in Winterklamotten rumläuft.

Die Familie sah echt so aus, als könnte sie ein bisschen Schatten gut gebrauchen, und ich bekam ein schlechtes Gewissen. Deshalb vermied ich jeden Blickkontakt.



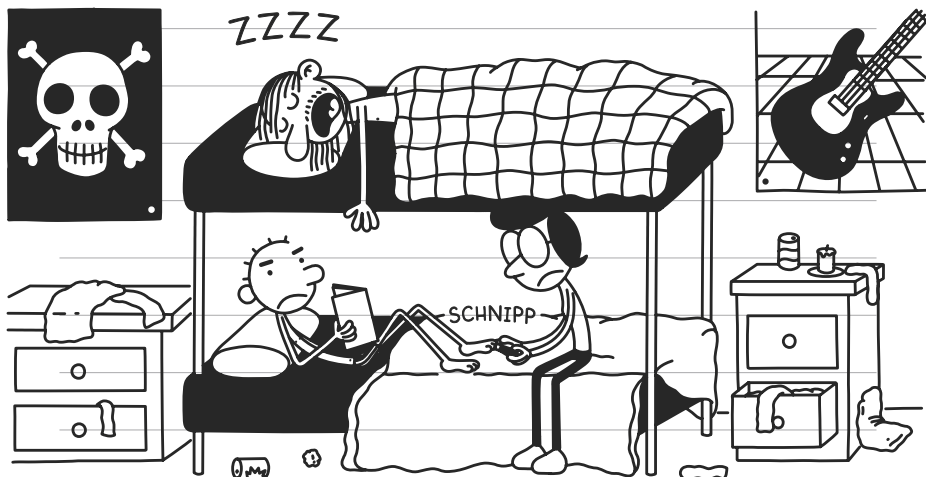
Endlich kamen Mom und Manni zurück, und Manni rannte gleich wieder los, um Muscheln zu sammeln.

Mom holte die Sonnenmilch heraus und rieb mich und Rodrick damit ein. Ich war froh, dass Dad nicht da war, denn er wird jedes Mal sauer, wenn Mom etwas für uns tut, das wir seiner Meinung nach auch SELBST könnten.

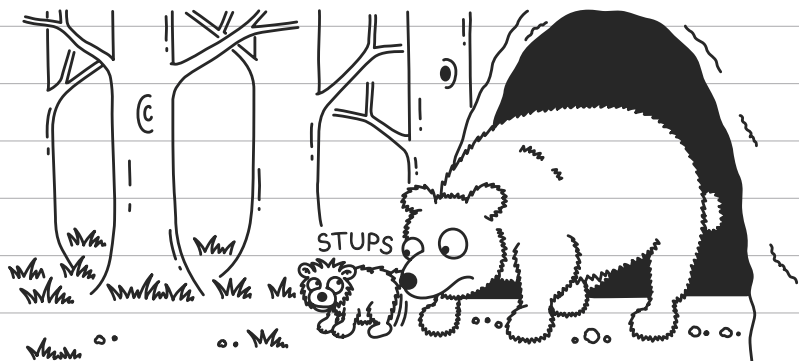


Ich glaube ja, das gehört alles zu Moms Plan. Ich denke, sie will gar nicht, dass wir zu selbstständig werden, denn dann würden wir sie später nicht mehr BRAUCHEN. Ich glaube allerdings auch, dass dieser Schuss für Mom nach HINTEN losgehen könnte.

Denn wenn die Dinge so laufen wie bisher, gehen Rodrick und ich wahrscheinlich aufs College, ohne dass wir wissen, wie man sich selbst die Fußnägel schneidet.



Das ist eine Sache, in der sich die Tiere von den Menschen unterscheiden. In der Schule habe ich gelernt, dass ein Bärenjunges, wenn es anderthalb Jahre alt ist, von der Mutter in die Wildnis geschickt wird, um für sich selbst zu sorgen.

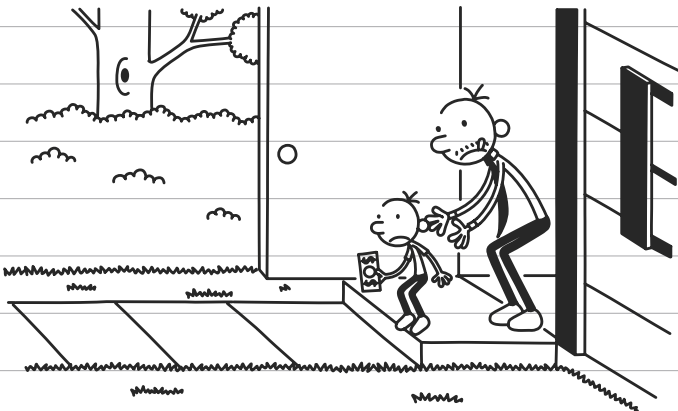




Menschen wohnen dagegen achtzehn JAHRE lang bei ihren Eltern, ehe sie so weit sind, sich in die Welt hinauszuwagen.

Wenn ich jemals Kinder habe, werde ich es so machen wie die BÄREN. Vor allem werde ich nicht meine Zeit damit verplempern, meinen Kindern nutzlose Dinge wie das ABC und Farben und Formen beizubringen.

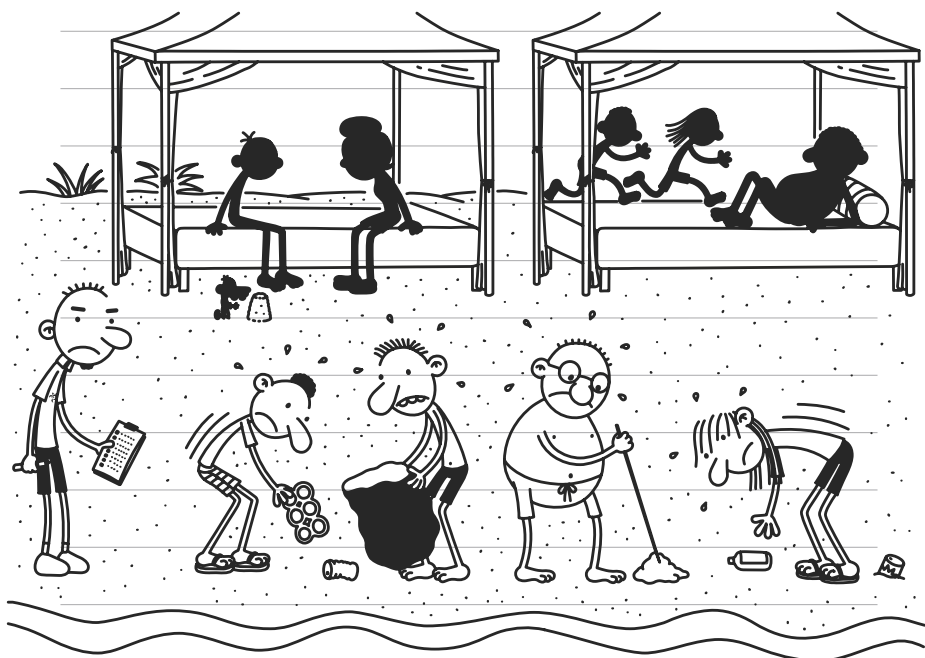
Sobald mein Kind alt genug ist, um sicher die Straße zu überqueren und sich in einem Fast-Food-Restaurant etwas zu essen zu bestellen, fliegt es raus.



Nachdem Mom auch Rodrick eingeschmiert hatte, schickte sie ihn in die Teenie-Zone, damit er andere Jugendliche in seinem Alter kennenlernte.

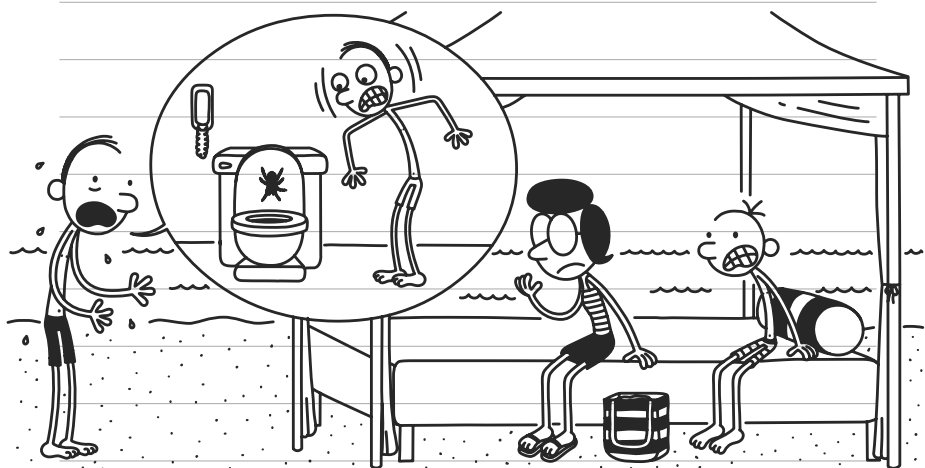
Ich glaube nicht, dass Rodrick große Lust dazu hatte, aber er ging trotzdem. Mom war ganz begeistert und schlug mir vor, zu den älteren Kindern zu gehen, die am Strand gerade eine Schnitzeljagd machten.

Aber ich sah gleich, dass die sogenannte „Schnitzeljagd“ in Wirklichkeit bloß eine verkappte Strandreinigung war, und DAFÜR wollte ich mich nicht hergeben.



Ich war froh, dass Rodrick weg war, denn dadurch hatte ich mehr Platz für MICH. Aber kurze Zeit später kam Dad zu uns, und er sah kreidebleich aus.

Zuerst dachte ich, er hätte immer noch Magenkrämpfe, aber daran lag es nicht. Er erzählte, dass er in unserem Zimmer auf die Toilette gehen wollte, und als er den Deckel hochklappte, saß da eine riesige SPINNE. Also sind wir sie wohl doch nicht losgeworden.



Ich fragte Dad, was DANN passiert ist, und er sagte, er hätte mit dem Bademantel, der auf dem Boden lag, nach der Spinne geschlagen. Keine Chance, dass ich DAS Ding jemals wieder anziehe.

Ich wollte wissen, ob er die Spinne GETÖTET hatte, aber er war sich nicht sicher. Er sagte, die Spinne sei VERSCHWUNDEN, nachdem er sie getroffen hatte.

Tja, nach Dads Geschichte stand fest, dass ich unser **BADEZIMMER** auch nicht mehr betreten würde. Zum Glück gab es ja noch eine Außendusche am Pool.

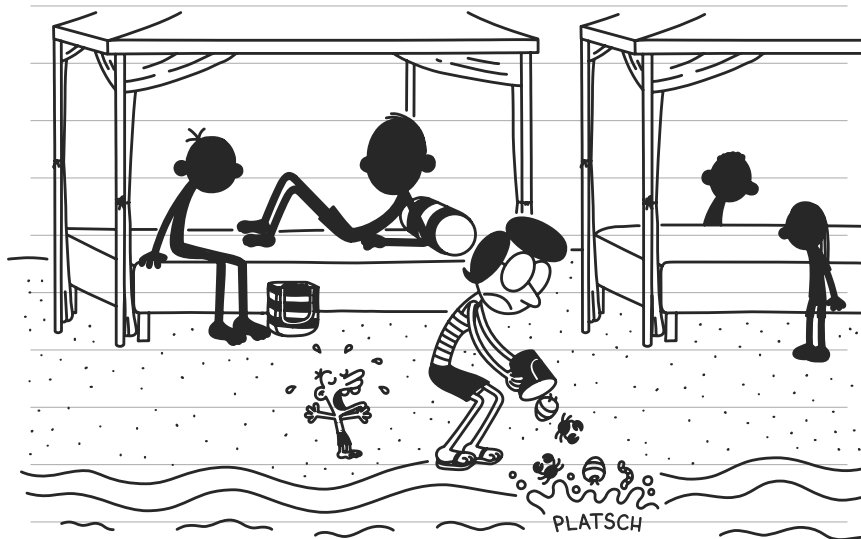
Dad wirkte ziemlich mitgenommen von der Begegnung mit der Spinne, und Mom sagte, er solle sich hinlegen und erst mal tief durchatmen. In dem Moment kam Manni mit seinem Eimerchen vom Wasser zurück und wollte Mom zeigen, was er alles gesammelt hatte.

Sie rechnete wohl damit, dass in dem Eimer ein Haufen Muschelschalen lagen, aber stattdessen war er bis zum Rand gefüllt mit Einsiedlerkrebsen, Schnecken und allen möglichen **ANDEREN** lebendigen Viechern.



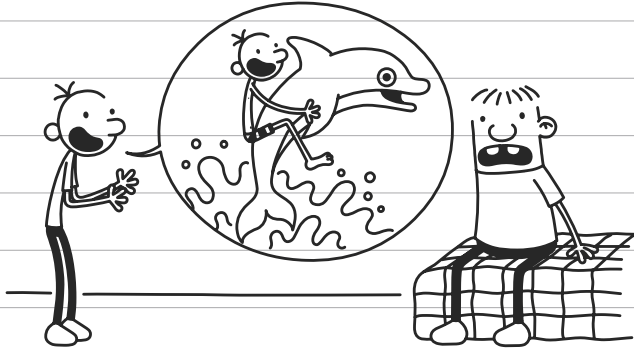
Und jetzt krochen diese ganzen Viecher auf unserer MATRATZE herum.

Mom legte sie in den Eimer zurück und erklärte Manni, dass er sie nicht als HAUSTIERE behalten könnte, aber das schien Manni nicht zu verstehen. Mom trug den Eimer zum Wasser und ließ alle Tiere wieder frei.

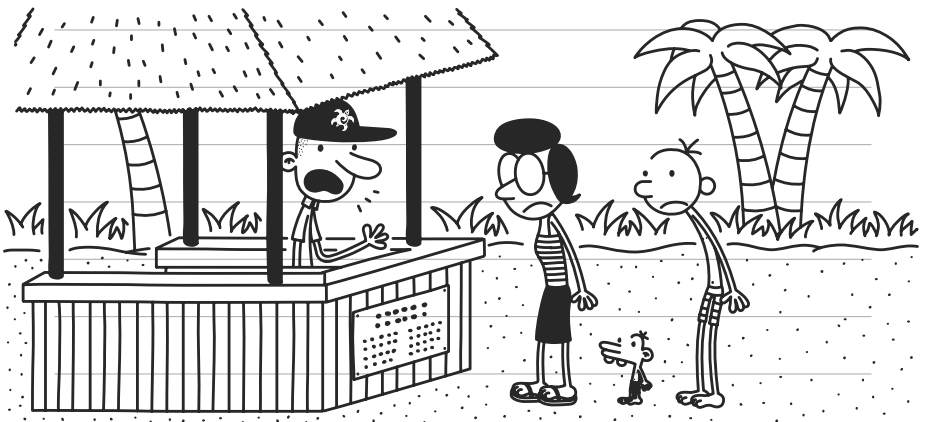


Mom brauchte etwas, um Manni abzulenken, und beschloss, mit ihm zu dem Stand zu gehen, an dem man die Aktivitäten buchen konnte. Sie wollte nach Angeboten für kleine Kinder gucken. Ich hatte keine Lust, den ganzen Tag hier rumzuliegen, also begleitete ich Mom.

Was ich wirklich unbedingt machen wollte, war, mit Delfinen zu schwimmen. Das wollte ich vor allem **DESHALB**, weil ich es Rupert später, wenn wir wieder zu Hause waren, unter die Nase reiben konnte.



Aber der Typ am Stand sagte, dass das Schwimmen mit Delfinen total beliebt sei und daher komplett ausgebucht war. Mom fragte, ob wir uns für den **NÄCHSTEN** Tag eintragen könnten, doch es war schon für die ganze **WOCHE** kein Termin mehr frei.



Das war allerdings noch nicht mal das Schlimmste. Alles, was auch nur annähernd SPASS machte, wie Jetskifahren und Fallschirmsegeln, gab es nur auf der Wilden Seite. Und das ganze ÖDE Zeugs war für die Milde Seite bestimmt.

## **AKTIVITÄTEN AUF DER MILDEN SEITE**

DELFIN SCHWIMMEN

VOGELBEOBACHTUNG

WINDSURFEN

SCHNORCHELN

PADDELBOOT FAHREN

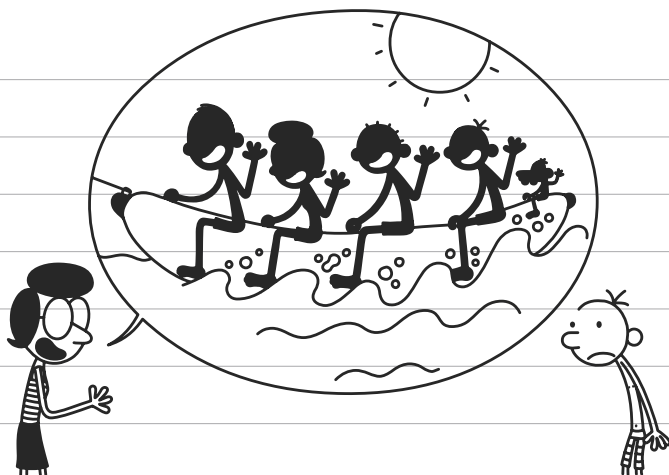
NATURSPAZIERGÄNGE

SCHILDKRÖTEN-  
SCHLÜPFEN

BANANENBOOT

Aber Mom schien das nicht zu stören. Sie trug uns gleich für ZWEI Aktivitäten ein, das Bananenboot und das Schildkrötenschlüpfen.

Das Bananenboot hatte es Mom BESONDERS angetan. Sie sagte, wir könnten das Foto für unsere Weihnachtspostkarten benutzen und es allen schicken, wenn wir wieder zu Hause waren.



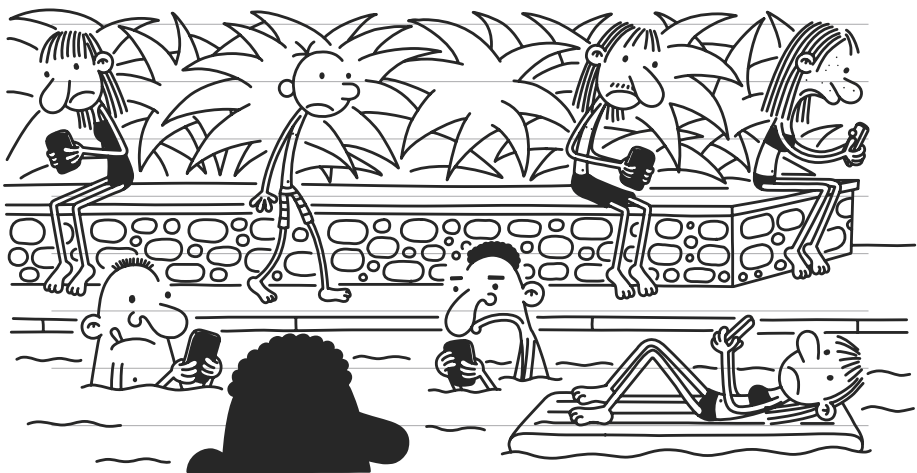
MIR kam die Idee ja ziemlich kitschig vor, aber nichts kann so peinlich sein wie die Weihnachtskarte, die Ruperts Eltern dieses Jahr verschickt haben.



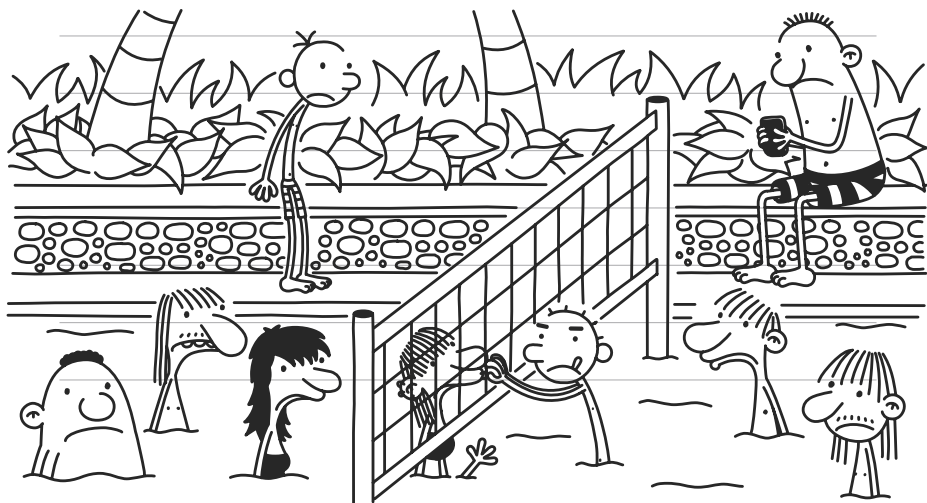
Mom bat mich, Rodrick holen zu gehen, also suchte ich auf dem Lageplan den Weg zur Teenie-Zone.



Aber wahrscheinlich hätte ich die auch OHNE Plan gefunden.

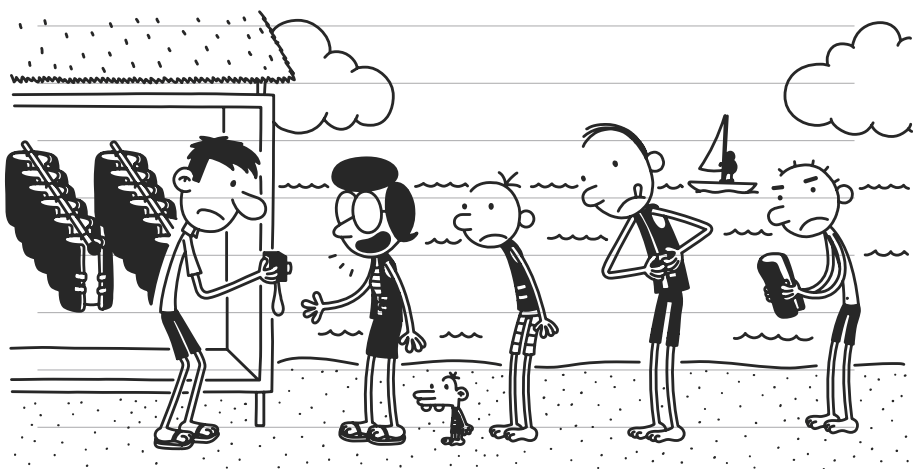


Ein paar Jugendliche spielten im Pool Volleyball, und Rodrick war einer von ihnen. Sie hatten das Spiel unterbrochen, weil ein Mädchen sich mit ihrem Lippenring im Netz verfangen hatte, und Rodrick half ihr gerade dabei, sich zu befreien.



Ich sagte Rodrick, dass wir losmüssten, aber er schien es nicht eilig zu haben. Irgendwann schaffte ich es, ihn zu überreden, mit mir zu kommen, aber ich musste ihn praktisch von seinem Volleyballspiel WEGZERREN.

Wir trafen die anderen am Ufer, wo sie gerade Schwimmwesten anprobierten. Mom gab dem Mann, der ihnen dabei half, ihre Kamera und bat ihn, ein Foto zu machen, sobald wir auf dem Bananenboot vorbeifuhren.



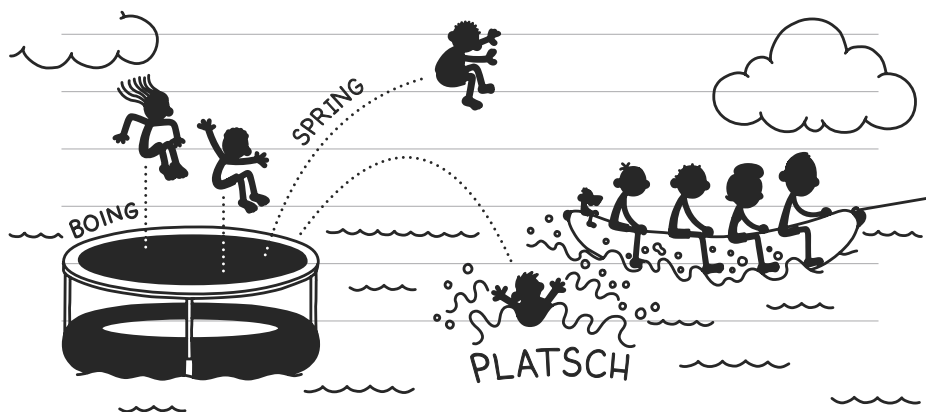
Wir gingen ins Wasser und kletterten an Bord des Bananenboots, das mit einem Seil an einem Motorboot hing. Wir zeigten dem Steuermann den erhobenen Daumen, und dann ging's los.

Kaum hatten wir das flache Wasser hinter uns gelassen, wurden wir schneller. Das Wasser war ziemlich unruhig, und wir mussten uns ganz schön festklammern.

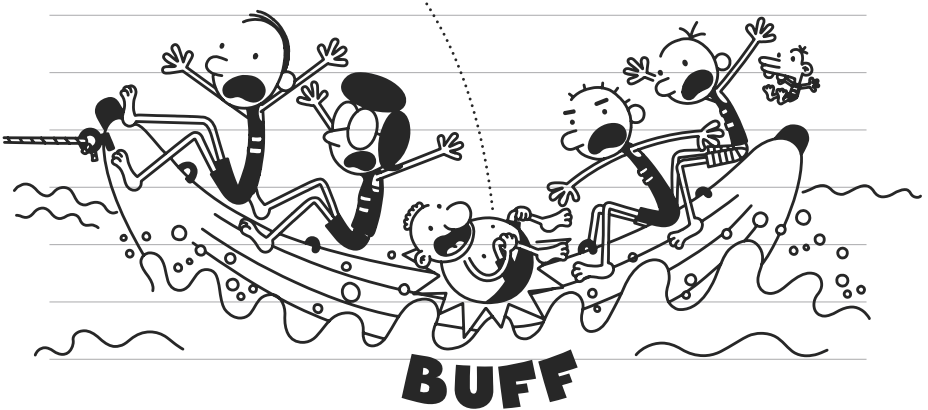
Plötzlich trafen wir auf eine hohe Welle, und wir drei Jungs wurden vom Boot geschleudert. Der Steuermann fuhr einen Kreis, um uns wieder aufsteigen zu lassen.



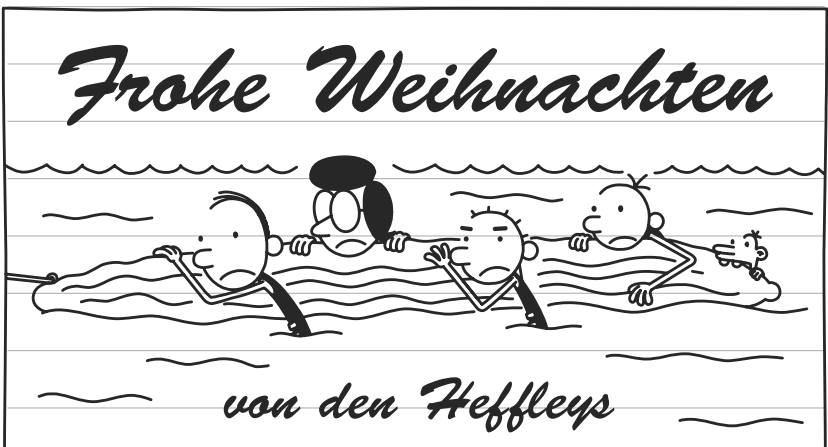
Als wir wieder Fahrt aufgenommen hatten, kamen wir an einem Wassertrampolin vorbei, und ein paar Kinder benutzten unser Bananenboot als SPRUNGZIEL.



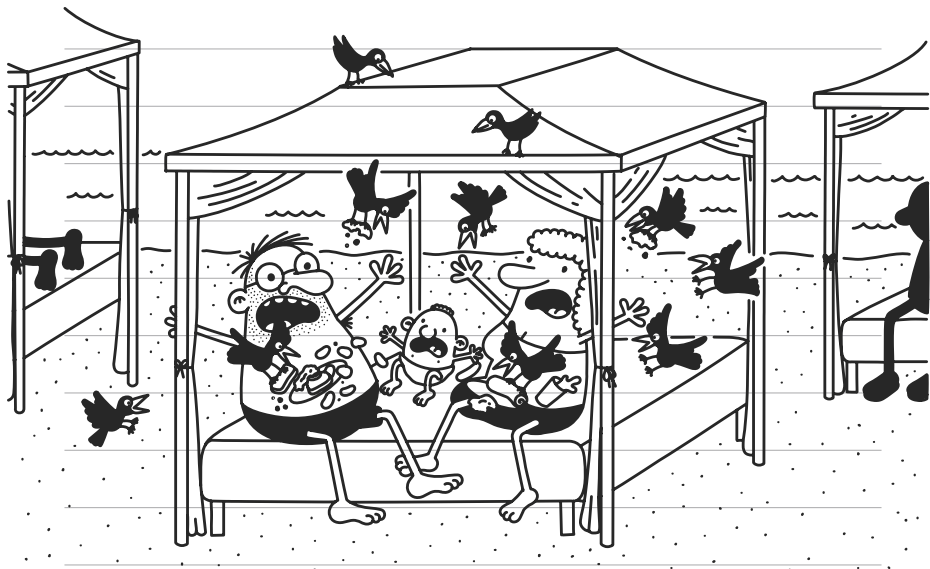
Dann landete so ein dummes Kind genau in der Mitte unseres Bananenboots und machte es KAPUTT.



Das Bananenboot begann sofort Luft zu verlieren, und der Steuermann zog uns wieder ans Ufer. Der Mann mit Moms Kamera hatte tatsächlich ein Foto von uns gemacht, aber ich glaube kaum, dass wir es für unsere Weihnachtskarte nehmen werden.



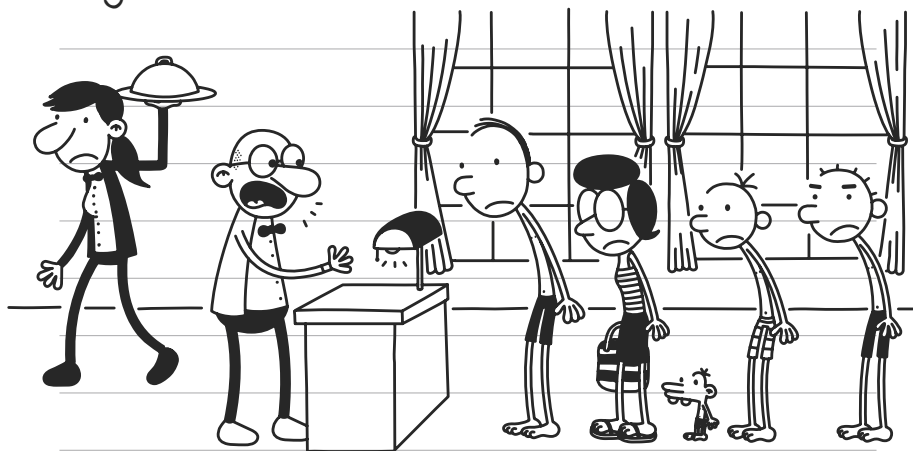
Nachdem wir wieder trocken waren, schlug Mom vor, mittagessen zu gehen. Aber in unserer Strandhütte saß mittlerweile die Familie aus dem Flugzeug, und im Freien zu essen schien sowieso nicht die beste Idee zu sein.



Ich hatte seit zwei TAGEN keine richtige Mahlzeit mehr zu mir genommen, aber ich wollte nirgendwo etwas essen, wo ich Angst haben musste, dass sich Tiere auf mein Essen stürzten.

Dad schlug vor, ins Golfclubhaus zu gehen, denn das war das einzige Restaurant, in dem man drinnen sitzen konnte. Die Idee schien allen zu gefallen, also zogen wir los.

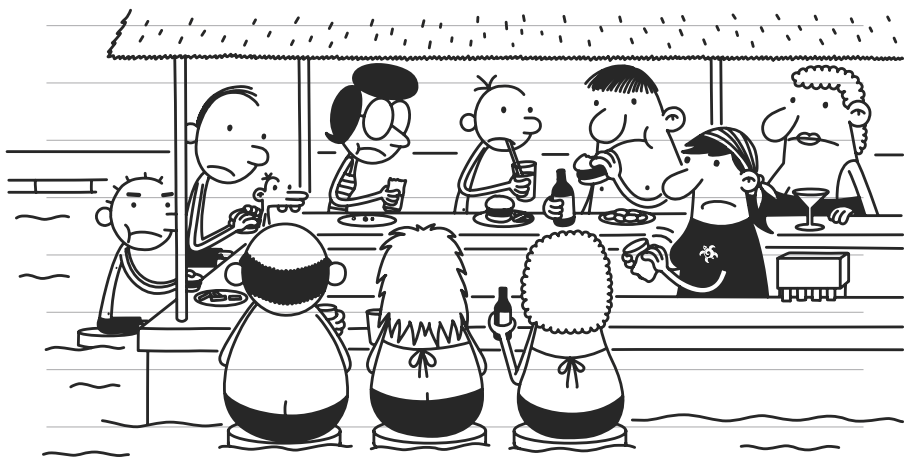
Aber als wir dort ankamen, erklärte uns der Manager, er könnte uns nicht bedienen. Im Clubhaus gab es eine Kleiderordnung. Männer mussten ein Hemd mit Kragen tragen und Frauen ein Kleid.



Dad erklärte dem Manager, dass wir solche Sachen gerade nicht DABEIHÄTTEN, und der Manager antwortete, wir könnten sie im Laden kaufen. Dad sagte, dort koste ein Hemd fünfzig Dollar, und er würde auf KEINEN Fall vier davon kaufen, nur damit wir mittagessen können.

Also mussten wir einen anderen Ort finden, an dem wir etwas zu essen bekamen. Rodrick wollte sich einfach ein paar Hotdogs in der Teenie-Zone holen, aber Mom bestand auf einem Mittagessen mit der ganzen FAMILIE.

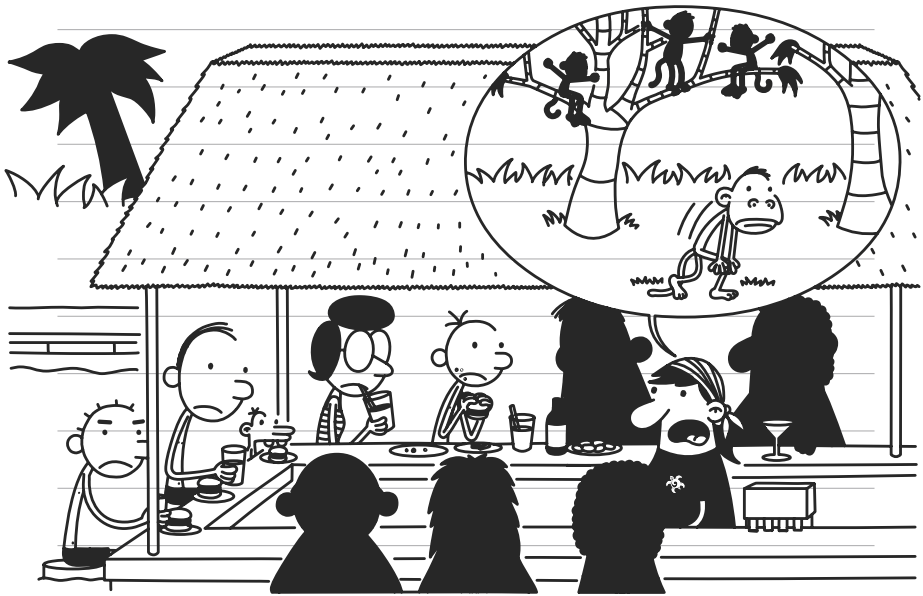
Ich war mir ziemlich sicher, dass es an der Poolbar Hamburger und Pommes gab, also gingen wir dorthin. Aber nachdem wir bestellt hatten, fand ich es irgendwie unangenehm, im Pool zu essen. Das war, als säße man beim Essen mit einem Haufen Menschen, die man nicht kennt, in einer riesigen Badewanne.



Und es waren auch nicht nur MENSCHEN. Am anderen Ende der Theke saß sogar ein AFFE.



Dad sprach die Barkeeperin auf das Äffchen an, und sie erzählte uns die ganze traurige Geschichte. Der Affe lebte früher wohl mal mit vielen ANDEREN Affen auf einem großen Baum in der Ferienanlage und war so was wie ihr Anführer. Aber dann kam ein JÜNGERER Affe und verjagte ihn.



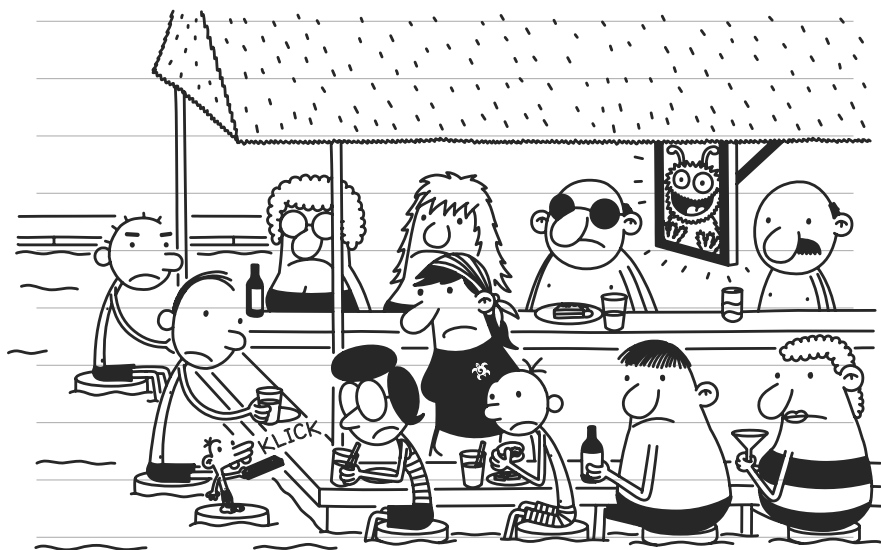
Der Affe wusste nicht wohin, und eines Tages kam er an die Bar. Die Leute fingen an, ihm etwas zu trinken zu kaufen. Und seitdem kommt er jeden Tag wieder.

Ich weiß wirklich nicht, WAS ich von dieser Geschichte halten soll.



Ich wusste nur, dass ich es echt nicht toll fand zu essen, während ich in Affenwasser saß.

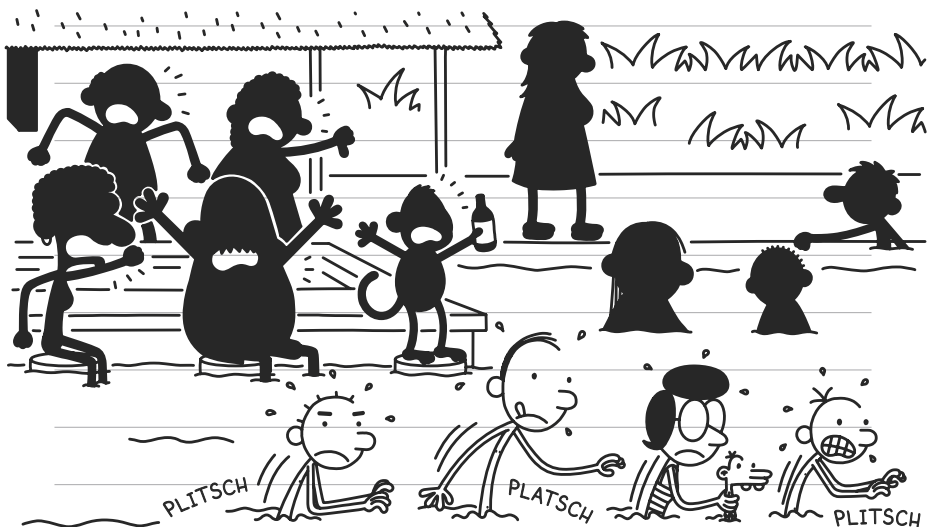
Im Fernsehen lief gerade irgendeine wichtige Sport-sendung, und alle an der Bar starrten gebannt auf den Bildschirm. Doch wie auch immer er es angestellt hat, plötzlich hatte Manni die Fernbedienung in der Hand und schaltete eine Sendung für kleine Kinder ein.



Alle baten Manni, wieder UMZUSCHALTEN, aber glaubt mir, wenn Manni unbedingt eine von seinen Sendungen sehen will, gibt es NIEMANDEN, der ihn davon abbringen kann.



Die Leute an der Bar waren kurz davor DURCHZUDREHEN, also schnappte Mom sich Manni, und wir hauten ab, ehe ich meinen Burger aufessen konnte.



Rodrick ging wieder zurück in die Teenie-Zone, und Mom und Dad brachten Manni aufs Zimmer, damit er sein Mittagsschläfchen halten konnte.

Ich wollte auf keinen Fall zurück aufs Zimmer und riskieren, der SPINNE noch mal zu begegnen, deshalb beschloss ich, den Rest des Nachmittags bei den Spieleautomaten zu verbringen.

Die paar Münzen, die ich beim Schatztauchen gesammelt hatte, mussten für zweieinhalb Stunden reichen. Doch in der Spielhalle waren ein paar Kinder, die hätten TAGE dort bleiben können, ohne dass ihnen das Geld ausgegangen wäre.



Als es dunkel wurde, machte ich mich auf den Weg zurück zum Zimmer. Aber auf halber Strecke begegnete ich Mom, Dad und Manni.

Mom sagte, wir würden jetzt alle zu einem Lagerfeuer am Strand gehen und uns danach das Schlüpfen der Babyschildkröten ansehen. Vorher mussten wir allerdings RODRICK suchen.

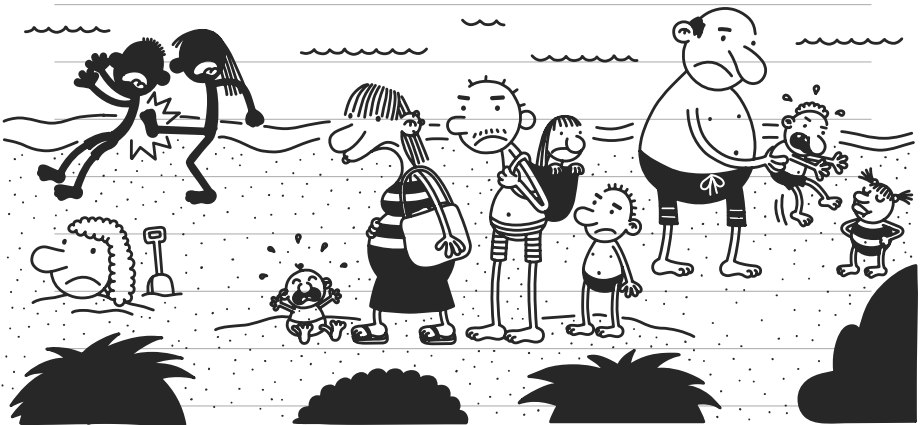
Diesmal gingen wir ALLE in die Teenie-Zone. Mittlerweile war es ziemlich dunkel, und es war nicht einfach, ihn zu finden. Aber als wir ihn ENTDECKTEN, war er nicht gerade begeistert, uns zu sehen.



Auf dem Weg zum Strand sagte Mom zu Rodrick, dass ein FAMILIENURLAUB nicht der richtige Ort oder die richtige Zeit für eine „Teenager-Romanze“ sei.

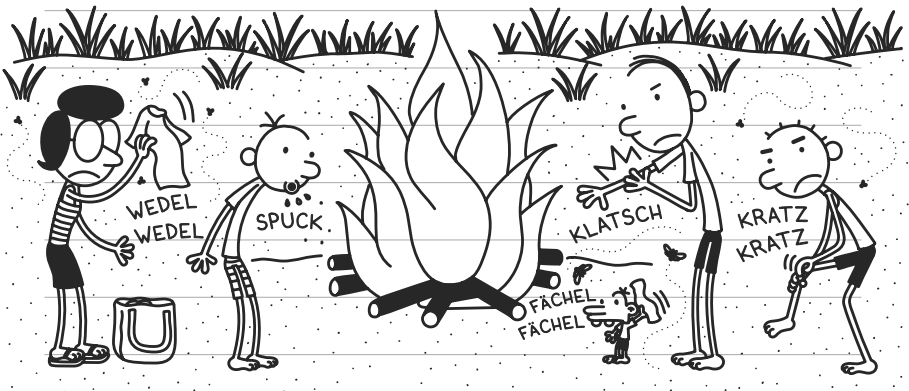
Rodrick sagte, die Sache mit dem Mädchen sei etwas ERNSTES und sie hätten vor, so viel Zeit zusammen zu verbringen wie möglich.

Das überraschte mich irgendwie, denn ich hätte gedacht, dass Rodrick schon nach ein paar Tagen in dieser Anlage keine Lust mehr auf Romantik haben würde. Wer weiß? Vielleicht kehrt er ja eines Tages mit SEINER Familie hierher zurück.

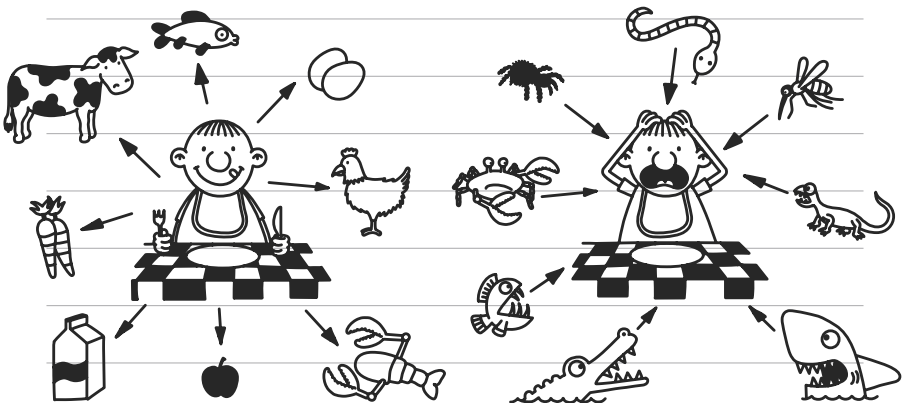


Am Strand hatten sich ein Haufen Familien um das Lagerfeuer geschart. Doch wegen der vielen INSEKTEN machte es niemandem so richtig Spaß. Erst kamen die Fliegen und flogen uns in Mund und Augen.

Dann griffen die Sandflöhe an und bissen uns in die Fußknöchel. Und schließlich kamen MÜCKEN, die so groß waren wie Kolibris.



Wer auch immer die Idee hatte, diese Insel als „Paradies“ zu bezeichnen, scheint ein ziemlichlicher Scherzkeks gewesen zu sein. Bei uns zu Hause stehen die Menschen an der Spitze der Nahrungskette. Aber auf der Isla de Corales frisst alles die MENSCHEN.



Ich war bereit, wieder aufs Zimmer zurückzugehen, denn DORT hatte ich es wenigstens nur mit EINEM Krabbeltier zu tun. Aber da kam die Naturführerin und bat alle, die sich für das Schildkrötenschlüpfen angemeldet hatten, ihr in die Dünen zu folgen.

Die Naturführerin erklärte uns, was wir gleich sehen würden. Sie sagte, eine Schildkrötenmutter gräbt ein Loch in den Sand und legt ihre Eier hinein, und ein paar Monate später SCHLÜPFEN daraus die Babyschildkröten. Und die krabbeln dann schnell ins Meer.

Sie zeigte uns einen kleinen Haufen aus weißen Eiern, die in den Dünen vergraben waren, und sagte, davon gebe es hier ganz VIELE. Das Problem sei nur, dass man nicht genau wisse, WANN die Schildkrötenbabys schlüpfen.



Es war DUNKEL, und ich hatte Angst, ich könnte versehentlich auf ein Ei treten. Deshalb ging ich ein paar Schritte rückwärts, um nicht im Weg rumzustehen, doch plötzlich knirschte es unter meinem Fuß.



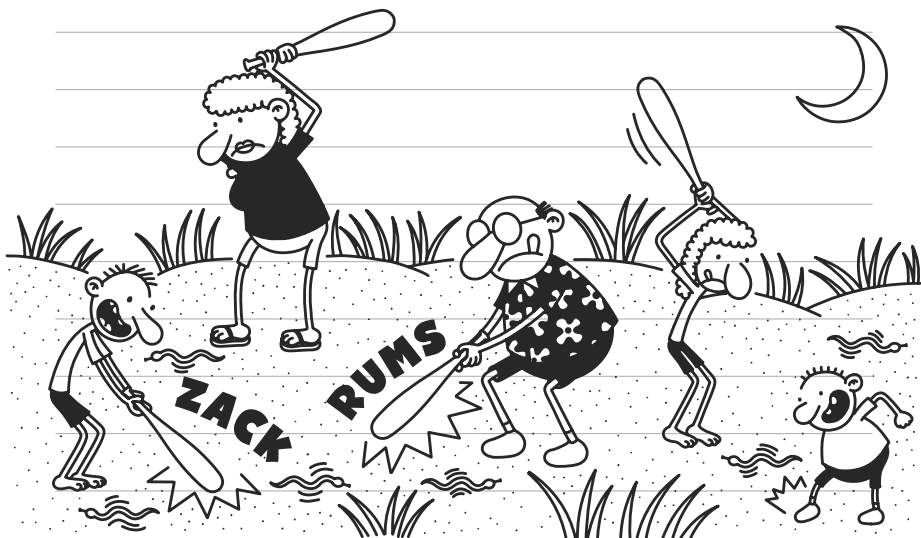
Zum Glück war es nur eine Muschelschale. Trotzdem hatte ich vor Schreck einen KNOTEN im Bauch.

Ich bin eigentlich kein Freund von Reptilien, aber für die Schildkröten wollte ich eine Ausnahme machen.

Seien wir mal ehrlich: Wir waren nur hier draußen, um den Babyschildkröten beim Schlüpfen zuzusehen, weil sie so SÜSS sind.



Glaubt mir, wenn hier SCHLANGEN geschlüpft  
wären, sähe die Sache ganz anders aus.

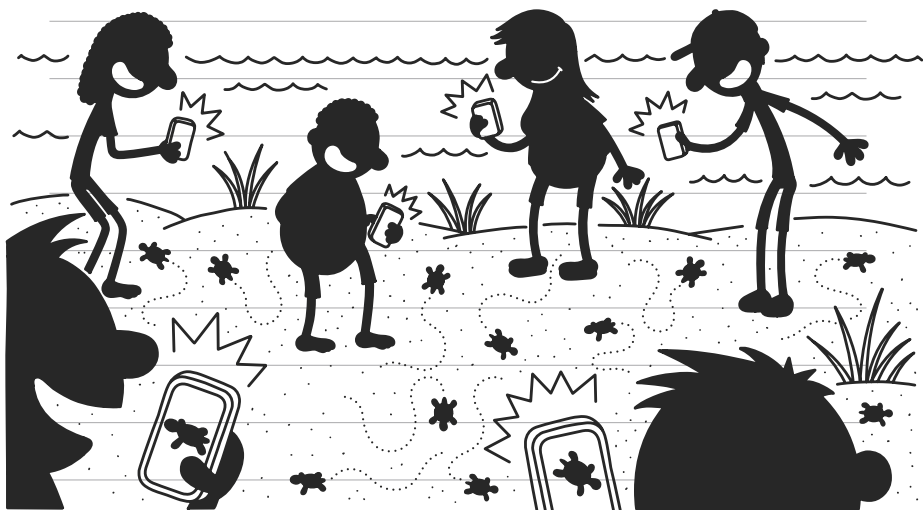


Gerade, als ich Mom vorschlagen wollte, dass wir lieber  
aufgeben und in unsere Suite zurückkehren sollten,  
begannen die Eier eins nach dem anderen aufzubrechen.



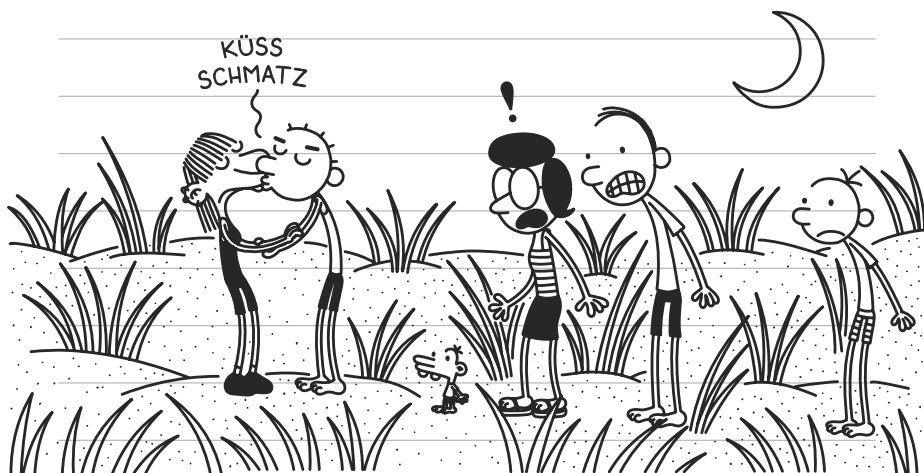
Alle waren total aufgeregt, aber die Naturführerin bat uns, leise zu sein und Platz zu machen. Sie sagte, die Schildkrötenbabys finden den Weg zum Meer, weil sie das Mondlicht sehen, das sich auf dem Wasser spiegelt.

Doch alle ignorierten sie und schalteten ihre Handys ein, und im Blitzlichtgewitter der Kameras irrten die Schildkrötenbabys kreuz und quer über den Strand.

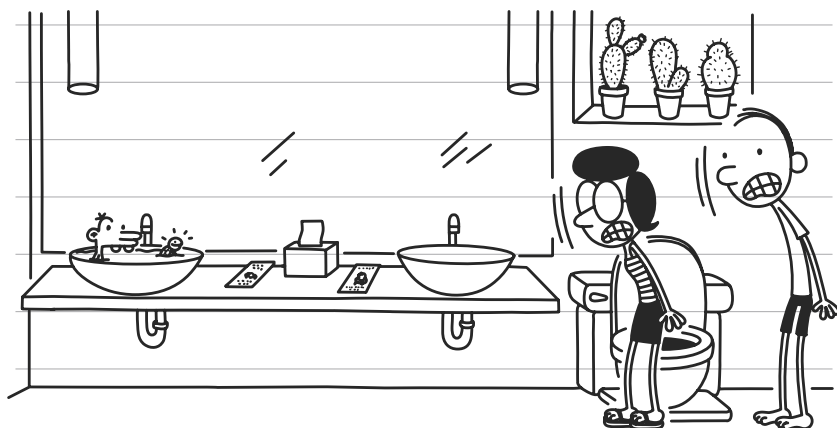


Mom war ganz begeistert und meinte, das sei das „Wunder des Lebens“ und wir seien Zeugen. Sie fragte, wo Rodrick wäre, aber keiner wusste es. Dad sagte, zuletzt hätte er ihn im hohen Gras bei den Dünen gesehen.

Und genau dort fanden wir ihn auch.



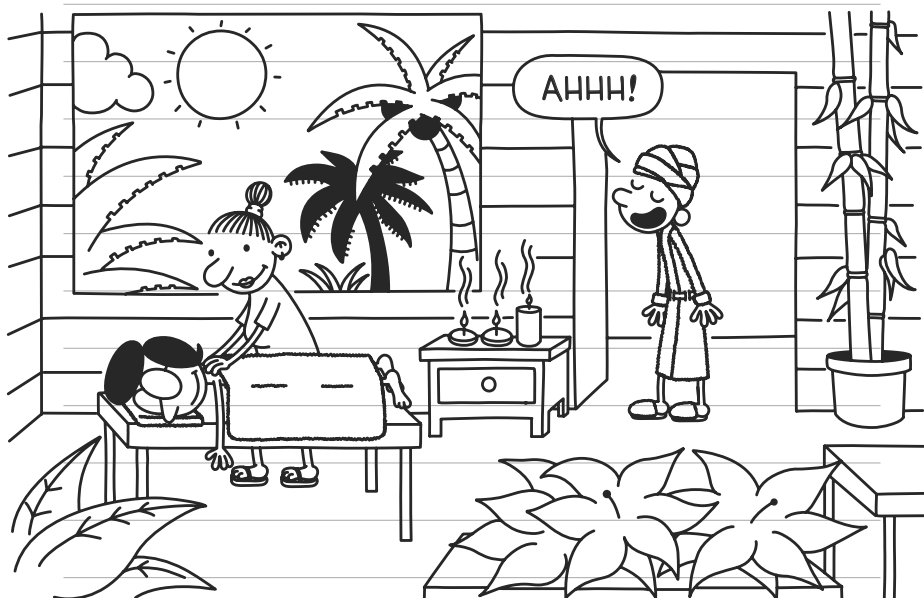
Damit hätte der Abend EIGENTLICH zu Ende sein sollen, aber von wegen. Als wir wieder im Zimmer waren, stellten wir fest, dass Manni eine Babyschildkröte eingesteckt hatte, während niemand hinsah, und Dad musste sie den ganzen langen Weg zum Strand zurückbringen.



Donnerstag

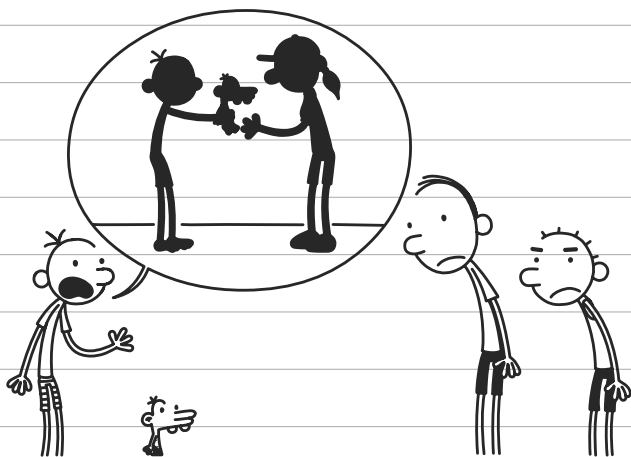
Ich glaube, Mom war nicht so richtig zufrieden damit, wie unser Familienurlaub bisher verlief, denn nach dem Frühstück sagte sie, sie bräuchte einen „Wellness-Tag“.

Ich fand die Idee GROSSARTIG und sagte Mom, ich würde sie begleiten. Ich wollte mich schon immer mal massieren lassen, und das war meine große Chance.



Aber Mom sagte, sie bräuchte Zeit für SICH und wir anderen sollten uns allein beschäftigen. Das hieß im Klartext, dass WIR auf Manni aufpassen mussten.

Als Mom weg war, überlegten wir drei uns, was wir tun sollten. Manni war echt schwer zu bändigen, deshalb schlug ich vor, ihn an der Kleinkinder-Hütte abzugeben. Sollten die Leute, die dort arbeiteten, sich doch um ihn kümmern.



Dad gefiel die Idee, denn er wollte ins Fitnessstudio. Er sagte, Rodrick und ich wären dafür verantwortlich, Manni zur Kleinkinder-Hütte zu bringen, und dann verschwand er.

Der Weg führte uns direkt an der Mauer vorbei, die unsere Hälfte von der Wilden Seite trennte. Ich glaube, ein paar Kinder wollten unbedingt wissen, was drüben abging, aber die Gärtner durchkreuzten ihren Plan.

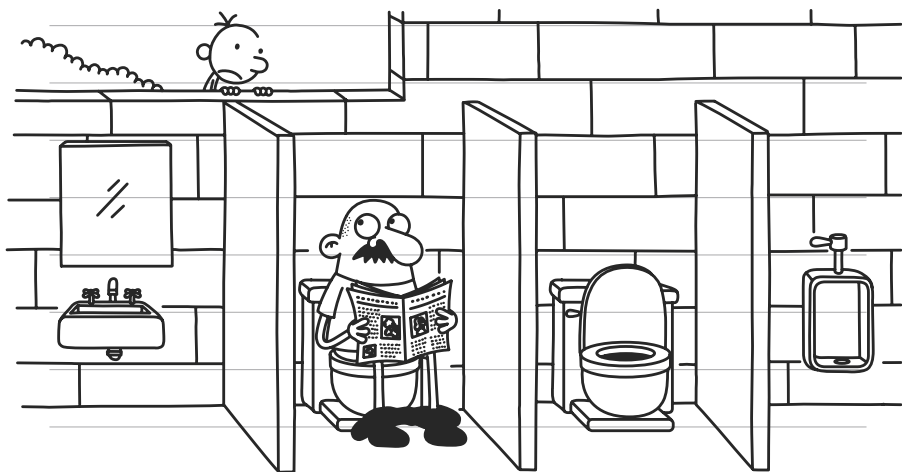


Ich fragte Rodrick, was seiner Meinung nach auf der anderen Seite wäre, und er antwortete, er WÜSSTE es bereits. Ein paar seiner Freunde aus der Teenie-Zone hatten erzählt, dass dort alle MÖGLICHEN verrückten Dinge vor sich gingen, und es gäbe sogar einen Strand, an dem die Leute ohne Kleidung rumliegen.

Er sagte, in der Wand sei ein LOCH, und wenn man da durchguckt, könnte man die andere Seite sehen. Aber ich wusste genau, dass Rodrick mich nur auf den Arm nehmen wollte, denn so was hatte er mir SCHON MAL erzählt.

Einen Sommer waren wir mal im Freibad, und Rodrick sagte zu mir, wenn ich über die Mauer gucken würde, könnte ich in die Damenumkleide sehen.

Tja, ich GLAUBTE ihm, und seitdem versuche ich, das Bild wieder aus meinem Kopf zu bekommen.



Wir brachten Manni zur Kleinkinder-Hütte, wo die anderen gerade Puppen bastelten. Ich sagte dem Betreuer, dass wir unseren Bruder den ganzen Tag dort lassen wollten und ihn später wieder abholen würden.

Der Betreuer sagte, die einzige Voraussetzung sei, dass er trocken ist, und ich versicherte ihm, dass Manni das definitiv WAR.

Aber Manni hatte wohl keine Lust, Puppen zu basteln, denn er vermasselte es.



Rodrick sagte, ich müsste mit Manni ALLEIN klar-  
kommen, denn er wollte gucken gehen, was in der  
Teenie-Zone los war. Doch ich wusste genau, dass er  
sich nur wieder mit diesem Mädchen treffen wollte.

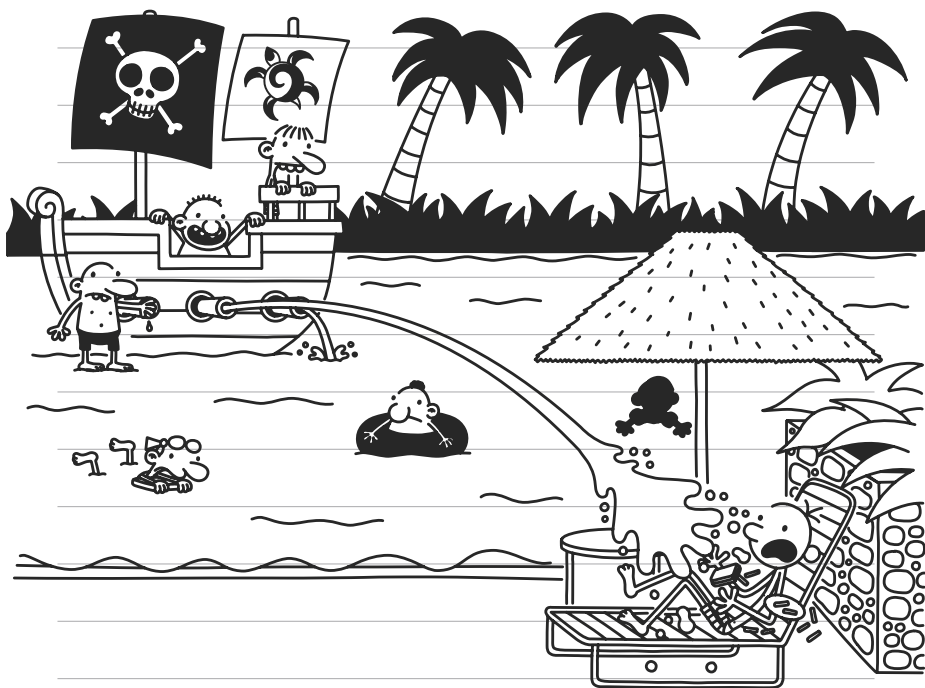
Ich war nicht gerade glücklich, dass ich jetzt Manni  
an der Backe hatte. An den Strand wollte ich nicht  
mit ihm, weil er nur wieder anfangen hätte, Haus-  
tiere zu sammeln.

Also brachte ich ihn zum Piratenspielplatz, wo sich  
kleine Kinder mit Wasser bespritzen konnten.

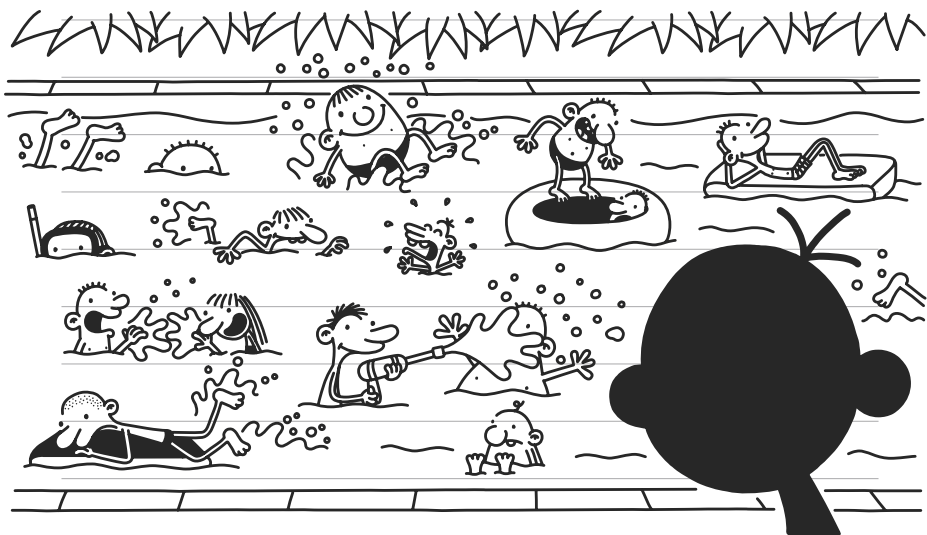


Für mich war es dort PERFEKT, denn ich konnte mich auf einem Liegestuhl ausruhen und Manni beim Spielen im Auge behalten. Bei einem Kellner, der vorbeikam, bestellte ich mir einen Käsetoast mit Pommes.

Aber richtig genießen konnte ich mein Essen nicht. Ein paar Kinder auf dem Minipiratenschiff fanden heraus, dass die Wasserkanonen DOPPELT so weit schossen, wenn sie eine davon zuhielten.



Also musste ich auf einen Liegestuhl umziehen, der weiter weg stand. Aber als ich saß, fiel mir auf, dass ich MANNI aus den Augen verloren hatte. Am Ende entdeckte ich ihn ganz allein, mitten im Pool.



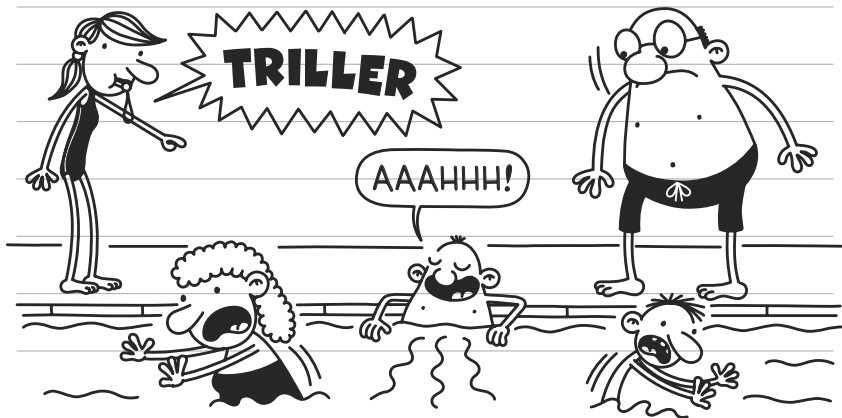
Ich wusste, dass ich da reinmusste, um ihn wieder rauszuholen, aber ich WOLLTE nicht. Bei so vielen kleinen Kindern im Becken wusste ich GENAU, was in diesem Wasser war.

Als kleines Kind habe ich STÄNDIG ins Becken gepinkelt. Bei uns steht sogar ein gerahmtes Foto im Wohnzimmer, das mich zeigt, wie ich gerade in den Pool mache.

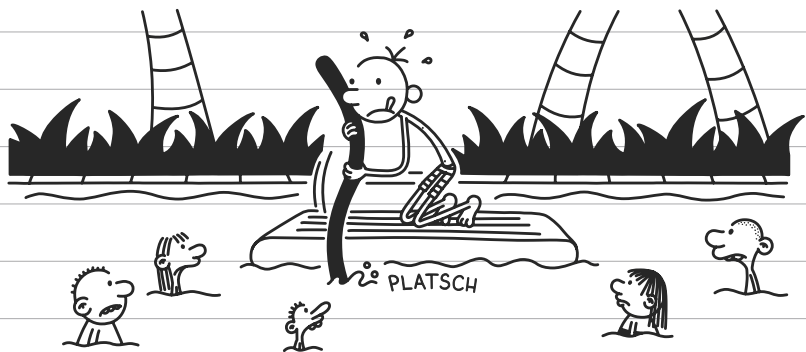
Es ist Moms Lieblingsfoto von mir, weil ich darauf so GLÜCKLICH aussehe. Den GRUND dafür kennt sie nicht.



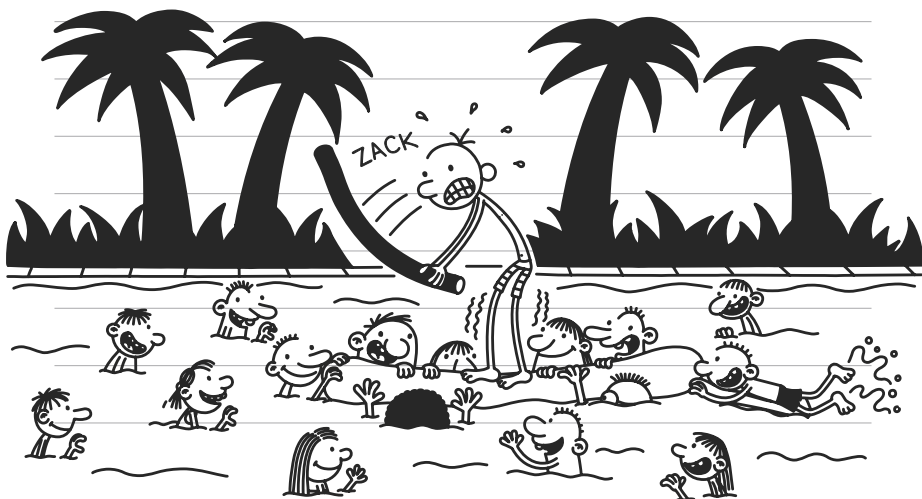
In einem Sommer haben sie ein Mittel in den Pool getan, das sich grün färbte, sobald jemand reinpinkelte. Damit hatte sich DIESE Sache dann auch erledigt.



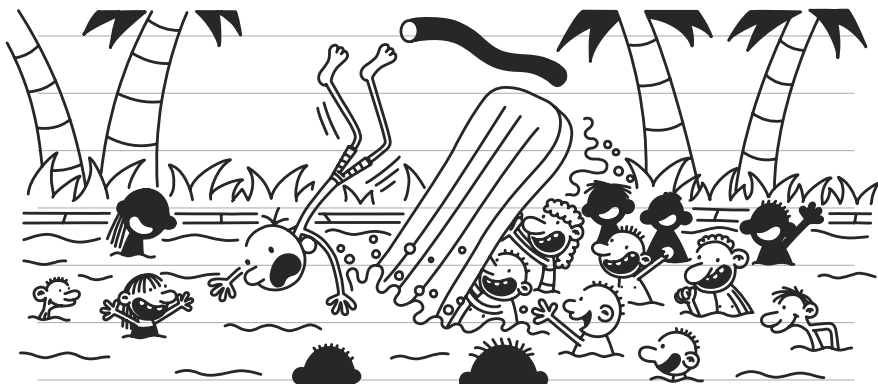
Ich musste einen Weg finden, Manni da rauszuholen, ohne mit dem Wasser in Berührung zu kommen. Also schnappte ich mir ein Floß und eine Schwimmnudel und paddelte zu ihm.



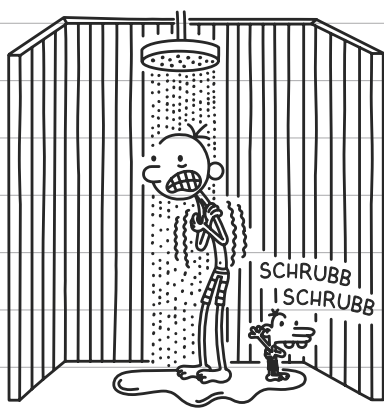
Ich war gerade auf der Hälfte, als eine Horde kleiner Kinder auf die Idee kam, auf mein Floß zu klettern. Ich versuchte, sie mit der Nudel abzuwehren, aber es waren einfach zu VIELE.



Sie brachten mich zum KENTERN.



Ich zog Manni aus dem Pool und verbrachte anschließend unter der Dusche zwanzig Minuten damit, jeden Quadratzentimeter meiner Haut abzuschrubben.

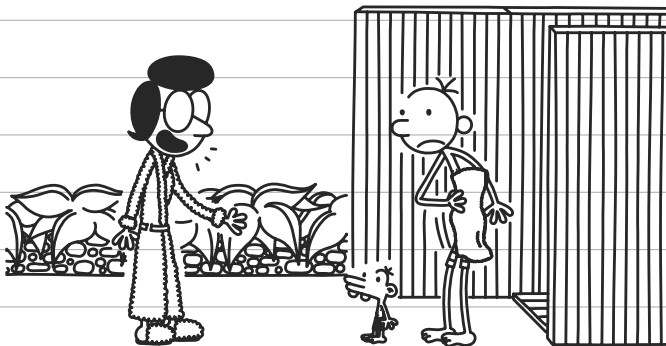


Aber kurz nachdem ich mich abgetrocknet hatte, war ich wieder NASS. Die Kinder auf dem Piratenschiff hatten herausgefunden, dass sie NOCH weiter schießen konnten, wenn sie ZWEI Kanonen zuhielten.



Während ich mich ein ZWEITES Mal abtrocknete, kam Mom zu uns. Nach einem Vormittag im Wellness-Bereich wirkte sie wie ein neuer Mensch.

Sie sagte, bei ihrer Massage hätte sie eine TOLLE Idee gehabt, wie wir mit der ganzen Familie etwas unternehmen könnten. Sie hatte eine private Kreuzfahrt für uns gebucht und sagte, das Boot würde in einer halben Stunde am Pier auf uns warten.



Viel Zeit blieb uns nicht, also trennten wir uns, um Dad und Rodrick suchen zu gehen. Ich sagte Mom, dass Dad im Fitnessstudio war, und sie machte sich auf den Weg, um ihn zu holen.

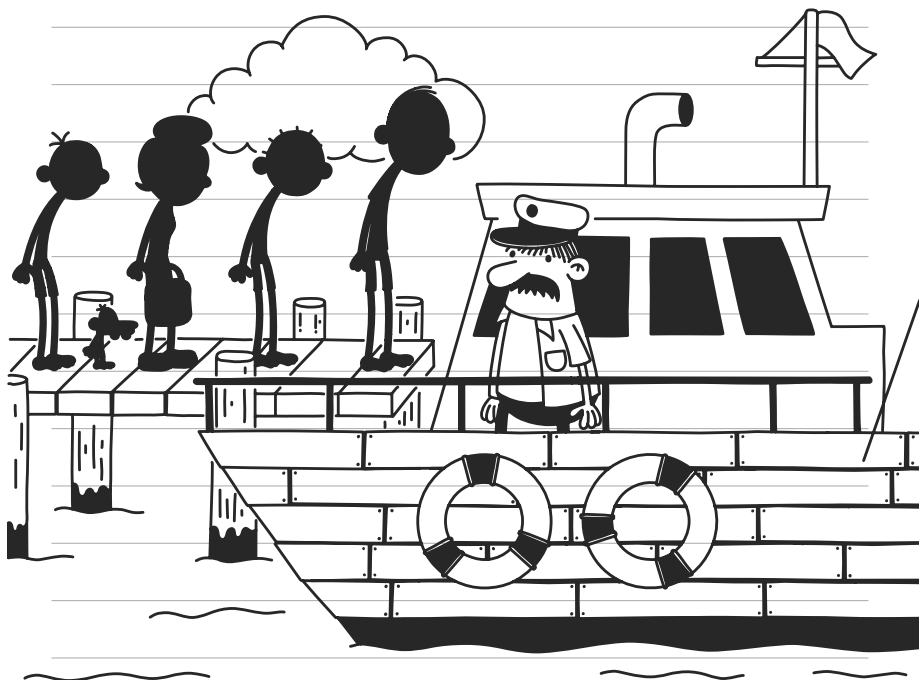
Ich fand Rodrick, wo ich ihn vermutet hatte, und glaubt mir, er ist mir echt was schuldig, weil ich verhindert habe, dass Mom ihn SO sieht.



Wir trafen Mom und Dad am Pier. Dad war nicht gerade begeistert, denn das Boot kostete offenbar einen Haufen Geld. Aber Mom erwiderte, die Kreuzfahrt wäre es WERT, denn sie war der Höhepunkt unserer Reise.

Wenn ich „Kreuzfahrt“ höre, denke ich an eine Jacht oder wenigstens ein aufgemotztes Segelboot.

Aber das Boot, das Mom gemietet hatte, sah nicht gerade außergewöhnlich aus.



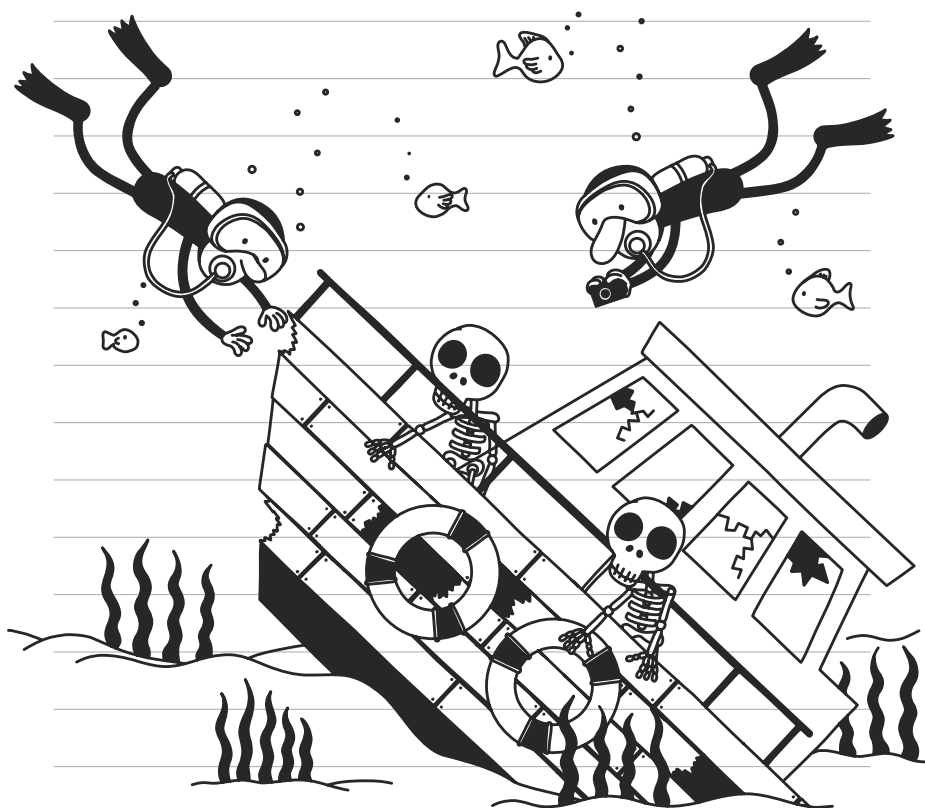
Immerhin hatte es seinen eigenen Kapitän, und das war wenigstens ETWAS. Als wir an Bord kamen, gab er uns allen Schwimmwesten, und nachdem wir sie angezogen hatten, legte er ab.

Als Erstes bemerkte ich, dass das Boot einen Glasboden hatte, und das fand ich schon mal GAR nicht toll.



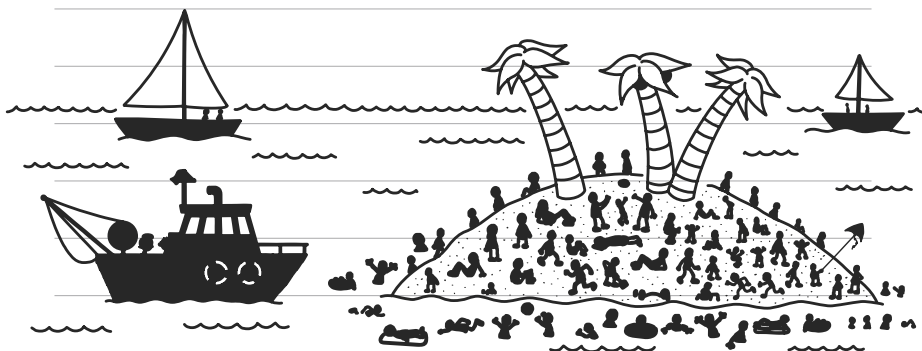
Überhaupt schien das Boot nicht besonders gut in Schuss zu sein. Deshalb befürchtete ich, der Glasboden könnte kaputtgehen und wir alle würden auf den Grund des Ozeans sinken.

Wenn ich schätzen sollte, würde ich sogar sagen, dass 50% aller gesunkenen Schiffe solche Glasbodenboote waren wie das, auf dem wir uns gerade befanden.



Sobald wir auf dem offenen Meer waren, fragte der Kapitän Mom, wohin sie wollte. Er sagte, es gebe ein paar Privatinseln, die wir erkunden könnten, und Mom sagte, genau DORTHIN sollten wir fahren.

Doch es stellte sich heraus, dass die „Privatinseln“ gar nicht so privat waren, und wir suchten schnell das Weite.

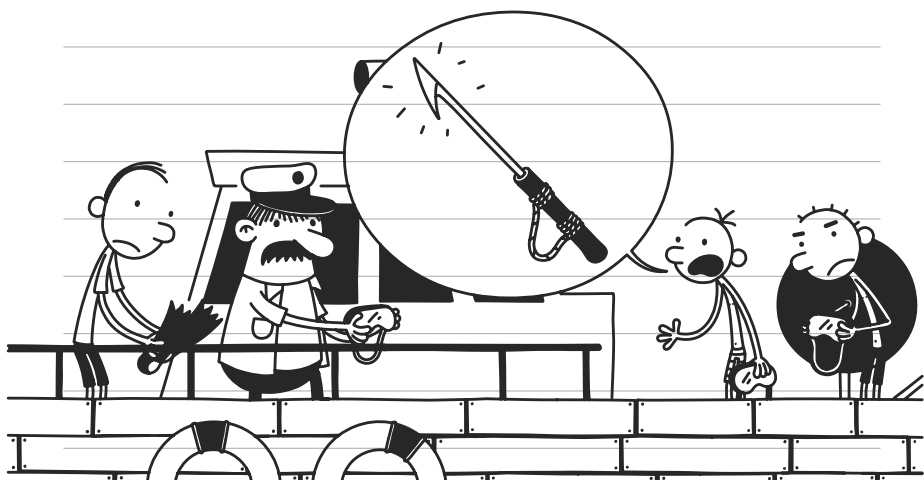


Der Kapitän erzählte uns von einem Riff in der Nähe, das normalerweise nicht so überfüllt war. Dort könnten wir ein bisschen schnorcheln.

Das bedeutete, dass wir uns ins echte Meer wagen mussten, wo all diese VIECHER herumschwammen, und diese Idee gefiel mir gar nicht. Aber den anderen schien es nichts auszumachen.

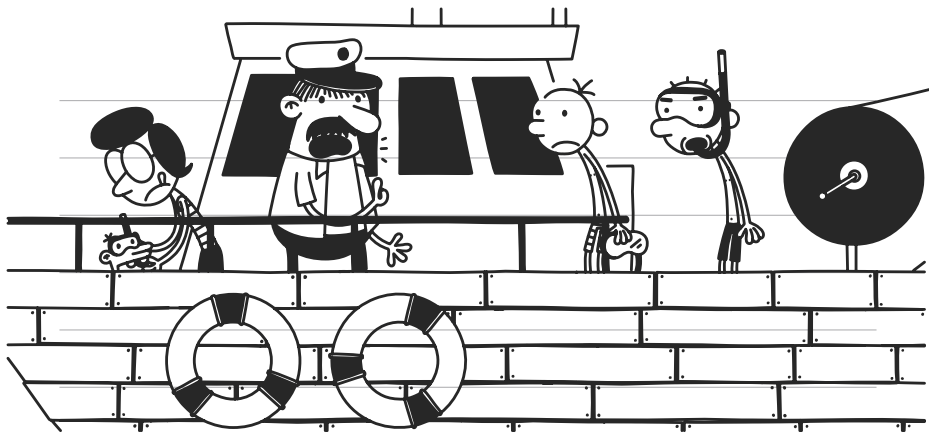
Als wir am Riff ankamen, warf der Kapitän den Anker aus und gab jedem von uns einen Schnorchel, eine Taucherbrille und ein Paar Schwimmflossen.

Ich fragte ihn, ob er auch HARPUNEN oder andere Waffen für uns hätte, damit wir uns gegen die Haie wehren konnten.



Er sagte, Haie würden sich von den Riffen fernhalten, aber ich wette, dass sie sicher gern eine Ausnahme machen, wenn eine hilflose Familie im Wasser rumplanscht.

Er sagte, die Haie kämen nicht an die Riffe, weil die Korallen so SCHARF seien, und auch WIR sollten lieber die Finger davon lassen.



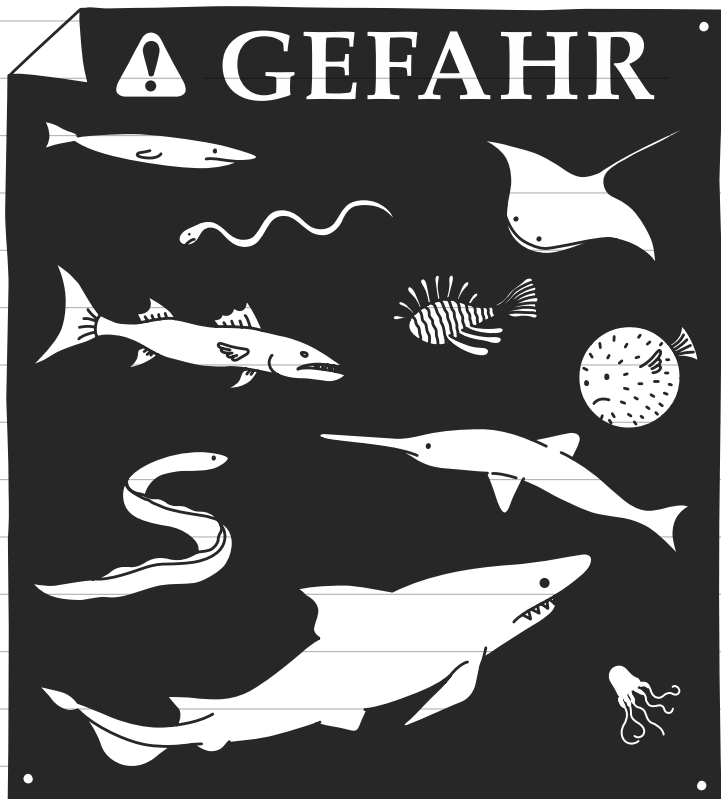
Das war das ERSTE Warnsignal. Doch es wurde noch viel, viel SCHLIMMER.

Der Kapitän sagte, es könnte gut sein, dass wir unter Wasser Stachelrochen sehen würden. Es wäre OKAY, ihre Flossen anzufassen, aber wir dürften auf keinen Fall mit unseren Fingern zu nah an ihr Maul kommen, weil sie sie für Futter halten und abbeißen könnten.

Außerdem seien die Schwänze der Stachelrochen giftig, und auch IHNEN sollten wir fernbleiben.



Aber der Kapitän war noch nicht FERTIG. Er sagte, es gebe eine Menge ANDERER Tiere, vor denen wir uns hüten müssten. Auf einem großen Plakat zeigte er uns, wie die alle aussahen.



Auf dem Plakat war echt eine Menge gruseliges Zeug zu sehen, aber nicht die GRÖSSTEN Raubtiere machten mir Angst, sondern das KLEINSTE. Und das war die WÜRFELQUALLE.

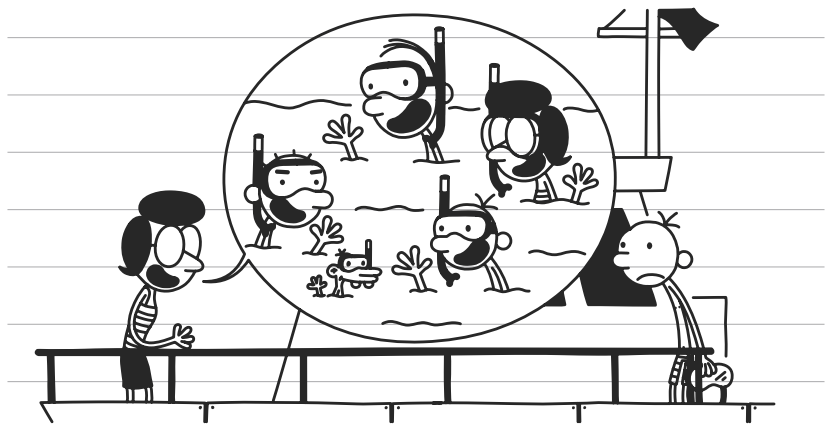
Ich habe mal eine Dokumentation über „Die giftigsten Tiere der Welt“ gesehen, und da stand die Würfelqualle auf Platz 1. Wenn man von so einer berührt wird, kann einem sogar das Herz stehen bleiben, und dann ist es ziemlich schnell aus und vorbei mit einem.



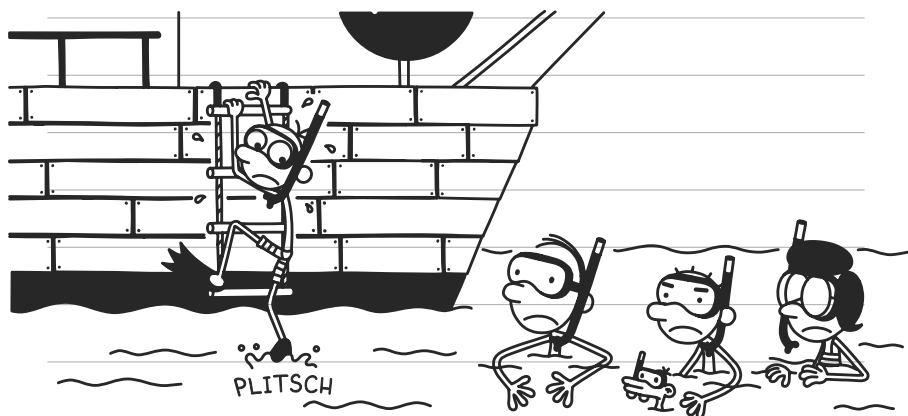
Ich erklärte Mom, dass ich keine Lust hatte, mein Leben zu riskieren, bloß um mir einen Goldfisch in freier Wildbahn anzusehen. Sie verstand, dass ich mir Sorgen machte, aber so leicht ließ sie nicht locker.

Sie sagte, ich müsste nur so lange im Wasser bleiben, bis wir unser Familienfoto hätten, danach dürfte ich wieder aufs Boot.

Mom wollte immer noch dieses Bild für unsere Weihnachtskarte haben, und mir war klar, dass sie ein Nein nicht akzeptieren würde.

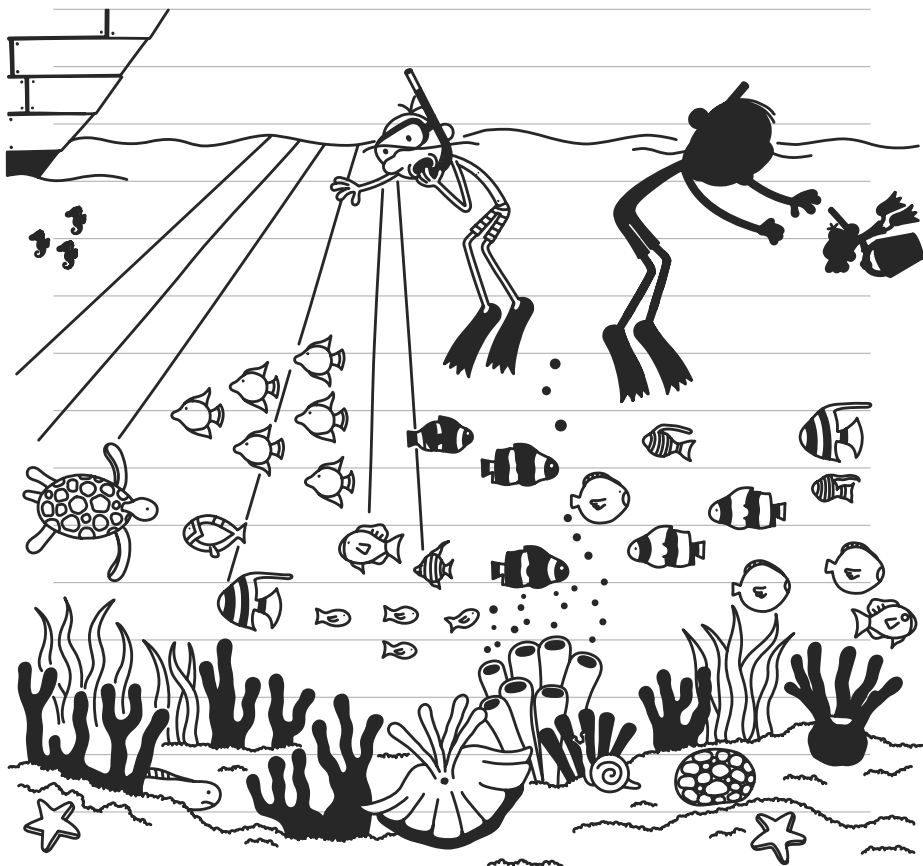


Ich sagte Mom, ich würde nur für EIN Foto im Wasser bleiben, und wenn darauf jemand die Augen GESCHLOSSEN haben sollte, dann wäre das eben Pech. Sie war einverstanden, und einer nach dem anderen kletterten wir ins Wasser. Ich ging als Letzter.



Der Kapitän hatte keine Ahnung, wie Moms Kamera funktionierte, und es dauerte EWIG.

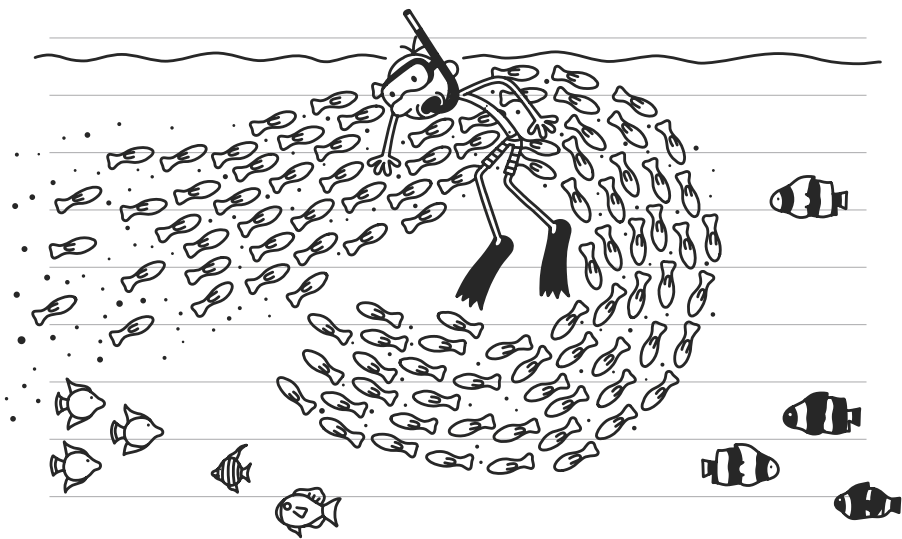
Mir gefiel es gar nicht, dass ich nicht wusste, was unter mir rumschwamm, also wagte ich einen Blick unter Wasser. Zum Glück, denn was ich da sah, war wirklich BEEINDRUCKEND. Auf einmal verstand ich, warum die Leute so gern schnorcheln und tauchen.





Ein großer Schwarm blau-grüner Fische schwamm um mich rum. Sie schossen durchs Wasser und wechselten alle paar Sekunden die Richtung.

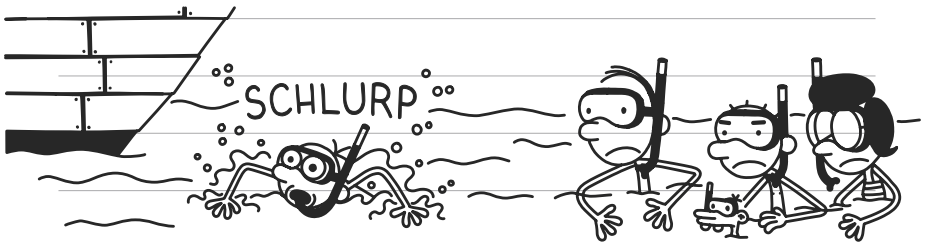
Zuerst fand ich es COOL, doch dann begriff ich, dass Tiere sich so verhalten, wenn sie einem FRESSFEIND ausweichen wollen.



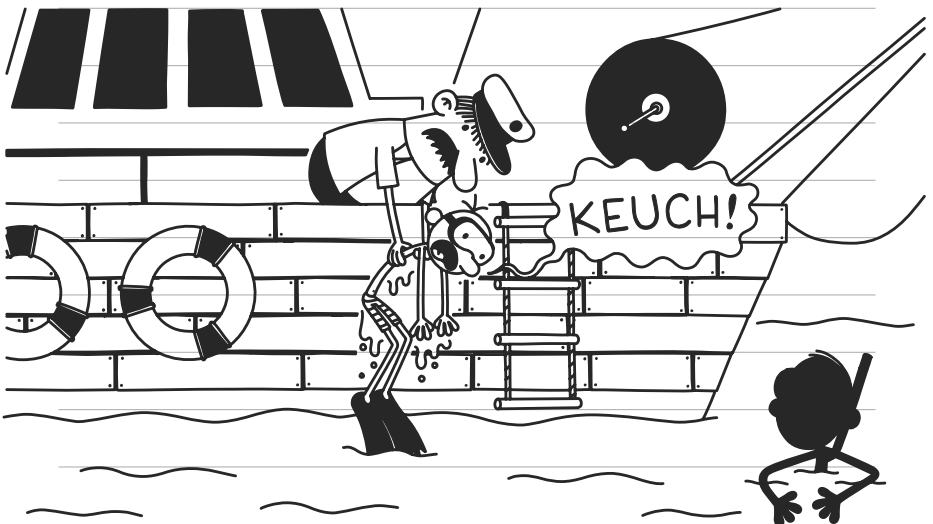
Unter Wasser entdeckte ich keine Haie, also suchte ich die Oberfläche nach RÜCKENFLOSSEN ab.

Der Kapitän hatte endlich kapiert, wie Moms Kamera funktionierte, und wollte das Foto machen, aber ich war längst dabei, zum Boot zurückzuschwimmen.

In dem Moment schwebte ein Seepferdchen direkt vor meiner Taucherbrille vorbei, und ich erschrak. Mein Schnorchel tauchte unter, und ich trank versehentlich einen RIESIGEN Schluck Wasser. Und zu 95 % bin ich mir sicher, dass ich DABEI auch das Seepferdchen verschluckte.



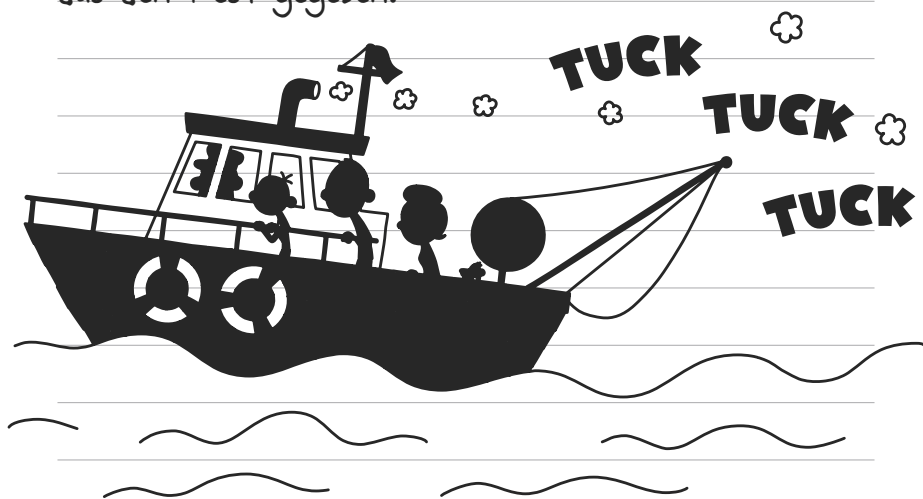
Jetzt bekam ich die totale Panik. Wenn der Kapitän mich nicht ins Boot zurückgezogen hätte, wäre ich vielleicht sogar ERTRUNKEN.



Kaum war ich wieder an Bord, hustete ich eine Menge Wasser aus, aber kein Seepferdchen.

Mom kletterte ins Boot, um zu erfahren, was los war. Als sie sah, dass es mir nicht gut ging, sagte sie zum Kapitän, wir sollten umkehren und zu einem Arzt gehen. Nachdem alle wieder an Bord waren, machten wir uns auf den Rückweg.

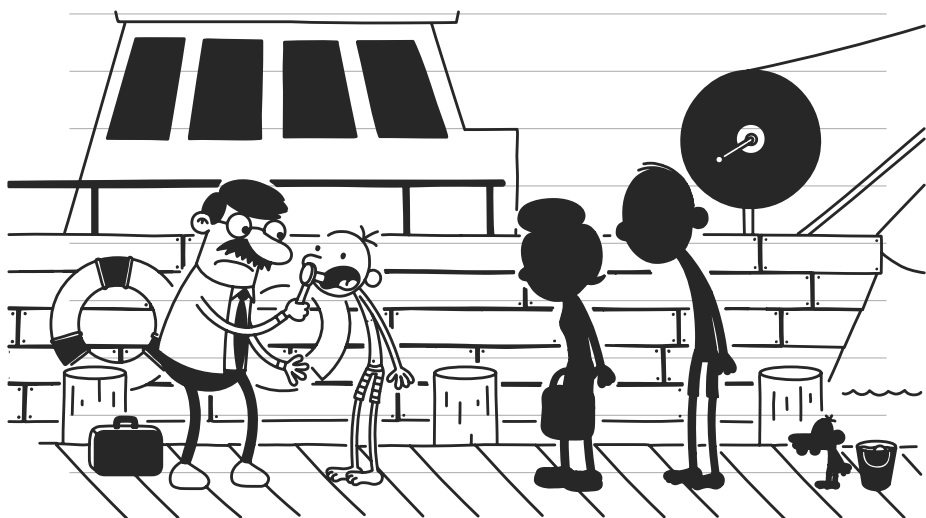
Das Boot schaukelte ziemlich hin und her, und wenn mir nicht LÄNGST schlecht gewesen wäre, hätte mir das den Rest gegeben.



Wir waren echt schnell, und der Kapitän setzte uns am Pier ab.

Über Funk hatte er den Arzt der Ferienanlage verständigt, der schon auf uns wartete. Als ich ihm erzählte, was passiert war, dachte ich, er schickt mich **BESTIMMT** sofort ins Krankenhaus, damit mein Magen geröntgt wird.

Aber er untersuchte mich nur kurz und meinte, mit mir wäre alles in **ORDNUNG**. Es wäre ziemlich unwahrscheinlich, dass ich ein Seepferdchen verschluckt hätte, und mir ginge es prima.



Mir gefiel es gar nicht, wie lässig der Kerl mit der ganzen Sache umging. Tatsächlich schien er sich um Mom und Dad viel mehr Sorgen zu machen als um **MICH**.

Der Arzt sah sie an und meinte, sie seien seekrank.  
Dann gab er beiden eine Tablette und riet ihnen, sich auszuruhen, damit es ihnen bald besser ging.



Ich kann nur sagen, wenn bei mir Spätfolgen auftreten, dann hoffe ich, dieser Arzt weiß, dass er eine Chance hatte, mir zu HELFEN, es aber nicht GETAN hat.

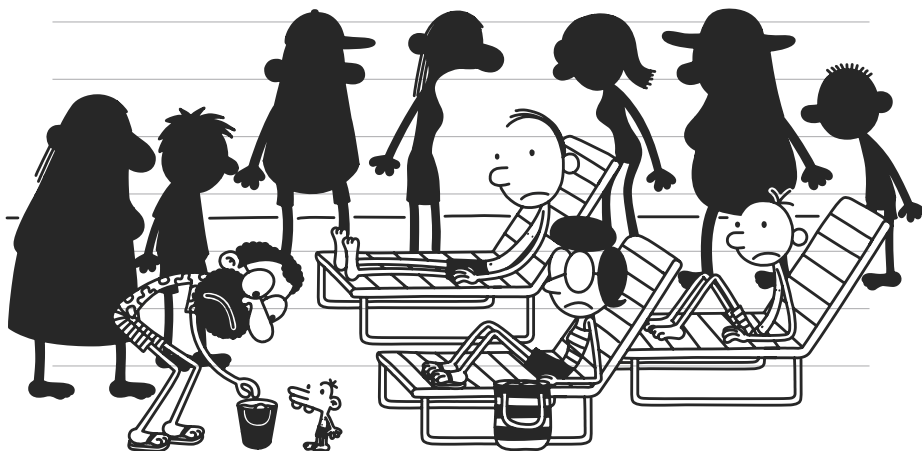


Mom und Dad entdeckten am Pool ein paar freie Liegestühle, und wir setzten uns hin, um uns auszuruhen.

Aber da kam der Spaß-Direktor mit einer Polonaise vorbei und wollte uns zum Mitmachen überreden.

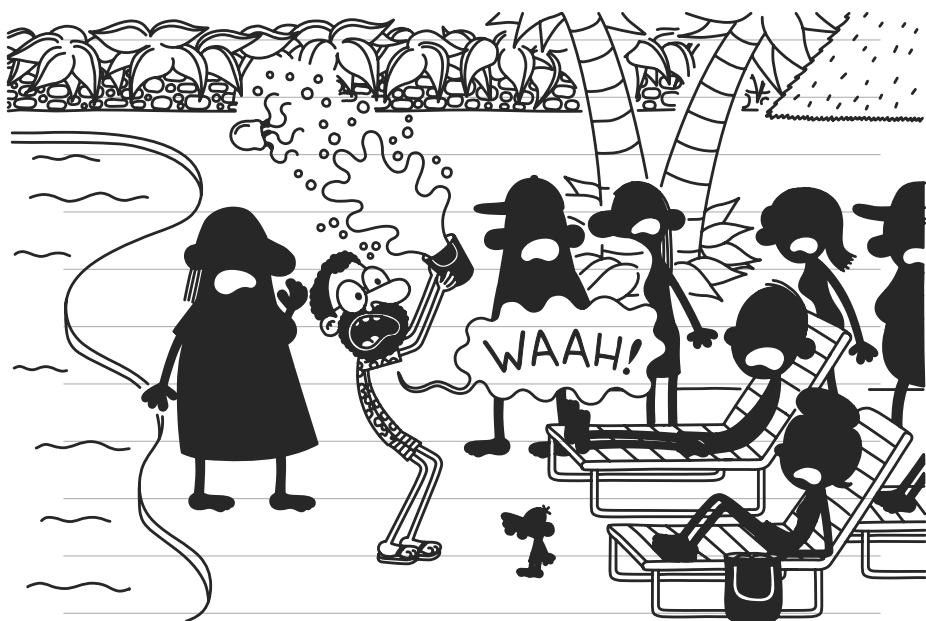


Er ließ sich nicht abschütteln und umkreiste immer wieder unsere Liegestühle. Doch als er sah, was Manni in seinem Eimerchen hatte, blieb er wie angewurzelt stehen.



Für MICH sah es aus wie eine durchsichtige Plastiktüte, wie sie oft im Meer rumschwimmen. Aber der Spaß-Direktor hob den Eimer an und schaute genauer hin.

Wie sich herausstellte, war es KEINE Plastiktüte. Sondern eine QUALLE. Und auch nicht IRGEND-EINE Qualle. Sondern eine WÜRFELQUALLE.



Der Spaß-Direktor rannte zur nächsten Rettungsschwimmerin, und die blies in ihre Trillerpfeife. Alle anderen Rettungsschwimmer trillerten EBENFALLS los. Und noch nie habe ich so viele Leute so SCHNELL aus einem Pool fliehen sehen.



Meine Familie beschloss, dass es eine gute Idee wäre, wenn wir uns ebenfalls verkrümelten.

Auf dem Weg zu unserem Zimmer fiel uns auf, dass Rodrick fehlte. Mom vermutete, dass er wieder bei diesem Mädchen war, aber auch in der Teenie-Zone konnten wir ihn nirgendwo finden.

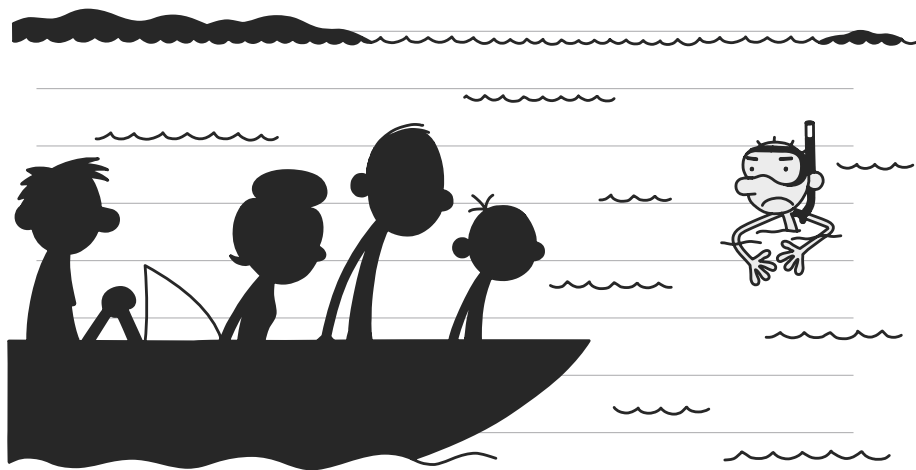
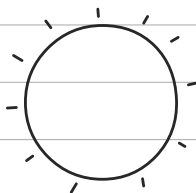
Da begriffen wir, dass wir Rodrick schon eine WEILE nicht mehr gesehen hatten. Ich erinnerte mich nicht mal daran, ob er während der Fahrt vom Riff im Boot gewesen war. Und Mom und Dad ging es genauso.



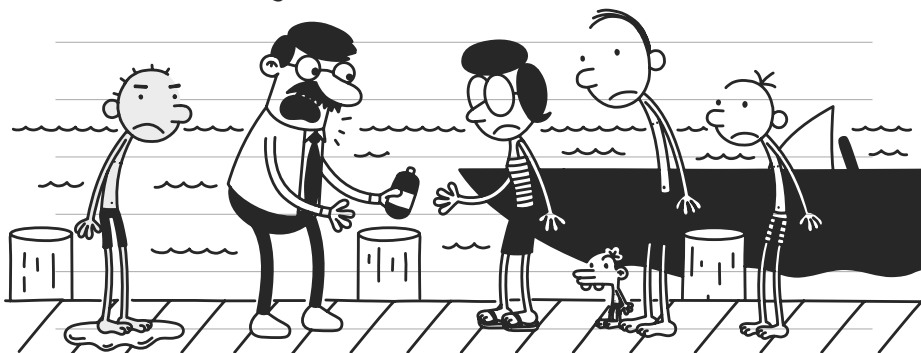
Das hieß, dass er noch immer da DRAUSSEN war.

Also rannten wir, so schnell wir konnten, zum Pier zurück. Unser Boot hatte schon zu einer anderen Rundfahrt abgelegt, aber Mom sprach mit dem Typen vom Bananenboot und erzählte ihm, was passiert war. Wir stiegen in das Motorboot, und er fuhr uns hinaus zum Riff.

Tatsächlich fanden wir Rodrick genau da, wo wir ihn zurückgelassen hatten. Er LEBTE, aber er war so rot wie ein HUMMER.



Als wir wieder in der Ferienanlage waren, sagte der Arzt, Rodrick hätte einen schlimmen Sonnenbrand. Er müsse viel Wasser trinken und sich ausruhen. Dann gab er Mom eine Flasche mit Aloe Vera gegen die Verbrennungen.

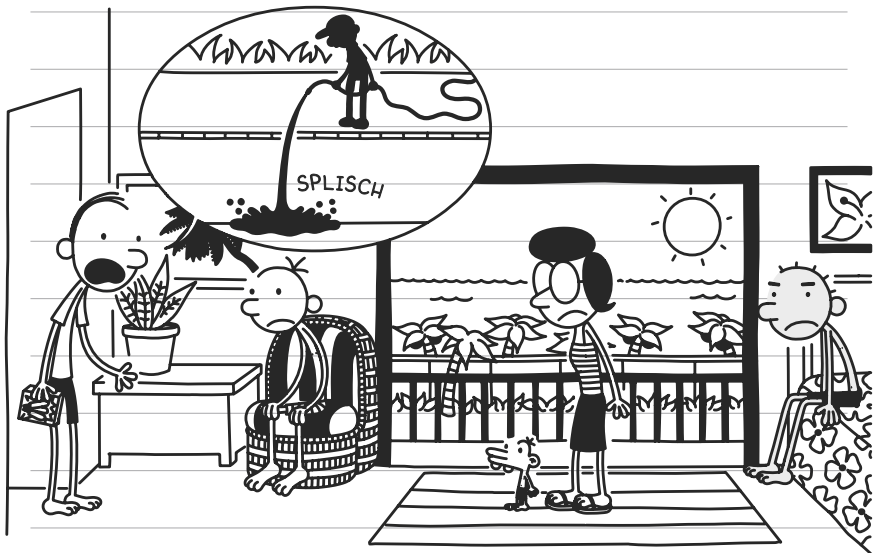


Aber das Zeug schien nicht zu helfen. Mom schickte Dad in den Laden, um etwas anderes zu kaufen, und dann verbrachten wir den ganzen Abend damit, Rodricks Rücken abwechselnd mit Wassereis einzureiben.



Freitag

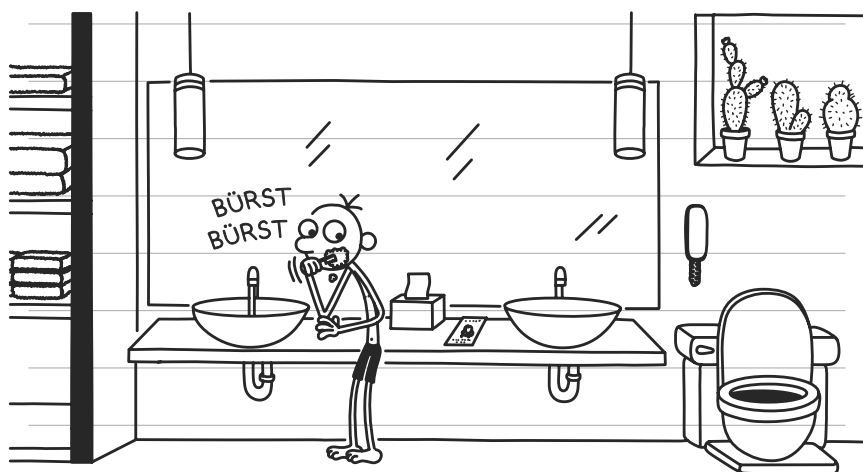
Am nächsten Morgen ging Dad los, um eine neue Packung Eis zu holen, und kam mit Neuigkeiten zurück. Er sagte, sie hätten den ganzen Pool ausgeleert, um die Qualle zu fangen, und jetzt füllten sie ihn wieder auf. Aber bis er komplett voll war, würde es noch drei TAGE dauern.



Ich hielt es für eine gute Idee, dass wir uns ab sofort in der Suite versteckten, denn jeder würde nach der Familie suchen, die allen den Urlaub verdorben hatte. Doch Mom sagte, wir würden auf keinen Fall den Rest der Woche nur drinnen bleiben.

Sie sagte Dad, dass sie mit Manni zum Piratenspielfeld gehen würde, und ich sollte gucken, welche Aktivitäten in der Kinderzone angeboten wurden.

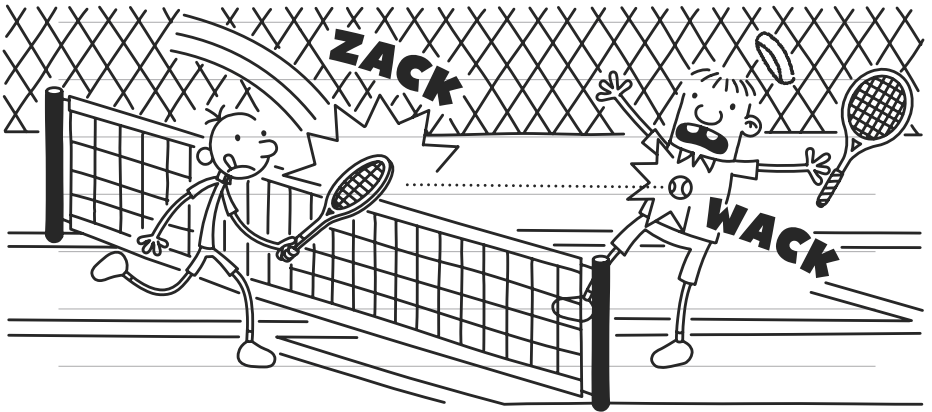
Ich hatte eigentlich keine große Lust, aber ich vermutete, das wäre immer noch besser als eine weitere Begegnung mit der Spinne.



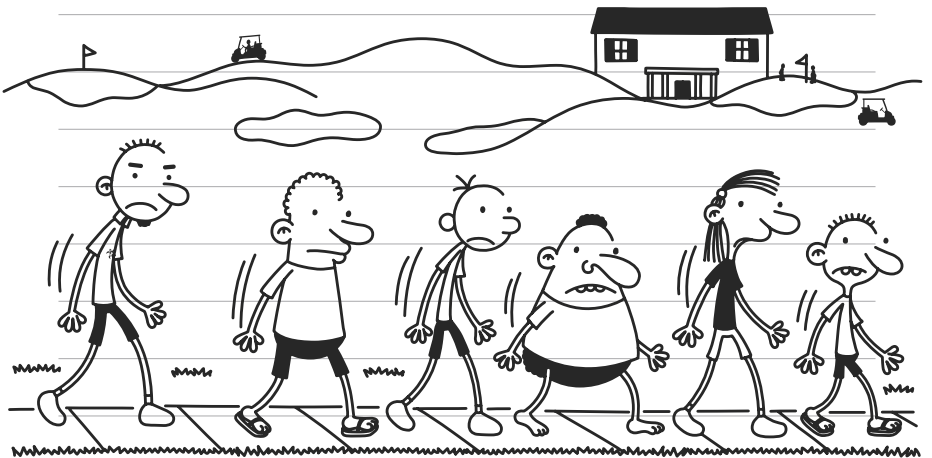
Also ging ich in die Kinderzone und hoffte, dass sie dort einen Videospiel-Wettbewerb oder so was veranstalteten. Aber der Betreuer organisierte gerade ein TENNIS-Turnier.

Zuerst wollte ich wieder umdrehen, denn ich hatte keine Lust, ins Schwitzen zu geraten.

Aber da fiel mir ein, dass Rupert in seinem Country-Club Tennis spielt, und ich dachte mir, es könnte witzig sein, wenn ich ein, zwei Schläge lernen würde und wir im Sommer ein paar Bälle übers Netz schmettern könnten.



Der Betreuer, der das Turnier veranstaltete, hieß Rodrigo, und er nahm uns mit zu den Tennisplätzen.



Ich dachte, Rodrigo würde bleiben und uns beibringen, wie man spielt. Aber kaum waren wir alle durch das Tor gegangen, SCHLOSS er es hinter uns AB.



Da kapierte ich, dass diese „Aktivitäten“ nur dafür da waren, damit die Eltern ihre Kinder für ein paar Stunden los waren.

Der Tennisplatz war wie ein riesiger KÄFIG, und das hieß, dass wir für die nächsten anderthalb Stunden in einem Gefängnis festsaßen. Und wir konnten noch nicht mal Tennis spielen, weil Rodrigo uns keine SCHLÄGER dagelassen hatte.

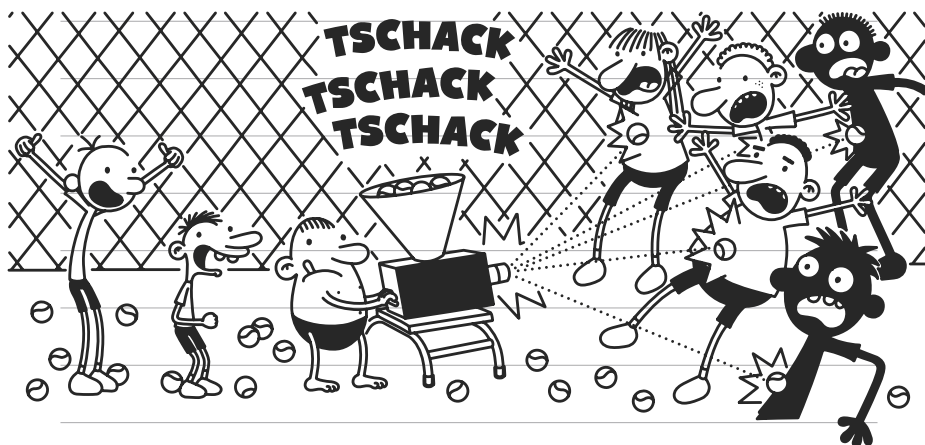
Immerhin hatten wir BÄLLE. Mindestens dreihundert davon lagen in einem Korb mitten auf dem Platz. Zuerst warfen sich einige von uns die Bälle nur zu, doch es dauerte nicht lange, bis es jeder gegen jeden hieß.



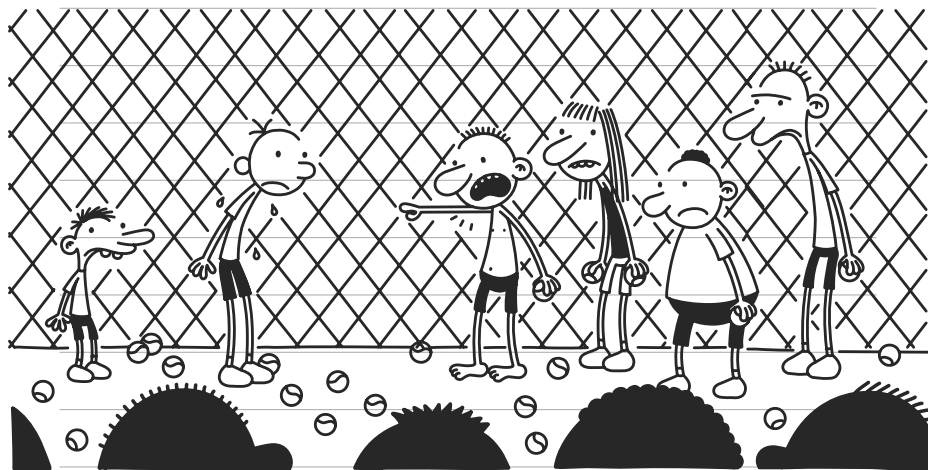
Ich ging mit ein paar anderen Kindern, die keinen Tennisball ins Gesicht bekommen wollten, am Zaun in Deckung. Aber damit waren wir die perfekte ZIELSCHEIBE.

Also fingen wir an, uns zu WEHREN. Jemand von uns fand heraus, wie man die Ballwurfmaschine einschaltet, und wir benutzten sie, um uns zu verteidigen.

Normalerweise bin ich bei so was nie auf der Siegerseite,  
und ich muss sagen, Gewinnen macht echt SPASS.



Doch damit war es schnell vorbei. Ein Junge, der  
am Tag davor bei der Polonaise mitgemacht hatte,  
erkannte mich und erzählte allen, MEINE Familie sei  
schuld daran, dass sie den Pool geleert hatten.



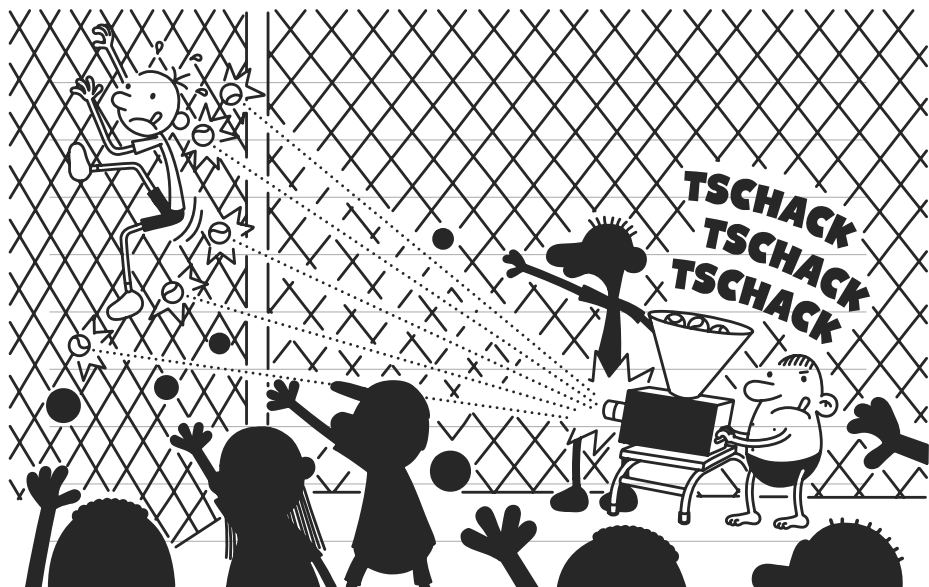


Ich erklärte allen, dass es nur ein Unfall gewesen war und mein kleiner Bruder bloß eine Qualle als Haustier haben wollte. Aber ich schätze, diese Typen waren einfach sauer über die Poolsituation und freuten sich, ihre Wut an jemandem auslassen zu können.

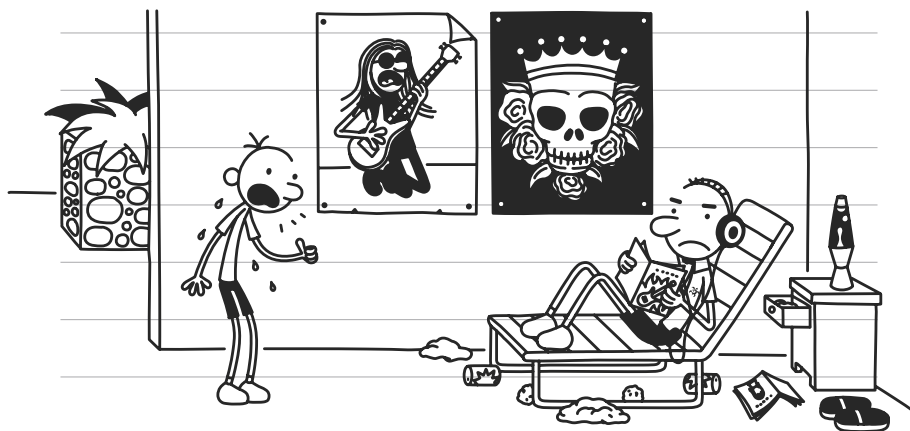


Ich musste unbedingt da WEG, doch das Tor war abgeschlossen. Also blieb mir nichts anderes übrig, als über den Zaun zu KLETTERN.

Im Sportunterricht komme ich nicht mal die Kletterwand in der Turnhalle hoch. Aber hier stand mein Leben auf dem Spiel, und ich sauste den Zaun nach oben, als wäre ich SPIDER-MAN.

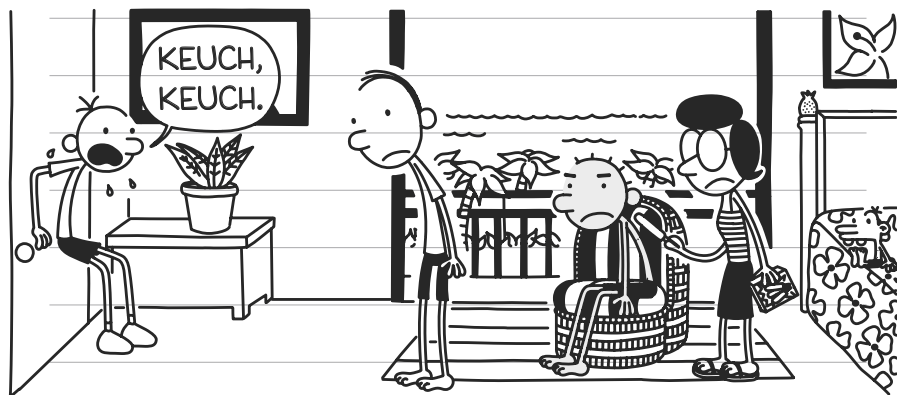


Nachdem ich über den Zaun geklettert war, rannte ich zum Büro des Betreuers, um Hilfe zu holen. Aber Rodrigo war total NUTZLOS.



Draußen fühlte ich mich nicht mehr sicher, deshalb rannte ich zu unserem Gebäude zurück.

Meine ganze Familie war schon in unserer Suite, als ich dort ankam.



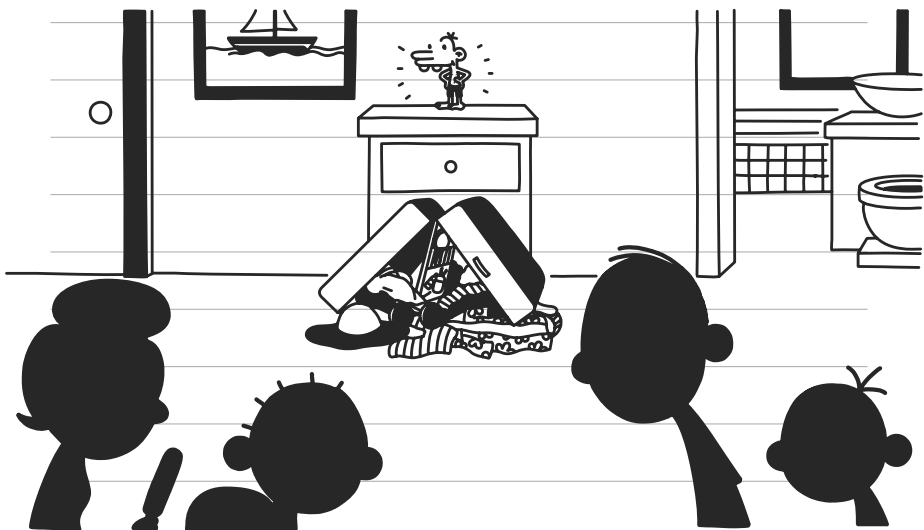
Wir saßen in der Klemme. Ich wollte das Zimmer nicht mehr verlassen, und Rodrick durfte sowieso nicht in die Sonne.

Mom sagte, vielleicht sollten wir den Urlaub lieber abblasen und einen Tag früher nach Hause fliegen. Doch Dad erwiderte, wir hätten viel Geld für diese Reise bezahlt und wir würden nicht fahren, ohne wenigstens EIN MAL anständig gegessen zu haben.

Wegen der blöden Vögel wollte keiner von uns draußen essen. Und ins Golfclubhaus konnten wir nicht gehen, weil wir dafür nicht die richtige Kleidung hatten.

In diesem Augenblick kam vom anderen Ende des Zimmers ein lautes Krachen.

Der große Koffer, der irgendwelchen fremden Leuten gehörte, lag geöffnet am Boden. Und ALLES war voller Klamotten.



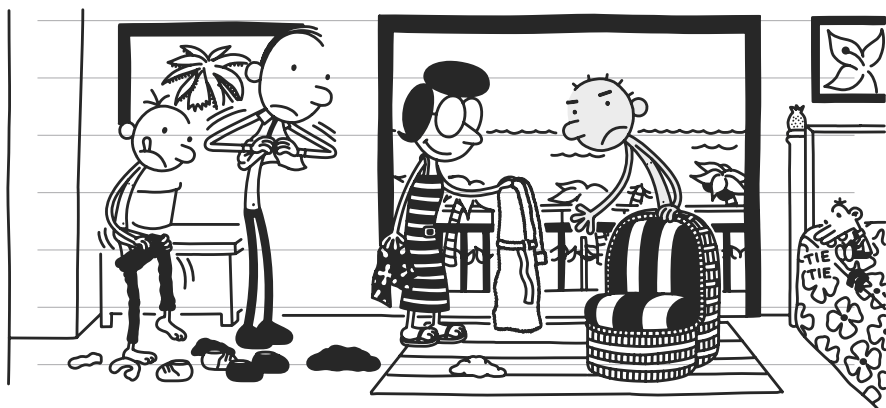
Wem auch immer der Koffer gehörte, es musste eine Familie sein wie unsere, denn dort lagen Sachen in allen möglichen Größen.

Aber es waren nicht nur Strandklamotten dabei, sondern auch Kleidungsstücke, die man in die Kirche anzieht oder wenn man in ein feines Restaurant geht.

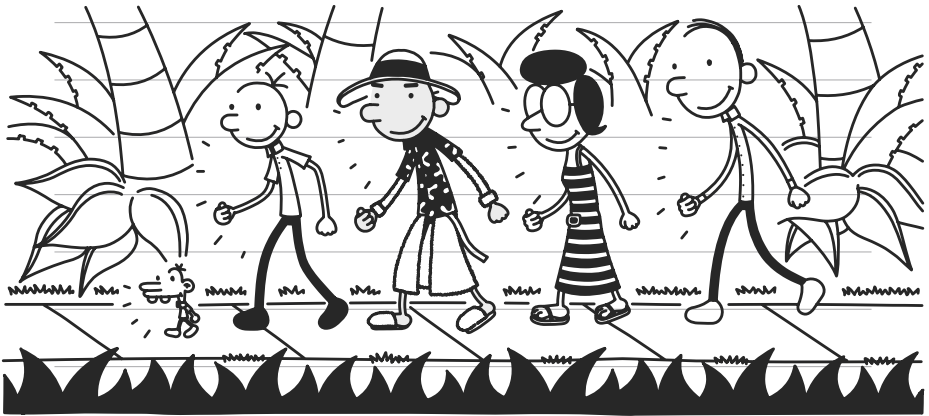
Ich sah Dad an und wusste genau, dass er das Gleiche dachte wie ich: Diese Klamotten waren unsere Eintrittskarte ins Golfclubhaus.

Mom fand es nicht richtig, fremde Sachen anzuziehen. Aber Dad sagte, wir würden danach alles wieder einpacken und dafür sorgen, dass die Familie, der die Sachen gehörten, ihren Koffer zurückbekam.

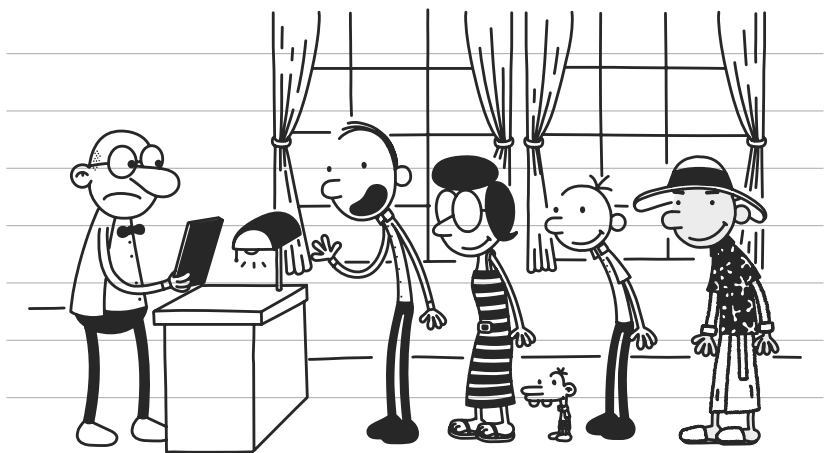
Ich glaube, damit fühlte Mom sich besser, und wir fingen an, die Klamotten anzuprobieren. Der Einzige, für den wir nichts Passendes fanden, war RODRICK. Mom sagte, er müsse sich sowieso vor der Sonne schützen, also gab sie ihm einen Bademantel und ein Hemd für obendrüber.



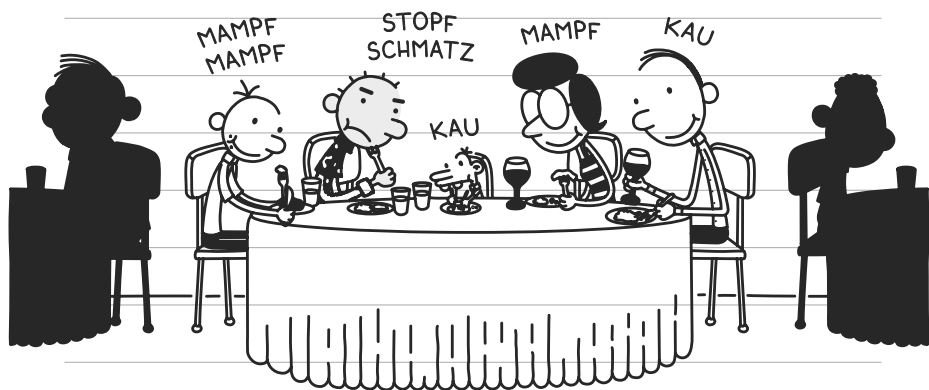
Ich muss sagen, als wir das Gebäude verließen, sahen wir ziemlich SCHARF aus. Sogar Rodricks Outfit hatte was, auf eine ganz spezielle Art.



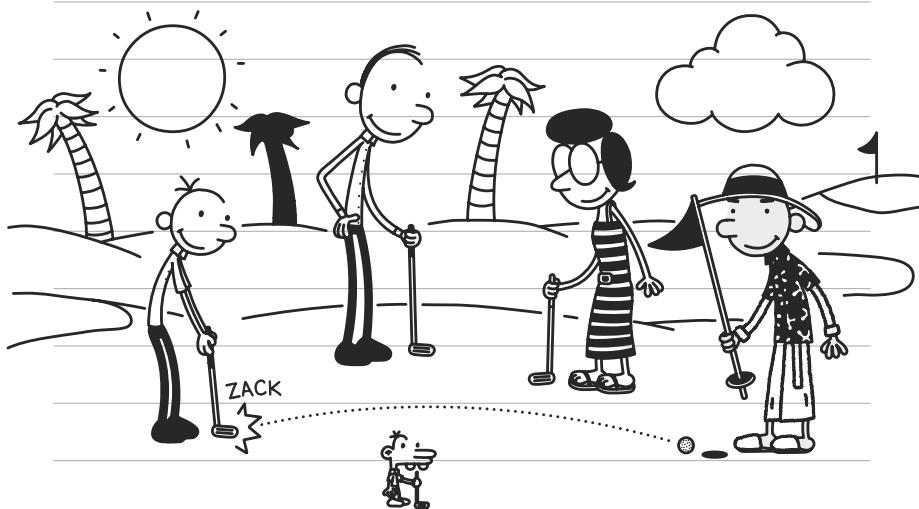
Wir gingen zum Clubhaus, und ich hielt die Augen nach Kindern offen, die mich erkennen könnten. Aber wir schafften es ohne Zwischenfälle bis zum Restaurant.



DIESMAL ließen sie uns rein. Und ich hatte das beste Essen meines Lebens.

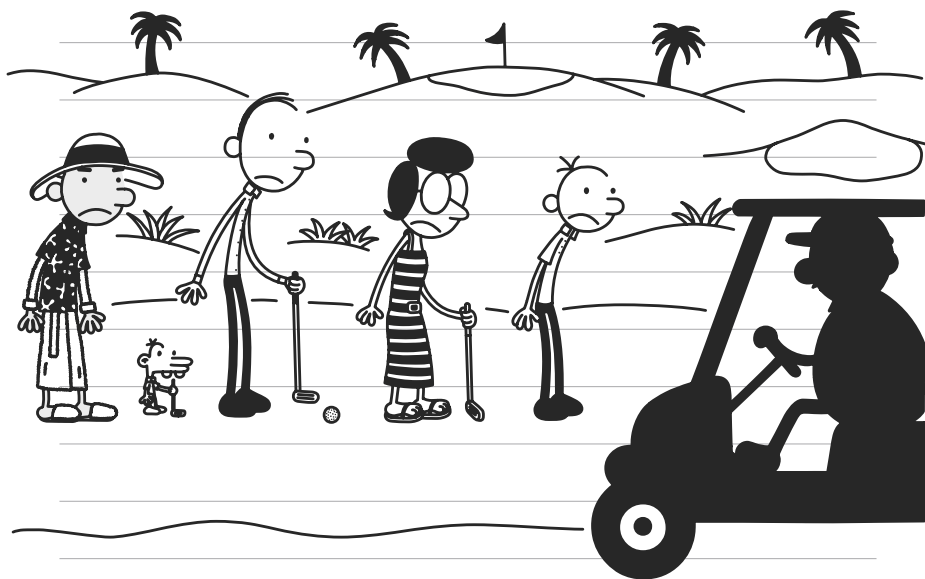


Nachdem wir mit dem Nachtisch fertig waren, wollte niemand sofort zurück aufs Zimmer. Also hatten wir noch ein bisschen Spaß und lochten ein paar Bälle ein.



Wenn ich ehrlich bin, hat meine Familie NIE Spaß zusammen. Und für einen Moment hatte ich eine Ahnung davon, wie so ein Familienurlaub ablaufen soll.

Aber was ich gelernt habe, ist, dass gute Dinge nie lange DAUERN. Ein Wachmann kam mit einem Golfmobil auf den Rasen gefahren, stieg aus und bat uns, mit ihm zu kommen.



Als Dad fragte WARUM, antwortete der Wachmann, eine andere Familie im Restaurant hätte sich beschwert, dass wir ihre KLAMOTTEN tragen würden.



Zuerst wussten wir nicht, was wir tun sollten. Dann fiel mir ein, was ich am Flughafen gelernt hatte: Wenn ein Heffley in Schwierigkeiten gerät, dann HAUT ein Heffley AB.

Ich schwang mich auf den Fahrersitz des Golfmobils, meine Familie folgte mir, und wir gaben Gas und ließen den Wachmann in einer Staubwolke zurück.



Aber es stellte sich heraus, dass ein Golfmobil ein mieses Fluchtfahrzeug ist, erst recht an einem HÜGEL.

Der Wachmann hatte uns im Nu eingeholt, und ich glaube, er kam dabei nicht mal ins Schwitzen.



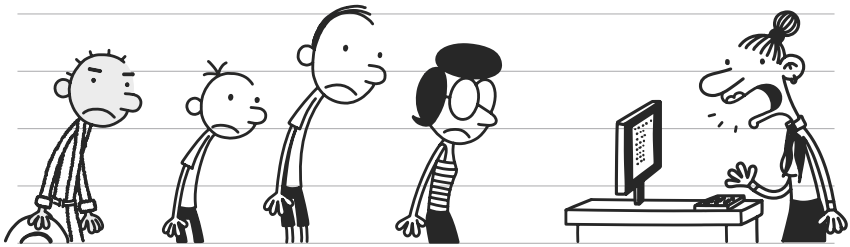
Ich persönlich finde, dass die Situation peinlich genug war und als Strafe AUSGEREICHT hätte. Doch der Wachmann sagte, dass Diebstahl hier nicht geduldet wird, und wir mussten unsere Sachen packen und die Anlage sofort verlassen.

Dad versuchte zu erklären, was WIRKLICH passiert war, aber der Kerl hatte wohl keine Lust, uns zuzuhören. Und nachdem wir alles eingepackt hatten, fuhr er uns HÖCHSTPERSÖNLICH zum Flughafen.



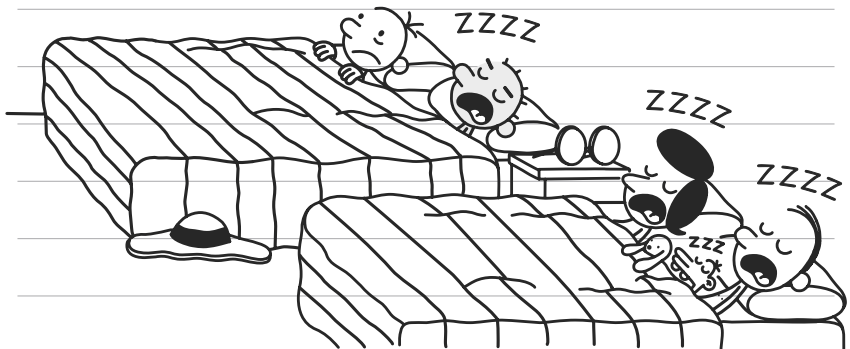
Am Flughafen angekommen, ging Dad zum Service-schalter unserer Fluglinie und sagte, wir müssten einen Tag früher nach Hause.

Der Frau am Schalter tat es leid, aber alle Flüge an diesem Tag waren ausgebucht, und wir mussten bis zum NÄCHSTEN Abend warten, um nach Hause fliegen zu können.



Das war ein Problem, denn wir hatten keine Ahnung, wo wir diese Nacht BLEIBEN sollten.

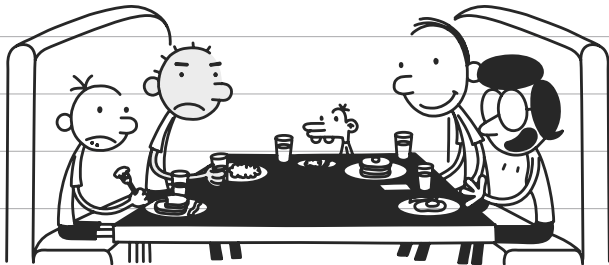
Dad rief im Flughafenhotel an, und sie hatten nur noch ein Zimmer frei. Die letzte Nacht unseres Urlaubs verbrachten wir also in einem winzigen Raum. Und ich musste mir ein Bett mit Rodrick teilen, der vom Wassereis ganz klebrig war.



## Samstag

Als wir morgens aufwachten, nahm ich an, dass uns ein langer Tag bevorstand. Unsere Maschine ging erst um acht Uhr abends, und am Flughafen gab es nichts zu tun. Doch beim Frühstück hatten Mom und Dad eine Überraschung für uns.

Sie sagten, wir würden für einen Tag noch mal in die Anlage ZURÜCKKEHREN.



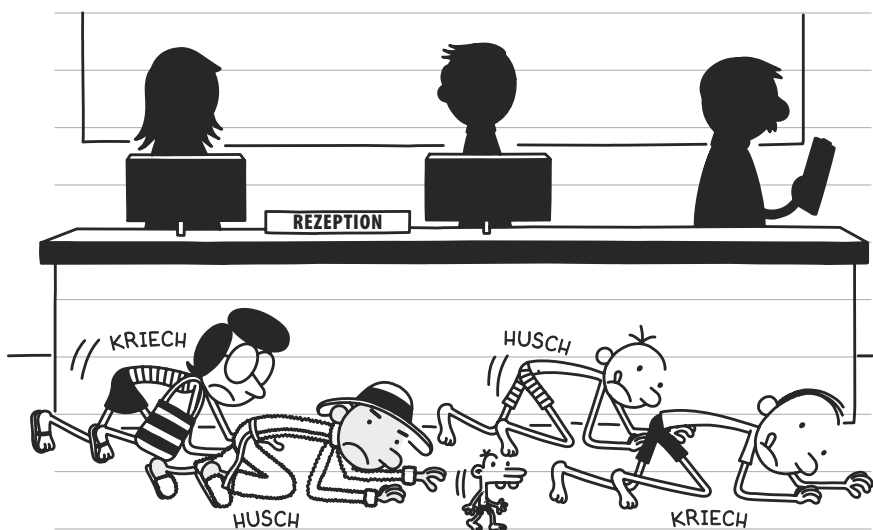
Mom und Dad gefiel es gar nicht, wie die Sache zu Ende gegangen war. Sie hatten am Abend davor beschlossen, einen zweiten Versuch zu starten und diesmal einen angemessenen Abgang hinzulegen.

Mom betonte, am wichtigsten wäre unser Familienfoto. Am Strand gäbe es die PERFEKTE Stelle, und sobald wir wieder in der Anlage wären, würden wir sofort dorthin gehen.

Ich hielt das für eine verrückte Idee, denn ich fragte mich, wie wir überhaupt an der Rezeption vorbeikommen sollten. Aber Dad sagte, er hätte einen Plan, und er würde ihn uns verraten, sobald wir dort wären.

Wir nahmen den kostenlosen Bus zur Anlage und sahen uns noch mal das Video an. Mir fiel auf, dass alles darin so SPASSIG aussah, weil sie kein einziges Mal eine FAMILIE zeigten.

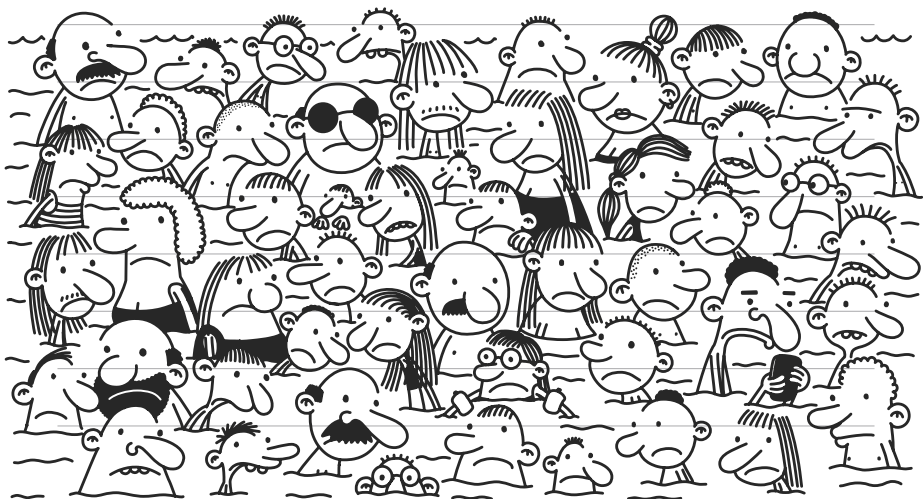
Nachdem wir aus dem Bus ausgestiegen waren, weihte Dad uns in seinen genialen Plan ein. Ehrlich gesagt, so beeindruckend war er nicht.



Aber er KLAPPT. Als wir an der Rezeption vorbei waren, gingen wir zum Pool. Niemand badete darin, denn sie waren noch immer dabei, ihn aufzufüllen.

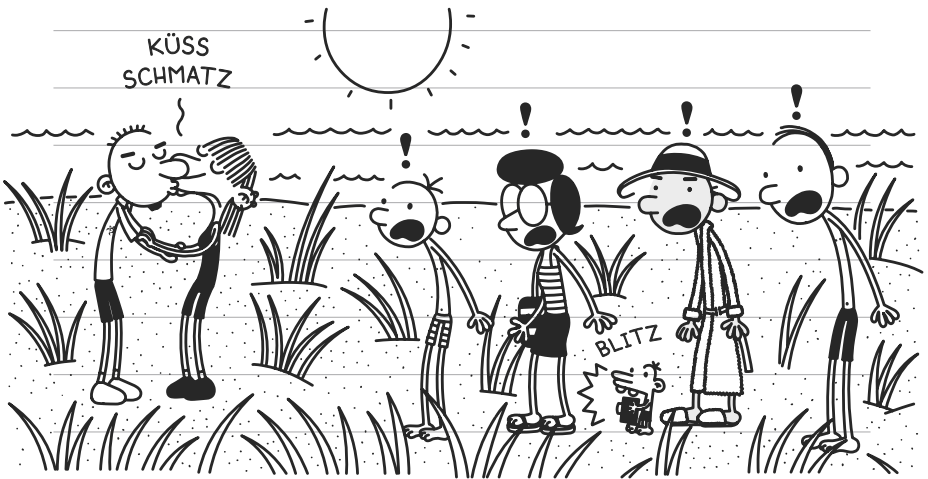


Wir fanden schnell heraus, wo all die ANDEREN waren – am Strand. Doch dort war es so voll, dass wirklich niemand SPASS zu haben schien.



Mom wollte unbedingt ihr Familienfoto, aber sie wollte auf keinen Fall andere Leute im Bild haben. Deshalb gingen wir in die Dünen, wo niemand sonst im Hintergrund zu sehen sein würde.

Dort trafen wir auf Rodricks Freundin.

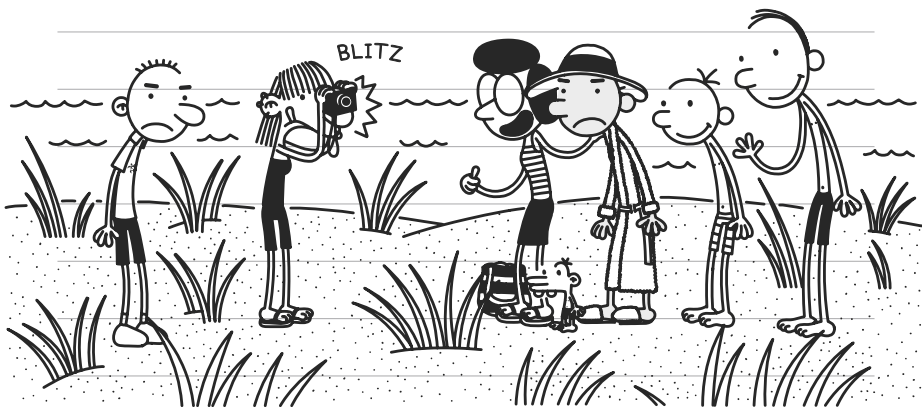


Irgendwie tat Rodrick mir LEID, VOR ALLEM, als Mom das Mädchen bat, ein Foto von uns zu machen.

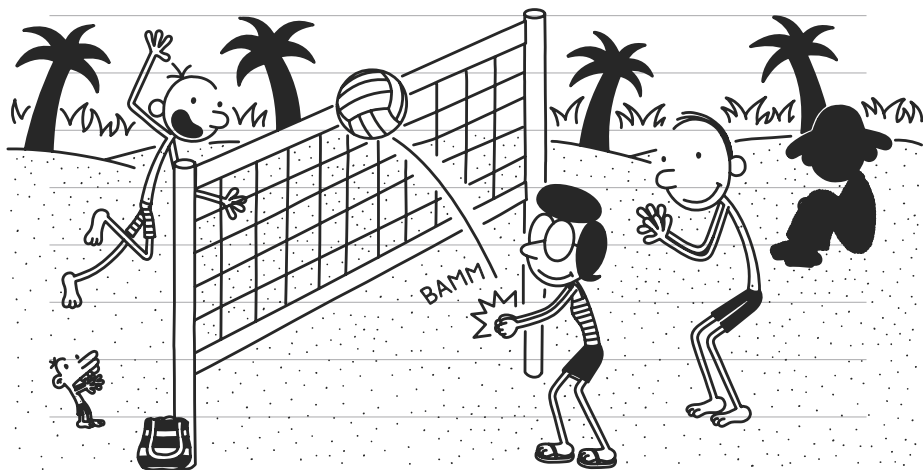




Ich bin mir aber nicht sicher, ob wir das Foto für unsere Weihnachtskarte benutzen können, denn eigentlich möchte Mom immer, dass alle auf dem Bild LÄCHELN.

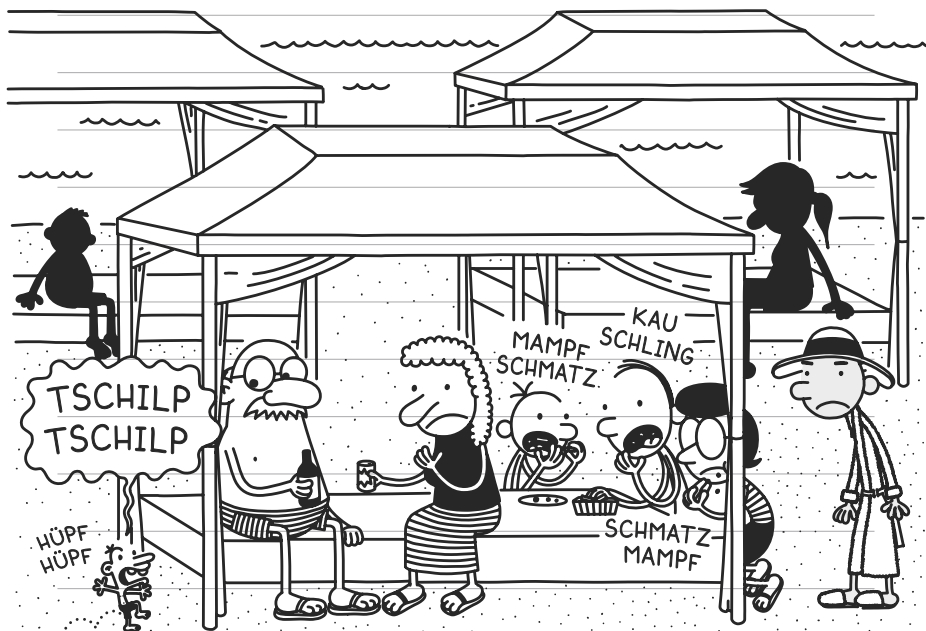


Nachdem das Familienfoto endlich erledigt war, gingen wir zurück zum Strand. Rodrick schmolte, doch wir anderen hatten SPASS.



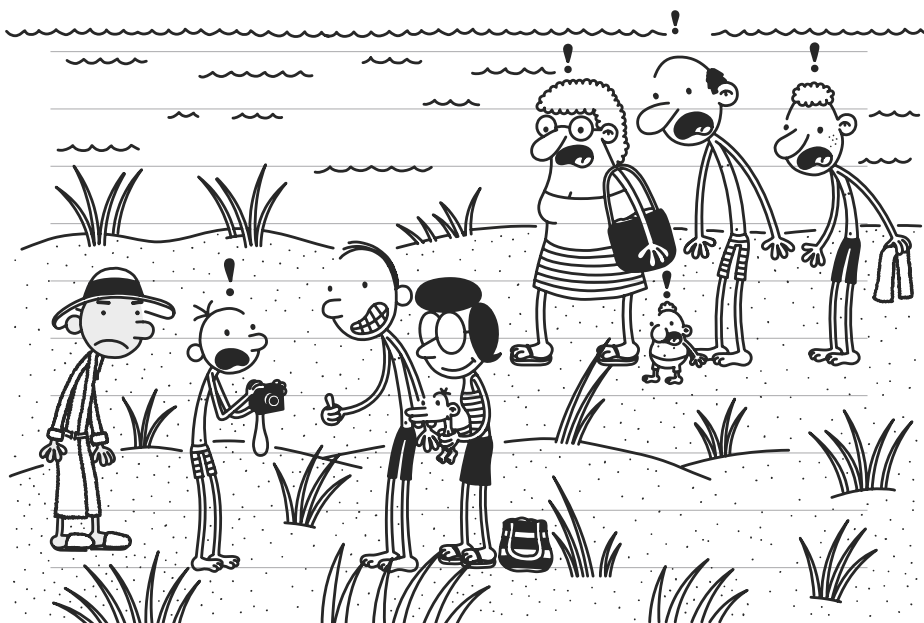
Wir bekamen Hunger und wollten was essen. Das Problem war nur, dass der Wachmann uns die Zimmerkarten abgenommen hatte, bevor er uns rauswarf. Deshalb konnten wir nirgendwo BEZAHLEN.

In einer der Strandhütten hatte eine Familie ein paar Pizzareste und Pommes übriggelassen. Also machten wir es wie die Vögel und besorgten uns einfach was zu essen.



Danach sagte Dad, dass wir uns auf den Rückweg machen mussten. Mom wollte noch schnell ein paar Fotos von den Dünen knipsen, also gingen wir dorthin.

Aber ich fürchte, wir haben unser Glück zu sehr heraus-  
gefordert, denn wir begegneten ein paar Leuten, die  
wir KANNTEN.

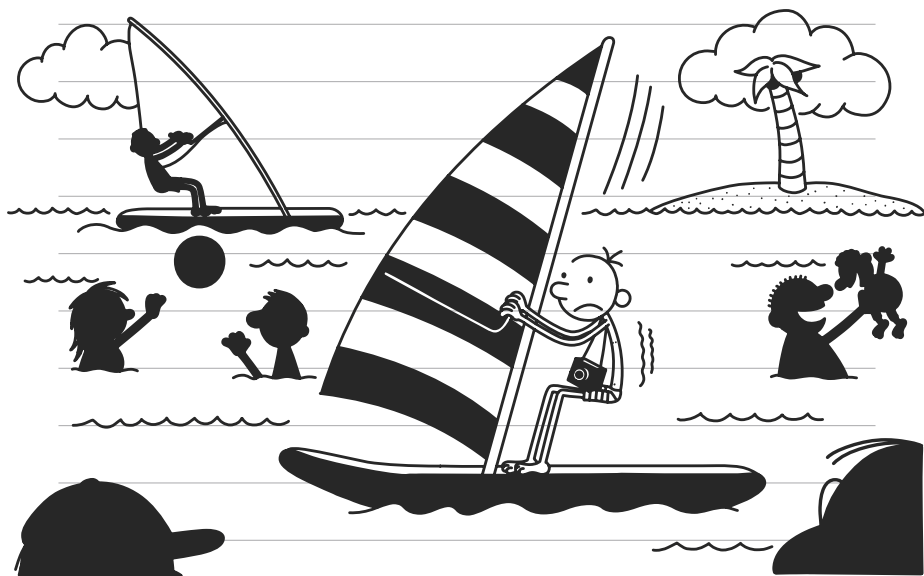


Kaum hatten sie uns entdeckt, rannten sie los, um  
dem Wachdienst Bescheid zu sagen. Wir verschwanden,  
so schnell wir konnten.

Ich weiß nicht, wohin der REST meiner Familie ging,  
aber ich rannte an den STRAND. Ich dachte mir,  
da waren so viele Leute, dass ich bestimmt untertauchen  
könnte. Doch als ein Wachmann auf mich zulief, bekam  
ich PANIK.

Ich rannte ins Wasser und schwamm zu den Windsurfern. Ich hatte keine Ahnung, wie man so ein Ding BENUTZT, aber ich hielt es für meine einzige Chance zu fliehen.

Ich stieg auf das Surfbrett und zog das Segel aus dem Wasser. Und kaum stand das Segel aufrecht, begann ich mich zu BEWEGEN.



Ich fand heraus, dass man an dem großen Griff am Segel ziehen musste, um steuern zu können. Ich dachte mir, solange ich vom Strand WEGKAM, war alles in ORDNUNG.

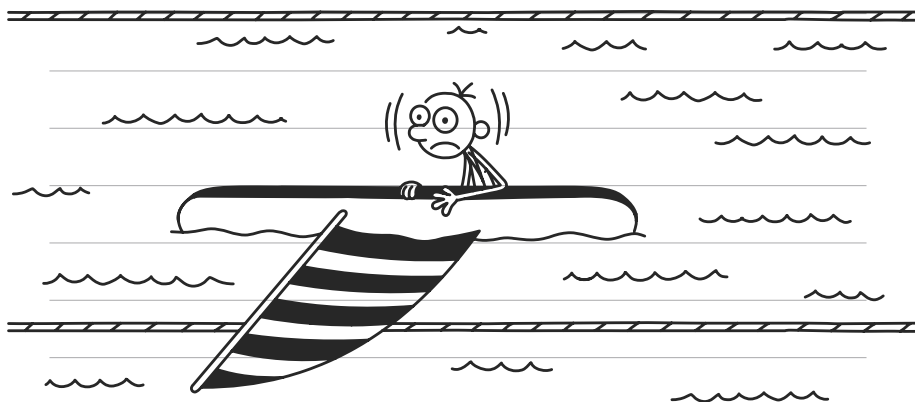
Plötzlich erfasste ein starker Windstoß das Segel, und ich hatte nicht genug Kraft, um in die richtige Richtung zu steuern. Ich RASTE übers Wasser und wurde immer schneller.



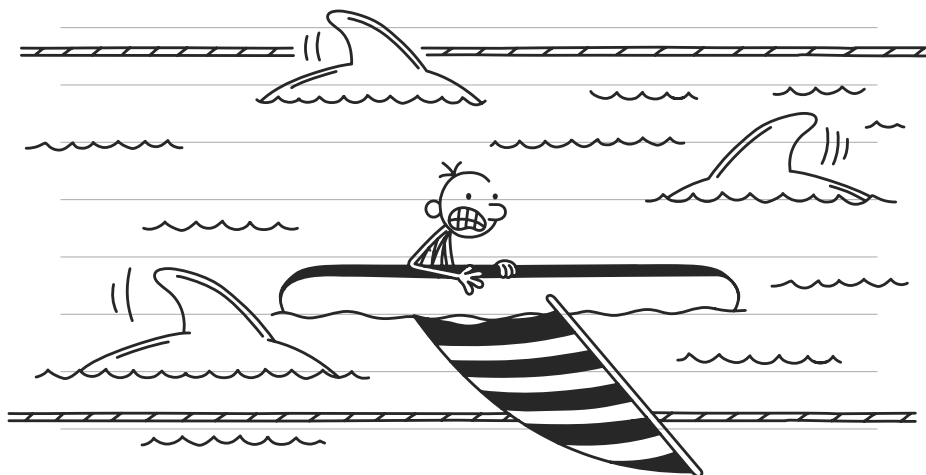
Vor mir sah ich ein paar Bojen, die einen mit Seilen abgesperrten Bereich im Wasser markierten. Ich zerrte mit aller Kraft am Griff, aber ich konnte den Seilen nicht mehr ausweichen.

Ich vermute, am Boden des Bretts befand sich eine Flosse, denn irgendetwas hatte sich in einem Seil verfangen. Dadurch kippte das Segel um und klatschte aufs Wasser.

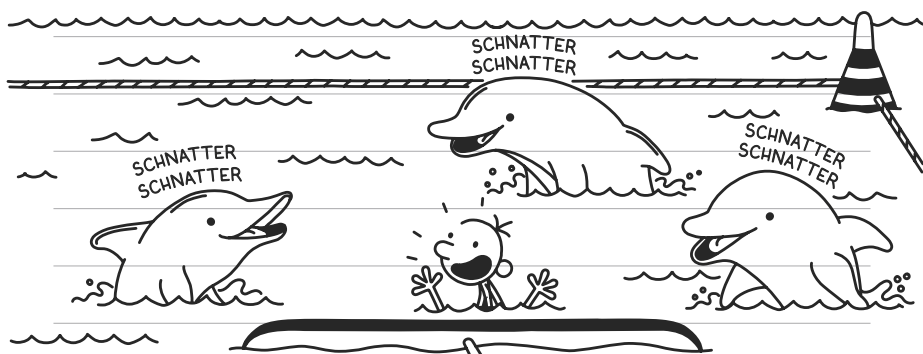
Ich versuchte das Segel wieder aufzurichten, aber bei dem starken Wellengang war das gar nicht so einfach. Da streifte etwas mein BEIN, und ich ERSTARLTE.



Zwei Sekunden später entdeckte ich eine dreieckige FLOSSE, und dann noch eine und noch eine. Ich war komplett umzingelt, und ich war mir sicher, dass ich gleich als Haifutter enden würde.



Da begriff ich, dass ich im DELFIN-Becken gelandet war. Ich war so glücklich, dass ich total vergaß, wie ich hierhergekommen war.

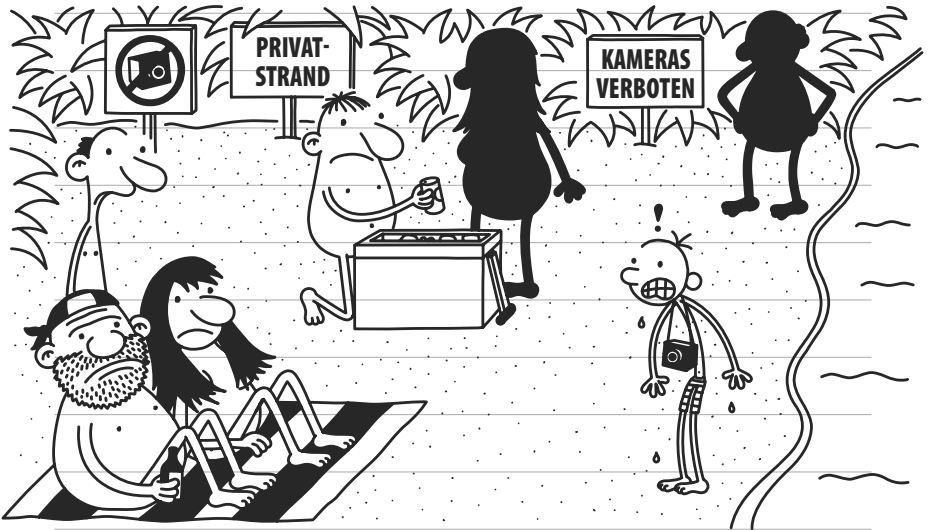


Aber dann hielt ein Boot des Wachdienstes neben mir und holte mich zurück in die Wirklichkeit.

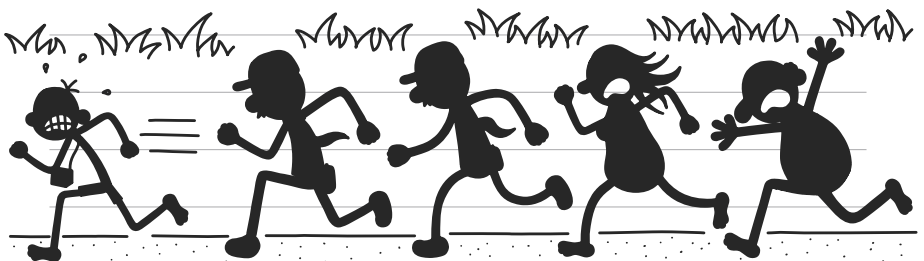


Ich ließ das Windsurfen sein und schwamm ans Ufer. Doch am Strand war es auf einmal viel LEERER als noch vor wenigen Minuten.

WARUM das so war, erfuhr ich, als ich aus dem Wasser kam. Aus Versehen war ich auf der WILDEN SEITE gelandet. Und die Leute da wirkten nicht gerade begeistert, dass ein Junge mit einer Kamera auf ihrem Privatstrand herumlatschte.

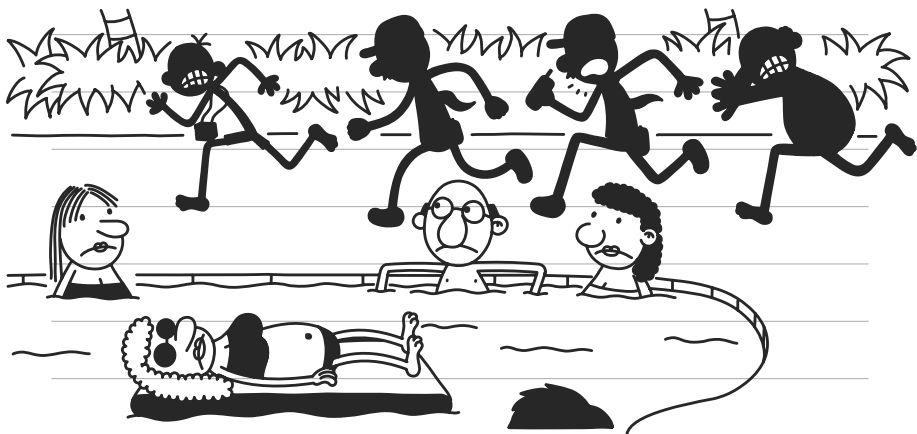


Plötzlich rannten Wachleute aus allen Richtungen auf mich zu, und ich suchte schnell das Weite. Und nicht nur die Wachleute waren hinter mir her. Auch die BADEGÄSTE.





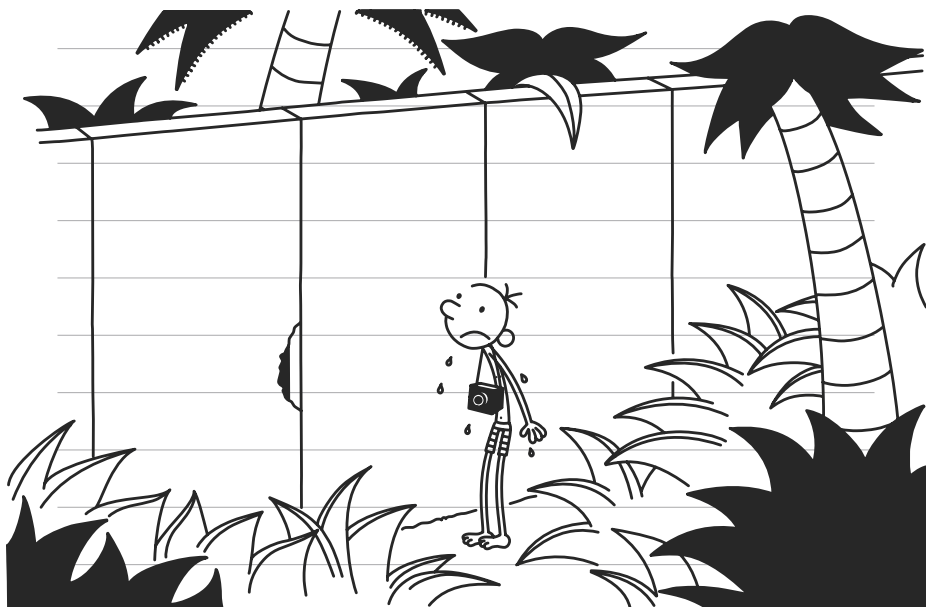
Ich rannte über den Sand zum Pool, der dem auf  
UNSERER Seite ziemlich ähnlich war, nur dass hier  
WASSER drin war.



Eine ganze Meute war hinter mir her. Also sprang ich  
über eine Steinmauer und versteckte mich im dichten  
Gebüsch.



Nachdem ich mich auf die andere Seite des Busches  
durchgeschlagen hatte, dachte ich schon, ich hätte es  
geschafft. Aber ich lief geradewegs gegen die MAUER.

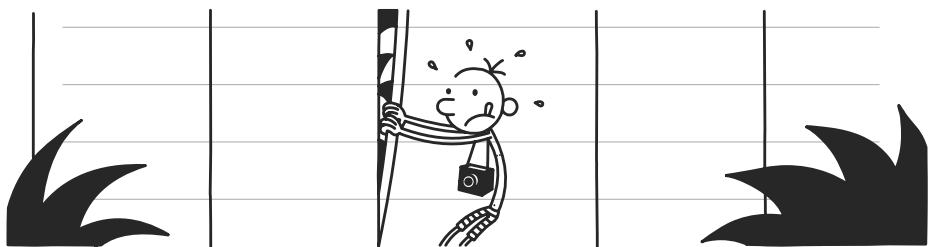


In der Mauer war ein LOCH, und ihr glaubt nie,  
wen ich auf der anderen Seite entdeckte.



Ich machte meine Familie auf mich aufmerksam und bat  
sie, mir zu helfen.

Dann steckte ich meine Finger ins Loch und versuchte das Brett zu lockern. Von der anderen Seite drückte Dad dagegen, und tatsächlich öffnete sich die Wand einen Spalt breit. Leider war er nicht groß genug, damit ich mich hindurchquetschen konnte.



Ich hörte die Wachleute hinter dem Gebüsch in ihre Walkie-Talkies sprechen, und ich wusste, es war nur eine Frage von SEKUNDEN, bis sie mich schnappten.

Deshalb versuchte ich die Mauer HOCHzuklettern, doch ich fand keinen Halt. Plötzlich sah ich über mir Rodricks KOPF. Er streckte mir die Hand entgegen, und ich sprang und packte sie. Er zog mich hoch, und ich dachte schon, ich könnte es tatsächlich schaffen.

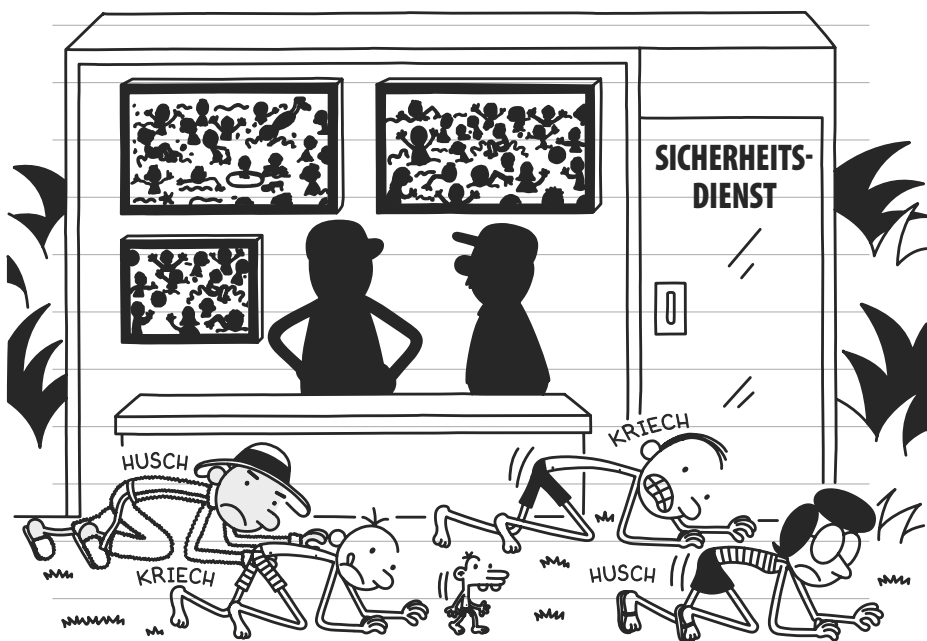
Aber da kroch eine siebenbeinige SPINNE aus dem Ärmel des Bademantels und lief meinen Arm entlang. Ich verlor den Halt.



Als ich auf dem Boden aufprallte, dachte ich schon, das war's. Aber da krachte der Teil der Mauer, an dem ich versucht hatte hochzuklettern, in sich ZUSAMMEN. Ich hatte Glück, dass mich die Herde, die von der Mildten Seite rübergestürmt kam, nicht zertrampelte.



Wir nutzten all die Aufregung und flohen zum Ausgang. Dort war eine Sicherheitskontrolle, und wir schafften es nur deshalb, an den Wachleuten vorbeizukommen, weil sie gerade den Aufstand am Pool auf der Wilden Seite beobachteten.



Am Ausgang der Anlage hielten wir ein Taxi an und baten den Fahrer, uns zum Flughafen zu bringen.

Auf dem Rückflug flogen wir durch einige Turbulenzen, aber nach ALLEM, was wir erlebt hatten, konnten mich so ein paar Windböen nicht aus der Ruhe bringen.

Sonntag

Jetzt sind wir schon ein paar Tage wieder zu Hause, und Mom arbeitet bereits an dem Fotoalbum. Wenn man die Bilder sieht, könnte man echt glauben, wir hatten eine tolle Zeit.

Aber keine Chance, dass wir jemals WIEDER in diese Anlage fliegen werden. Ich ging auf die Homepage, um Rupert zu zeigen, wo ich meine Weihnachtsferien verbracht hatte, und da entdeckte ich ein großes Foto von mir und meiner Familie.

Ich konnte nicht lesen, was da stand, aber ich glaube, ich habe eine ungefähre Ahnung.

# ¡ATENCIÓN!



**Póngase en contacto con Isla de Corales si conoce la identidad de las personas en la foto de arriba.**

## DANKSAGUNGEN

Ich danke allen bei Abrams, insbesondere Charlie Kochman, dem Band 12 genauso wichtig ist wie Band 1. Großen Dank an Michael Jacobs, Andrew Smith, Chad W. Beckerman, Susan Van Metre, Liz Fithian, Carmen Alvarez, Melanie Chang, Amy Vreeland, Samantha Hoback, Alison Gervais, Elisa Garcia und Josh Berlowitz.

Jason Wells und Veronica Wasserman danke ich für ihre Freundschaft, Kim Ku für die frischen Ideen beim Design von *Gregs Tagebuch*.

Ich danke dem ganzen Greg-Team: Shaelyn Germain, Anna Cesary und Vanessa Jedrej. Vielen Dank an Deb Sundin und dem Personal von *An Unlikely Story*.

Ich bedanke mich bei Rich Carr und Andrea Lucey für ihre Unterstützung und Freundschaft. Ich danke Paul Sennott für all seine Hilfe.

Jess Brallier, ich danke dir für deine Beratung und dafür, dass du mich zum Schreiben gebracht hast.

Ich danke allen in Hollywood, einschließlich Sylvie Rabineau, Keith Fleer, Nina Jacobson, Brad Simpson, Elizabeth Gabler, David Bowers und Greg Mooradian.

## ÜBER DEN AUTOR

Jeff Kinney ist *New York Times*-Bestsellerautor und sechsmaliger *Nickelodeon Kids' Choice Award*-Gewinner in der Kategorie Lieblingsbuch. Das *Time Magazine* zählt ihn zu den hundert einflussreichsten Menschen der Welt. Er ist außerdem Gründer von *Pop-tropica.com*, die vom *Time Magazine* zu den fünfzig besten Websites gewählt wurde. Jeff Kinney verbrachte seine Kindheit in der Nähe von Washington, D.C., und zog 1995 nach Neuengland. Mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen lebt er in Massachusetts, wo sie die Buchhandlung *An Unlikely Story* besitzen.





**Endlich Ferien! Greg kann es kaum erwarten, es sich mit ein paar Videospielen und Filmen gemütlich zu machen. Aber Mom und Dad haben andere Pläne. Um der Kälte zu entkommen, beschließen sie, mit der ganzen Familie auf eine tropische Insel zu fliegen: Und tschüss! Greg ist nicht gerade begeistert. Nicht nur, dass er das erste Mal in seinem Leben in ein Flugzeug steigen muss! Im Paradies angekommen, wird es noch schlimmer: Ein vertauschter Koffer, ein unfreiwilliger Tauchgang und eine Horde fieser Krabbeltiere lassen diesen Urlaub unvergesslich werden ...**

### **GREGS TAGEBUCH – die Bestsellerserie!**

**»Eine der erfolgreichsten Kinderbuchserien der Welt«**

THE WASHINGTON POST

[www.gregstagebuch.de](http://www.gregstagebuch.de)